

Mitteilungen des statistischen Bureau  
der Schweizerischen Nationalbank  
3. Heft

---

**Das  
schweizerische Bankwesen  
im Jahre 1922**



ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, ZÜRICH - 1924



# Inhaltsübersicht.

	Seite
Vorwort . . . . .	5
I. Bemerkungen zur Anlage der Bankstatistik . . . . .	7
II. Die Ergebnisse . . . . .	8
A. Die Passivkapitalien . . . . .	8
1. Gesamtbetrag (Bilanzsumme) und Gliederung der Passiva . . . . .	8
2. Die eigenen (Garantie-) Mittel . . . . .	9
a) Nominalkapital . . . . .	9
b) Reserven . . . . .	10
3. Die fremden Gelder . . . . .	11
a) Notenumlauf . . . . .	13
b) Check- und Girogelder und Korrespondentenkreditoren . . . . .	14
c) Kontokorrentkreditoren . . . . .	14
d) Obligationen . . . . .	15
Obligationenverzinsung . . . . .	17
e) Sonstige Depositen . . . . .	19
f) Spargelder . . . . .	19
4. Die sonstigen Verbindlichkeiten . . . . .	21
Tratten und Akzpte . . . . .	21
5. Das Verhältnis der eigenen Mittel zu den fremden Geldern . . . . .	21
B. Die Aktivkapitalien . . . . .	22
1. Gesamtbetrag (Bilanzsumme) und Gliederung der Aktiva . . . . .	22
2. Die leicht greifbaren Mittel . . . . .	23
a) Kassa und Giro Guthaben . . . . .	23
b) Korrespondentendebitoren . . . . .	24
c) Wechsel . . . . .	24
d) Lombardvorschüsse und Reports . . . . .	26
3. Die übrigen Aktiva . . . . .	26
a) Kontokorrentdebitoren . . . . .	26
b) Vorschüsse auf Termin . . . . .	28
c) Hypotheken . . . . .	29
Hypothekarzinsfuss . . . . .	31
d) Gemeindedarlehen . . . . .	33
e) Effekten und Konsortialbeteiligungen . . . . .	33
f) Immobilien und Mobilien . . . . .	39
g) Währungsausfall . . . . .	40
C. Das Verhältnis der leicht greifbaren Mittel zu den fremden Geldern. Liquidität	42
D. Die Rentabilität . . . . .	44
Statistischer Anhang. Verzeichnis der Tabellen . . . . .	55
Beilage: Spezifikation der von den Kantonalbanken und Grossbanken für eigene Rechnung gekauften Effekten . . . . .	91
Verzeichnis der in der schweizerischen Bankstatistik im Jahre 1922 behandelten Institute	99



## Vorwort.

---

Die gegenwärtige Untersuchung über das schweizerische Bankwesen im Jahre 1922 reiht sich, was die allgemeine Anlage anbetrifft, unmittelbar an unsere früheren als selbständige Monographien veröffentlichten gleichen Arbeiten an. Nur sind in den Haupttabellen 3, 16 und 21 die Kohlenzentrale A.-G. in Liq. und die Schweizerische Finanzgesellschaft in Liq. weggelassen worden, da diese beiden Kriegsinstitutionen heute aufgelöst sind. Wir haben den in diesen Tabellen frei gewordenen Raum benützt, um das Zusammen aller Gruppen (1—9) mit den Zahlen der früheren Jahre zu vervollständigen, sodass nun wenigstens für alle Institute zusammen seit Bestehen der schweizerischen Bankstatistik eine durchgehende, allerdings bedingte, zahlenmässige Vergleichung vorhanden ist.

Unsere Darstellung haben wir diesmal durch eine Untersuchung über den Charakter der von den Kantonalbanken und Grossbanken für eigene Rechnung neu erworbenen Effekten ergänzt. Sie erstreckt sich über die Jahre 1913 bis 1922. Wir verweisen auf die dem statistischen Anhang als Beilage angefügten Tabellen I—IV.

ZÜRICH, den 22. Dezember 1923.

Für das statistische Bureau

Der Vorsteher:

**Hermann Schneebeil.**



# 1. Bemerkungen zur Anlage der Bankstatistik.

1. Aufnahme von Banken. Im Jahre 1922 sind vier Institute neu in die Statistik aufgenommen worden, nämlich:

	Rechts- form	Kapital	Bilanz
		Fr.	Fr.
		Ende 1922	
<b>Lokal- und Mittelbank:</b>			
Banque Populaire de Sierre, Sierre . . . . .	A.-G.	400 000	2 404 000
<b>Spar- und Leihkassen:</b>			
Spar- und Leihkasse Saanen, Saanen . . . . .	A.-G.	120 220	2 635 000
*Leihkasse Ermatingen, Ermatingen . . . . .	G.	100 000	713 000
<b>Trustbank:</b>			
Bank in Zürich, Zürich . . . . .	A.-G.	5 000 000	21 097 000
Bei der mit * bezeichneten Bank handelt es sich um eine Neugründung.			

2. Abgang von Banken. Aus der Statistik ist ein Institut ausgeschieden:

### Lokal- und Mittelbank:

Lombardbank A.-G. (frühere Unionbank A.-G., Bern), Bern (gegründet 1920), Aktienkapital Ende 1922 Fr. 721 750, Bilanz Fr. 9 862 000.  
Das Institut hat auf die Drucklegung der Bilanz für 1922 verzichtet.

3. Vergleichbarkeit der Ergebnisse. Das Zahlenbild aller Banken zusammen ist von einem Jahr zum andern nur bedingt vergleichbar. Es ist beeinflusst durch die Aufnahme neuer Institute in die Bankstatistik und das Ausscheiden von Banken daraus. Diese Störungen machen sich auch in den Gruppenergebnissen geltend, ausserdem wirken sich hier die Verschiebungen von Banken von einer Gruppe in die andere und die Fusionen aus. Unsere Statistik ist daher ohne Kommentar nicht ohne weiteres verwendbar.

## II. Die Ergebnisse.

### A. Die Passivkapitalien.

#### 1. Gesamtbetrag (Bilanzsumme) und Gliederung der Passiva.

(Tabellen 3 und 4)

Der Stillstand der Konjunktur hat, wie die nachfolgende Übersicht dies zeigt, die Bilanzsumme aller freien Banken zusammen (die Nationalbank und die Darlehenskasse nicht mitgerechnet) im Jahre 1922 weiter herabgedrückt, immerhin nicht im Ausmass des Vorjahres. Es deutet dies auf ein gewisses Nachlassen in der Schärfe der wirtschaftlichen Krise.

Bilanzsumme					Zu- und Abnahme gegen das Vorjahr			
1918	1919	1920	1921	1922	1919	1920	1921	1922
in Millionen Franken								
13 673	14 596	14 944	14 459	14 249	+ 923	+ 348	- 485	- 210

In diesen Zahlen sind die Kauttionen und Bürgschaftssummen unberücksichtigt gelassen.

Auch 1922 ist die Bilanzentwicklung der Bankengruppen ganz unterschiedlich. Im allgemeinen sind es wieder die gleichen Gruppen wie 1921, welche entweder eine Bilanzzunahme oder eine Bilanzabnahme aufweisen. Zu ersteren gehören die Spar- und Leihkassen (16,1 Millionen), die Raiffeisenkassen (12,0) und die Sparkassen (51,2); zu letzteren die Grossbanken (218,9), Lokal- und Mittelbanken (23,3), Trustbanken (20,9) und weiter diesmal auch die Hypothekenbanken (19,8 Millionen). Ebenso wären dieser zweiten Gruppe, bloss nach der äussern Bilanz beurteilt, die Kantonalbanken beizugesellen. Deren Bilanz ist gegen 1921 zwar um 5,9 Millionen gefallen; es hat jedoch ein Institut in seiner Jahresschlussbilanz von 1922 im Soll und Haben die Position „Zweiganstalten“, welche Position in der Bilanz von 1921 mit rund 53 Millionen aufgeführt war, weggelassen. So ist in Wirklichkeit die Bilanz nur von vier Kantonalbanken kleiner als 1921 (ineinandergerechnet um 79 Millionen). Werden alle Kantonalbanken zusammen betrachtet, so beträgt die tatsächliche Bilanzzunahme 47 Millionen. Unter den Grossbanken haben bloss



zwei eine grössere Bilanz als 1921. Deren Erhöhung macht zusammen aber nur 3,1 Millionen aus. Im Vergleich zu den Kantonalbanken sind die Grossbanken hinsichtlich ihrer Bilanz im Berichtsjahr in eine bemerkenswerte Phase getreten. Unterschritt die Grossbankenbilanz im Jahre 1913 die Bilanz der Kantonalbanken noch um 407 Millionen und überstieg sie umgekehrt im Jahre 1919 letztere um nicht weniger als 724 Millionen, so steht sie nun Ende 1922 mit 4 140 Millionen wieder um 205 Millionen tiefer als die Bilanz der Kantonalbanken. Im Gegensatz zu diesen beträchtlichen Schwankungen der Grossbankenbilanz hat die Bilanz der Kantonalbanken, wenn von der eben erwähnten buchhalterischen Bilanzschmälerung eines Institutes auf Ende 1922 abgesehen wird, von 1906 bis 1922 von Jahr zu Jahr zugenommen. Der gegenüber den Grossbanken unterschiedliche Geschäftscharakter der kantonalen Institute, diese als Ganzes genommen, findet darin seinen deutlichen Ausdruck. Bei einigen grossen Kantonalbanken mit starkem Handelsbankgeschäft sind allerdings ähnliche Bilanzschwankungen wie bei den Grossbanken zu beobachten.

Am Bilanzrückgang der Lokal- und Mittelbanken ist ein Institut, dessen Gläubiger sich wegen des Marksturzes und der Verschlimmerung der allgemeinen Verhältnisse beunruhigt fühlten und deshalb in zahlreichen Fällen Guthaben kündigten und abhoben, allein mit 13,3 Millionen beteiligt. Sodann scheidet ein Institut, von dem wir keinen Geschäftsbericht erhielten, mit einer Bilanz von 9,9 Millionen aus der Gruppe aus. Bei den Hypothekenbanken ist der Bilanzabfall nur durch ein paar wenige Institute veranlasst, worunter eines, das wegen seiner notleidenden deutschen Forderungen eine gründliche Sanierung vorgenommen hat, mit einer Bilanzverminderung von 52,1 Millionen figuriert.

## 2. Die eigenen (Garantie-) Mittel.

(Tabellen 3—8)

Die ziemlich allgemeine Abnahme der Bilanzsumme der Bankinstitute als Folge der ungünstigen Wirtschaftslage in unserem Lande hat das Bedürfnis nach Kapitalerhöhungen wie schon 1921 auch im Berichtsjahre stark herabgeschraubt. Fast überall sind die fremden Gelder zurückgegangen, wodurch das Verhältnis zwischen ihnen und dem Grundkapital ganz von selbst besser geworden ist. Nachdem es ohnehin für die Banken schwierig war, für die ihnen reichlich zur Verfügung stehenden fremden Mittel immer die richtige Anlage zu finden, wollten sie diese Schwierigkeiten nicht noch durch eine Vermehrung des Grundkapitals steigern, zumal sie keine Gewähr dafür besaßen, auch dem neuen Kapital eine genügende Rendite zu verschaffen. So hat z. B. die Walliser Kantonalbank von der ihr durch Volksabstimmung bewilligten Erhöhung ihres Dotationskapitals um 5 Millionen nur 2 Millionen beansprucht.

Nach Tabelle 5, welche uns über die Zusammensetzung und die Veränderung des Nominalkapitals aller freien Banken von Ende 1921 bis Ende 1922 Aufschluss gibt, belaufen sich die eigentlichen Erhöhungen auf 40,65 Millionen gegen 33,36 Millionen im Jahre vorher. Davon beziehen sich 25 Millionen auf die Banque Cantonale Vaudoise, welche zu einer Vermehrung ihrer Betriebsmittel geschritten ist. Die Kapitalvermehrung von 1,16 Millionen bei den Grossbanken entfällt ausschliesslich auf die Schweizerische Volksbank. 5,60 Millionen von den 7,96 Millionen, um welche die Lokal- und Mittelbanken mit ihrem Kapital hinaufgegangen sind, stellen bei zwei Instituten die Ersetzung abgeschriebenen Aktienkapitals dar. Eine Trustbank hat für 2,50 Millionen Reserven in Aktien umgeschrieben und diese für den Umtausch bzw. Rückkauf früher ausgegebener Genussscheine verwendet. Ausser den eigentlichen Erhöhungen sind an Kapitalvermehrungen noch zu erwähnen, einmal die von den neu in die Statistik aufgenommenen Instituten beigebrachten Kapitalien, zusammen 5,62 Millionen, und sodann die durch eine Grossbank vorgenommene Umwandlung von 10 Millionen Franken Stammaktien in zu 50 % einbezahlte Prioritätsaktien und endlich die 7,35 Millionen, für welchen Betrag eine Trustbank Obligationen durch Prioritätsaktien ersetzt hat. Von den gesamten Kapitalzunahmen (63,62 Millionen) kommen die Verminderungen in der Höhe von 63,82 Millionen in Abzug, welche sich wie folgt verteilen: 44,85 Millionen Kapitalabschreibung, 8 Millionen Herabsetzung des Nominalwertes auf den einbezahlten Betrag, 4 Millionen Aktienrückkauf, 0,55 Millionen Rückzahlung von Aktien bzw. Genossenschaftskapital, 0,70 Millionen Löschung bisher im eigenen Besitz befindlicher Aktien und 0,72 Millionen Wegfall eines Institutes aus der Bankstatistik. Somit hat sich das Nominalkapital der freien Banken im ganzen um 0,20 Millionen vermindert. Im vorangegangenen Jahre mussten wir eine Abnahme von 77 Millionen registrieren. Das Nominalkapital aller freien Banken betrug in runder Summe Ende 1922 also gleichviel wie ein Jahr zuvor, nämlich 1931 Millionen. Davon waren nicht einbezahlt: Ende 1921 5.15 %, Ende 1922 5.23 %.

Hinsichtlich der Reserven hat die Besserung, die 1921 einsetzte, im Berichtsjahre angehalten. Nach Tabelle 6 brachte dieses eine Nettozunahme von 4,88 Millionen gegen eine saldomässige Verminderung von 2,93 Millionen 1921 und 17,03 Millionen 1920. Aus dem Jahresertragnis selber ist 1922 eher etwas weniger an die Reserven zugeteilt worden als 1921, dafür machen die Wegnahmen 10 Millionen weniger aus, namentlich deshalb, weil für Abschreibungen so grosse Summen wie in den beiden vorausgegangenen Jahren nicht mehr benötigt wurden. Immerhin ist die der gesamten Reservenzunahme von 26,45 Millionen gegenüberstehende Reservenabnahme von 21,56 Millionen noch beträchtlich. Sie ist vor allem veranlasst durch die Abschreibung von 5,16 Millionen einer Lokal- und Mittelbank, von 3,94 Millionen einer Gross-

bank und durch die Verwendung von 2,50 Millionen einer Trustbank für den bereits erwähnten Rückkauf von Gründeranteilen. Für Abschreibungen sind insgesamt 18,44 Millionen aus den Reserven genommen worden.

Der Anteil des Agios bei Kapitalerhöhungen an der Reservenzuweisung war nach Tabelle 7 auch im Jahre 1922, da Kapitalvermehrungen grösserer Aktienbanken ausgeblieben sind, recht gering (0.93 % gegen 0.61 % 1921). Das Verhältnis der Reserven zum Nominalkapital hat sich im Berichtsjahr nur unbedeutend verschoben. Ohne Berücksichtigung der Trustbanken stellt es sich auf 27.56 % gegen 27.50 % 1921. Bei den mit einem Dotationskapital ausgerüsteten 25 Instituten beträgt diese Relation durchschnittlich 23.28 % (Vorjahr 21.74 %). Werden die einzelnen Banken miteinander verglichen, so zeigen sich im Verhältnis der Reserven zum Nominalkapital Schwankungen von 3.75 % bis 78.20 %.

Auf die einzelne Bank entfallen durchschnittlich an eigenen Mitteln (Nominalkapital und Reserven zusammen) in 1000 Franken:

1906	1913	1917	1918	1919	1920	1921	1922
3 637	5 863	5 820	6 197	6 313	6 664	6 882	6 835

Die im Verband schweizerischer Darlehenskassen zusammengeschlossenen Raiffeisenkassen sind bei der Berechnung dieser Durchschnitte nur als ein Institut gezählt. Im weitem sind wie im Vorjahr 71 Institute ohne Stammkapital (nämlich ein Staatsinstitut, 53 Genossenschaften und 17 übrige Institute) mitberücksichtigt. Ihre Eigenkapitalien, die Reserven, betragen Ende 1922:

	Zahl der Banken	Staats- institute	Genossen- schaften	Übrige Institute	Zusammen
		in Tausend Franken			
Spar- und Leihkassen	7	—	428	303	731
Sparkassen . . . . .	64	2 396	18 114	6 597	27 107
Zusammen . . . . .	71	2 396	18 542	6 900	27 838

### 3. Die fremden Gelder.

(Tabellen 3 und 10)

Bei allen freien Banken zusammen zeigt sich folgende Bewegung der fremden Gelder:

Fremde Gelder					Zu- und Abnahme gegen das Vorjahr			
1918	1919	1920	1921	1922	1919	1920	1921	1922
in Millionen Franken								
10 915	11 677	11 884	11 447	11 297	+762	+207	-437	-150

Bot schon das Jahr 1921 wegen seiner grossen Geldflüssigkeit und seines daherigen grellen Gegensatzes zum kapitalknappen Vorjahr in Bezug auf die Entwicklung der fremden Gelder der Banken eine Reihe recht interessanter Momente, so trifft das Gleiche auch für das Berichtsjahr zu. Nichts zeigt kräftiger den Rückbildungsprozess der Volkswirtschaft wie dieser anhaltende Schwund der fremden Betriebsmittel unserer Banken. Bedeutet doch dieser Rückgang keineswegs etwa eine wirkliche Verknappung der den Banken zur Verfügung gestellten Gelder, sondern im Gegenteil eine von den Banken mittelst ihrer Zinspolitik gewollte Verminderung, da sie für die ihnen zufließenden Beträge Anlagemöglichkeiten, welche einigermaßen Nutzen abwarfen, nur sehr beschränkt besaßen. Angesichts der Wirtschaftskrise und der infolgedessen mit bescheidenen Kapitalbedürfnissen arbeitenden Industrie lag den meisten Banken nur wenig an der Erhaltung der bisherigen Bestände ihrer fremden Gelder, besonders der langfristigen. Wenn trotz dieser Zurückhaltung der Banken ihre fremden Gelder im Berichtsjahr nur um 1.31 % gefallen sind gegen 3.68 % 1921, so liegen die Gründe einmal bei denjenigen Instituten, welche ein starkes Hypothekengeschäft pflegen, das ein Zurückgehen der langfristigen Betriebsmittel nur in begrenztem Masse erlaubt, und sodann in einer gewissen Umgruppierung der fremden Gelder, wodurch Gelder kommerziellen Charakters zu Anlagekapital wurden und so eine bessere Rendite abwarfen. Man kann diese Umwandlung in Tabelle 10 sehr gut an der Abnahme der Kontokorrentgelder und an der Zunahme der Spargelder wahrnehmen, denn eine derart starke Spargeldervermehrung, wie sie nach zweijährigem Unterbruch 1922 festzustellen ist, lässt sich im Hinblick auf die allgemeinen Erwerbsverhältnisse nicht als eigentliche Kapitalneubildung erklären. Vielleicht haben auch gewisse Zuweisungen aus dem Ausland bei schweizerischen Banken Unterkunft gefunden; doch darf die grosse Abwanderung von Geldern vor der Abstimmung über die Vermögensabgabe-Initiative (am 3. Dezember 1922) nicht aus dem Auge verloren werden.

Wir geben in der nachfolgenden Aufstellung den gewolnten Aufschluss über das Ausmass der hinsichtlich der fremden Gelder bei den einzelnen Bankengruppen in den beiden letzten Jahren eingetretenen Veränderungen. Die Zahlenreihe 1922 ist nach der relativen Zu- und Abnahme gegen 1921 gruppiert.

	Fremde Gelder		Zu- und Abnahme gegen das Vorjahr		
	1921	1922	1922		1921
	in Millionen Franken		in Millionen Franken	in %	in %
Raiffeisenkassen . . . . .	108	120	+ 12	+ 10.39	+ 11.91
Sparkassen . . . . .	1 011	1 057	+ 46	+ 4.58	+ 2.88
Spar- und Leihkassen . . . . .	372	384	+ 12	+ 3.30	+ 2.01
Kantonalbanken . . . . .	3 543	3 582	+ 39	+ 1.10	+ 3.66
Hypothekenbanken . . . . .	1 479	1 475	— 4	— 0.25	+ 0.50
Lokal- und Mittelbanken . . . . .	1 106	1 091	— 15	— 1.36	— 7.39
Überseebanken . . . . .	39,1	38,3	— 0,8	— 1.96	+ 1.11
Trustbanken . . . . .	391	381	— 10	— 2.53	— 30.61
Grossbanken . . . . .	3 398	3 169	— 229	— 6.74	— 9.53

Am Rückgang der Grossbanken sind sämtliche Institute dieser Gruppe beteiligt. Die Vermehrung bei den Kantonalbanken setzt sich zusammen aus einer Zunahme von 106 Millionen bei 20 Instituten und einer Abnahme von 67 Millionen bei 4 Instituten. In der Nachkriegszeit, d. h. seit Ende 1918, haben die fremden Gelder der nachbenannten Gruppen ununterbrochen von Jahr zu Jahr zugenommen: Kantonalbanken, Spar- und Leihkassen und Raiffeisenkassen. Die Steigerung bei den letzteren erreicht in diesem ganzen Zeitraum von vier Jahren nicht weniger als 56 Millionen oder 89 %.

Die eigenen und fremden Gelder der beiden grössten Bankengruppen, der Grossbanken und Kantonalbanken, haben sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

	Grossbanken		Kantonalbanken		Zusammen	
	in Millionen	in %*)	in Millionen	in %*)	in Millionen	in %*)
1918	4 009	30.79	3 451	26.50	7 460	57.29
1919	4 287	30.98	3 701	26.75	7 988	57.73
1920	4 509	31.86	3 886	27.46	8 395	59.32
1921	4 124	29.91	4 037	29.28	8 161	59.19
1922	3 896	28.56	4 109	30.12	8 005	58.68

\*) der gesamten eigenen und fremden Gelder aller freien Banken.

Über den Notenumlauf finden sich Angaben in den Tabellen 3, 9 und 10. Ausführlicher über ihn orientieren die Geschäftsberichte der Nationalbank und der Darlehenskasse, ebenso die regelmässig in den „Schweizerischen Blättern für Handel und Industrie“ abgedruckte Betrachtung über das Geschäftsjahr der Nationalbank, ferner der vom Vorort des schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins veröffentlichte Bericht über Handel und Industrie der Schweiz. Wir verzichten daher an diesem Orte auf die besondere Besprechung des Noten-

umlaufs und fügen hier lediglich wie früher einige Angaben über die Metalldeckung des Notenumlaufs der Nationalbank in den Jahren 1913—1922 bei:

Jahr	Notenumlauf		Metallbestand		Metalldeckung des Notenumlaufs		Metallisch nicht gedeckter Notenumlauf	
	am Jahresende	gegen das Vorjahr	am Jahresende	gegen das Vorjahr	am Jahresende	gegen das Vorjahr	am Jahresende	gegen das Vorjahr
	in Millionen Franken		in Millionen Franken		in %		in Millionen Franken	
1913	314	— 25	191	+ 5	60.79	+ 5.99	123	— 30
1915	466	+ 10	301	+ 38	64.72	+ 7.07	165	— 28
1916	537	+ 71	397	+ 96	74.07	+ 9.35	140	— 25
1917	702	+ 165	409	+ 12	58.30	— 15.77	293	+ 153
1918	976	+ 274	473	+ 64	48.49	— 9.81	503	+ 210
1919	1 036	+ 60	591	+ 118	57.00	+ 8.51	445	— 58
1920	1 024	— 12	664	+ 73	64.90	+ 7.90	360	— 85
1921	1 009	— 15	658	— 6	65.17	+ 0.27	351	— 9
1922	976	— 33	639	— 19	65.44	+ 0.27	337	— 14

Die Check- und Giroelder und Korrespondentenkreditoren verzeichnen im Berichtsjahre im Gegensatz zu den beiden Vorjahren eine leichte Zunahme von 3 Millionen. Die Entwicklung in den einzelnen Gruppen und innerhalb derselben bei den einzelnen Banken war indessen sehr ungleichmässig und lässt, schon auch wegen der Verschiedenartigkeit der in dieser Position zusammengelegten Gelder, eine richtige Schlussnahme nicht zu. Hervorgehoben ist das diesmalige Hinaufgehen der Position vor allem durch das Anwachsen bei den Grossbanken (+ 27,50 Millionen gegen — 64,44 und 33,03 Millionen 1921 und 1920), wobei sechs Banken eine Vermehrung von 43,72 und zwei eine Verminderung von 16,21 Millionen aufweisen. Mit Ausnahme der Trust- und Überseebanken haben alle übrigen Gruppen einen kleineren Bestand als im Vorjahre, u. a. die Kantonalbanken um 11,38 und die Lokal- und Mittelbanken um 7,21 Millionen. Einer stattlichen Anzahl von Instituten war es infolge des grossen Geldzufflusses möglich, an die Stelle von Bankschulden Bankguthaben treten zu lassen. Umgekehrt sind andere Institute Bankschulden eingegangen, um unter Ausnützung der günstigen Zinsbedingungen bestimmte Geschäfte durchzuführen. Wo ein Rückgang der Check- und Giroelder und Korrespondentenkreditoren eingetreten ist, mag die Ursache vielfach in Käufen von Anlagewerten und Zeichnungen bei Emissionen durch die Klienten liegen.

Die Kontokorrentkreditoren haben ihre 1921 mit einer Abnahme von 290 Millionen begonnene rückläufige Bewegung mit 247 Millionen fortgesetzt.

Kontokorrentkreditoren					Zu- und Abnahme gegen das Vorjahr			
1918	1919	1920	1921	1922	1919	1920	1921	1922
in Millionen Franken								
2 839	3 031	3 123	2 833	2 586	+ 192	+ 92	— 290	— 247

Im neuesten Rückgang spiegeln sich namentlich zwei Tatsachen wider: einmal der Zinsabbau der Banken zum Zwecke der Stauung des Geldzuflusses und sodann die durch die Vermögensabgabe-Initiative in den Monaten Oktober und November hervorgerufene Beunruhigung. Die sinkende Rendite der kommerziellen Depositen gab ihren Eigentümern Veranlassung zum teilweisen Rückzug und zur anderweitigen, besser verzinslichen Unterbringung. Hievon wurden speziell die jederzeit verfügbaren Gelder berührt. Die Banken, sonderheitlich diejenigen an den Verkehrszentren, wo die Geldflüssigkeit besonders gross war, setzten der Abwanderung keinerlei Widerstand entgegen, verschaffte doch dieser Abgang ihrem Status eher eine Erleichterung.

Den grössten Verlust in ihrem passiven Kontokorrentbestande erlitten wieder die Grossbanken, bei denen er um 174 Millionen zurückgegangen ist gegen 222 Millionen 1921. Von den acht Instituten hat im Berichtsjahre nur eines eine Zunahme zu verzeichnen. Die Kantonalbanken, welche im Vorjahre noch eine Erhöhung um 10 Millionen erfuhren, melden diesmal einen Einbruch von 64 Millionen, der mit ein paar wenigen Ausnahmen alle Institute in Mitleidenschaft gezogen hat. Der Kontokorrentkreditorenbestand der Lokal- und Mittelbanken hat sich um 15 Millionen vermindert (im Vorjahr um 67 Millionen).

Das Obligationenkapital aller freien Banken zusammen hat sich folgendermassen gestaltet:

Obligationen					Zu- und Abnahme gegen das Vorjahr			
1918	1919	1920	1921	1922	1919	1920	1921	1922
in Millionen Franken								
4 507	4 648	4 633	4 501	4 407	+ 141	— 15	— 132	- 94

Bei der Vergleichung des Rückganges 1922 mit jenem im Jahre vorher muss an die von valutabelasteten Finanzierungsgesellschaften zu Sanierungszwecken vorgenommene Umwandlung von Obligationen in Vorzugsaktien erinnert werden. Ohne diese Umwandlung wäre 1921 statt der Verminderung des Obligationenbestandes aller Bankengruppen um 132 Millionen eine Zunahme von etwa 25 Millionen eingetreten. Das Jahr 1922 weist ein Ergebnis vor, das durch solche ausserordentliche Einflüsse nur unbedeutend verschoben ist. Eine Umwandlung von Obligationenkapital in Prioritätsaktien hat bloss in der Höhe von etwas über 7 Millionen stattgefunden, indem eine Trustbank von ihrem gesamten Obligationenbestand von rund 18 Millionen 11 Millionen abschrieb und den Rest in Aktien umänderte. Die diesmalige Senkung der Obligationengelder um 94 Millionen erscheint auch insofern nicht ganz genau, als die 4 Millionen Obligationengelder einer welschen Lokal- und Mittelbank, welche von uns bisher den sonstigen Depositen zugezählt wurden, nun nach gewonnenem Aufschluss im Obligationenbestand eingerechnet sind. Unter Be-

rücksichtigung dieser kleinen Korrekturen ergibt sich 1922 eine Obligationen-einbusse von tatsächlich mehr als 90 Millionen.

Am grössten ist diese Einbusse bei den Grossbanken, rund 82 Millionen, an welcher Summe zwar alle acht Institute, hingegen nicht im selben Ausmass teil haben. Dann folgen die Hypothekenbanken mit 20 Millionen und die Trustbanken mit 14 Millionen. Für letzteren Betrag haben wir die Erklärung in der Hauptsache soeben gegeben. Es bleiben noch die 2 Millionen zu erwähnen, für welche Summe von drei Finanzierungsgesellschaften Obligationen zurückgekauft worden sind. Ein grösserer Rückkauf zu günstigen Tageskursen ist auch von einigen notleidenden Hypothekenbanken bewerkstelligt worden. Eines dieser Hypothekarinstitute hat hiefür im besondern noch namhafte Beträge aus dem Inland zurückbezahlter Hypothekardarlehen verwendet. Einer welschen Bank sind für etwas mehr als 7 Millionen fällige Obligationengelder von ihren Eigentümern nur noch gegen *bons de dépôts* überlassen worden. Bleiben sie also auch weiterhin der Bank anvertraut, so scheiden sie doch bankstatistisch aus den Obligationen aus und rubrizieren unter die sonstigen Depositen. Für den starken Obligationenabgang bei den Grossbanken war vornehmlich die Tendenz der Institute entscheidend, ihren Obligationenbestand sinken zu lassen. Dieser Tendenz haben sich auch zahlreiche Institute anderer Bankengruppen angeschlossen, indem auch sie den Zinfuss für Neuausgaben herabsetzten, und hochverzinsliche Titel bei erster Gelegenheit kündigten oder vorzeitig zurücknahmen. Vereinzelt behalf man sich überdies noch mit der förmlichen Sistierung der Kassenscheinausgabe.

Ein Blick auf die Entwicklung in der Nachkriegszeit zeigt uns die auffallend ungleiche Gestaltung des Obligationenbestandes der Kantonalbanken, Grossbanken und Hypothekenbanken. Haben die ersteren ihren Bestand von Ende 1918 bis Ende 1922 von 1496 Millionen auf 1659 Millionen, somit um 163 Millionen erhöht, so liessen ihn die Grossbanken von 780 auf 691, somit um 89 Millionen fallen. Bei den Hypothekenbanken sehen wir ebenfalls ein Sinken von 1 100 auf 1 048 Millionen, also um 52 Millionen. Ende 1918 besaßen die Kantonalbanken 33.20 % des gesamten Obligationenbestandes aller freien Banken, Ende 1922 37.66 %. Die entsprechenden Verhältniszahlen der Grossbanken sind 17.31 bzw. 15.67 %, die der Hypothekenbanken 24.40 bzw. 23.77 %.

Der Bestand fester Anleihen hat 1922 eine weitere Schwächung von 62 Millionen erfahren. Sie verteilt sich folgendermassen: Kantonalbanken 7, Grossbanken 8, Hypothekenbanken 33, und Trustbanken 14 Millionen. Von Ende 1918, in welchem Zeitpunkt nach unserer Bankstatistik die festen Anleihen mit 1142 Millionen ihren höchsten Stand inne hatten, bis Ende 1922 sind die festen Anleihen um 275 Millionen auf 867 Millionen und das Verhältnis dieser Anleihen zum Obligationenbestand aller Banken von 25.32 auf 19.68 % zurückgegangen.



In Bezug auf die Gestaltung der Obligationenverzinsung lässt sich das Berichtsjahr ziemlich scharf in zwei Teile zerlegen: im ersten, der in den Herbst hineinreicht, bilden Geldfülle und Zinsrückgang die Symptome; der zweite ist charakterisiert durch eine erneute leichte Versteifung des Zinsfusses. Im allgemeinen präsentiert sich der Verlauf in den ersten drei Quartalen als die offensichtliche Fortsetzung der im Jahre 1921 begonnenen Geldverbilligung. Was ihn aber besonders hervortreten lässt, ist der starke und rasche Zinsfall. Innert wenigen Monaten ist der Kapitalisationssatz auf dem Kapitalmarkt um etwa  $1\frac{1}{2}\%$  gesunken. Im Januar 1922 noch legte die Eidgenossenschaft ein  $5\frac{1}{2}\%$  Anleihen zu pari auf, im Juni darauf folgten die Bundesbahnen mit einem  $4\frac{1}{2}\%$ igen zu  $98\%$  und im September wieder die Eidgenossenschaft mit einem  $4\%$  Anleihen zu  $97.5\%$ . Die Ursachen dieser plötzlichen Lockerung der Zinsbedingungen waren im grossen ganzen die gleichen wie sie von uns in der letztjährigen Besprechung angeführt worden sind, nur waren sie zum Teil in ihrer Wirkung stärker. Die Situation kennzeichnet am besten der Girogelderbestand bei der Nationalbank, der sich zu Anfang Juni 1922 auf nicht weniger als 280 Millionen belief. Der Privatkontosatz, der am Jahresanfang  $2\frac{3}{4}\%$  notierte, stund im Nachsommer durch längere Zeit hindurch um  $1\%$  herum und erreichte damit einen Rekordtiefpunkt. Für sofort verfügbare Guthaben vergüteten die Banken nur noch einen ganz bescheidenen Zins, für grössere Summen überhaupt nichts mehr. Die Nationalbank folgte der Entwicklung durch zweimalige Ermässigung ihrer Diskontorate von 4 auf  $3\%$ .

Es ist nicht verwunderlich, wenn vom überfüllten Geldmarkt namhafte Beträge an den Kapitalmarkt abwanderten und auch dort, wie wir dies soeben aus den veränderten Anleihsbedingungen des Bundes haben erkennen können, auf den Zinsfuss drückten. Wie stark diese günstigeren Verhältnisse ausgenützt wurden, geht aus den grossen Emissionsziffern hervor. Die tatsächliche Beanspruchung neuer Mittel betrug 1922 666 Millionen gegen 656 Millionen 1921. Die Rentabilität für den Zeichner, sämtliche aufgelegte Anleihen (öffentliche und private) ineinandergerechnet, stellte sich 1919 auf  $5.57\%$ , 1920 und 1921 auf je  $6.08\%$  und 1922 auf  $5.03\%$ .

Dies rief einem steigenden Interesse für ausländische Valoren. Vereinzelt suchte man den schweizerischen Kapitalmarkt auch für ausländische Emissionen wieder zu öffnen.

Die für den Titelerwerber aufgekommene ungünstigere Rendite im Verein mit der allgemeinen Geldflüssigkeit bot den Banken Anlass zu einer kräftigen Senkung des Passivzinssatzes auf der ganzen Linie. Soweit hochverzinsliche Obligationenbestände nicht sofort konvertibel waren, wurde wenigstens darauf Bedacht genommen, sie bei erster Gelegenheit zu kündigen und inzwischen für Konversionen und Neuausgaben den Zinsfuss tunlichst herabzusetzen.

Zu Anfang Oktober 1922, unmittelbar nach der verwerfenden Volksabstimmung über die Gesetzesvorlage betreffend Abänderung des Bundesstrafgesetzbuches, trat in der allgemeinen Tendenz zur Geldverbilligung eine plötzliche Wendung ein. Die Abstimmung im Dezember 1922 über die Vermögensabgabe-Initiative warf bereits ihre Schatten voraus und brachte in den Kapitalbesitz und in den Anlagemarkt eine grosse Unruhe. Der Privatkontosatz hob sich wieder bis auf  $2\frac{5}{16}$  0/0 Mitte Dezember und auch der Kapitalisationssatz ging durchschnittlich erneut um  $\frac{1}{2}$  0/0 hinauf. Eine Reihe von Banken, welche mit dem Zinsfuss für ihre Obligationen bereits bis auf 4 0/0 hinunter gegangen waren, musste, um konkurrenzfähig zu bleiben, zur Ausgabe eines etwas höher verzinslichen Typs zurückkehren. Die Unsicherheit über die Gestaltung des Zinsfusses legte sodann den schweizerischen Emissionsmarkt vollständig lahm.

In Tabelle 14 ist der Obligationenbestand prozentual auf die verschiedenen Zinsfüsse verteilt. Diese Untersuchung erstreckt sich nach Tabelle 13 auf einen Obligationenbestand von 3 868 Millionen, das sind 87.77 0/0 des Obligationenbestandes aller Banken. Wir lassen hier unsere alljährliche Übersicht über die Entwicklung der durchschnittlichen Gruppenverzinsung und der Gesamtverzinsung folgen:

Durchschnittliche Obligationenverzinsung.

	1906	1913	1919	1920	1921	1922	Verschiebung	
							von 1921 auf 1922	von 1906 auf 1922
	0/0	0/0	0/0	0/0	0/0	0/0	0/0	0/0
1. Kantonalbanken . . . .	3.73	4.21	4.69	4.81	4.95	4.93	— 0.02	+ 1.20
2. Grossbanken . . . .	3.88	4.28	4.87	4.97	5.11	5.08	— 0.03	+ 1.20
3. Lokal- und Mittelbanken	3.88	4.35	4.86	4.99	5.16	5.21	+ 0.05	+ 1.33
4. Spar- und Leihkassen .	3.88	4.36	4.76	4.89	5.00	5.06	+ 0.06	+ 1.18
5. Hypothekenbanken . .	3.73	4.12	4.56	4.64	4.78	4.77	— 0.01	+ 1.04
6. Sparkassen . . . . .	3.76	4.32	4.73	4.86	5.06	5.11	+ 0.05	+ 1.35
Zusammen 1—6	3.78	4.21	4.70	4.81	4.95	4.94	— 0.01	+ 1.16
7. Trustbanken . . . . .	4.06	4.41	4.55	4.56	4.63	4.75	+ 0.12	+ 0.69
8. Überseebanken . . . .	—	—	5.00	4.86	4.86	5.1	+ 0.23	—
Zusammen 1—8	3.81	4.24	4.69	4.78	4.92	4.94	+ 0.02	+ 1.13

Wenn die Gruppenverzinsung nur wenig oder nicht zurückgegangen ist, zum Teil sich noch erhöht hat, und auch die Gesamtverzinsung aller Banken noch um 0.02 0/0 gestiegen ist, so ist das dem Fälligwerden alter, niedrig verzinslicher Obligationen zuzuschreiben, deren Erneuerung wohl grossenteils auf einem gegen 1921 tieferen, im Vergleich aber zum Zinsfuss dieser fälligen Titel nur höheren Zinsniveau möglich war.

Vom gesamten für die Verzinsung erfassbaren Obligationenumlauf waren verzinsbar:

	zu 4 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> und darunter	über 4 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> bis 5 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	über 5 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>
	in Prozenten		
1906	98.29	1.71	—
1913	29.42	70.58	—
1919	8.94	89.01	2.05
1920	8.53	81.59	9.88
1921	7.34	66.05	26.61
1922	7.27	61.64	31.09

Die sonstigen Depositen haben im Berichtsjahr um 15 Millionen abgenommen.

Sonstige Depositen					Zu- und Abnahme gegen das Vorjahr			
1918	1919	1920	1921	1922	1919	1920	1921	1922
in Millionen Franken								
465	476	512	474	459	+ 11	+ 36	— 38	— 15

An diesem Rückgang sind, wie schon im Vorjahr, in der Hauptsache die Grossbanken beteiligt, indem zwei Institute eine Verminderung von 35 Millionen und zwei eine Vermehrung von 13 Millionen aufweisen. Vier Grossbanken führen in ihrer Bilanz keine Passivposten auf, die sich in unserer Bankstatistik den sonstigen Depositen einfügen liessen. Ebenfalls eine Abnahme von 7 Millionen erzeigen die Lokal- und Mittelbanken, doch ist sie hier in erster Linie auf die oben erwähnte statistische Übertragung von den sonstigen Depositen zu den Obligationen und auf das Ausscheiden eines Institutes zurückzuleiten.

In den beiden Jahren 1920 und 1921 sind die Spargelder, wenn die Zinsgutschrift ausser Rechnung gestellt wird, eher rückgängig gewesen. Im Berichtsjahr hat sich die Bewegung insoweit besser angelassen, als der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr über den Betrag der Zinszuschreibung hinausgeht.

Spargelder					Zunahme gegen das Vorjahr			
1918	1919	1920	1921	1922	1919	1920	1921	1922
in Millionen Franken								
2 400	2 621	2 731	2 831	3 034	221	110	100	203

Wie 1921, so ist auch 1922 bei allen Spargelder verwaltenden Bankengruppen eine Vermehrung eingetreten. Am namhaftesten war sie bei den

Kantonalbanken (108,64 Millionen gegen 47,46 Millionen 1921). Es wird dies mit der seit einigen Jahren beim Sparpublikum beobachteten, durch die allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse veranlassten Tendenz zusammenhängen, die Einlagen den mit der staatlichen Garantie ausgerüsteten, also für Sicherheit der Einlagen grösste Gewähr bietenden kantonalen Instituten zuzuhalten. Vom gesamten Spargelderbestand Ende 1922 besaßen die Kantonalbanken annähernd zwei Fünftel. Gegenüber dem Jahre 1913 verwalten sie 639 Millionen oder 114 % mehr. Dabei darf allerdings das Aufgehen von früheren selbständigen Sparinstitutionen in den staatlichen Banken — wir erinnern nur an den Übergang der Caisse d'épargne de Neuchâtel an die Banque cantonale neuchâteloise — nicht ausser Acht gelassen werden. Die Zunahme des gesamten Spargelderbestandes aller Banken betrug von 1913 bis 1922 1 264 Millionen oder 71 %.

Die Lokal- und Mittelbanken, Spar- und Leihkassen und Sparkassen konnten 1922 des gleichen Aufschwungs wie die Kantonalbanken aus verschiedenen Gründen nicht teilhaftig werden. Für die Landwirtschaft war im Berichtsjahre die Absatzkrise in volle Wirkung getreten und machte finanzielle Hilfsmassnahmen des Bundes notwendig. Auch hatte die nasskalte Witterung die landwirtschaftliche Produktion erheblich beeinträchtigt. Wohl war die Obst- und Weinernte quantitativ reich, hingegen das finanzielle Erträgnis schlecht. Wie Industrie und Handel, musste auch die Landwirtschaft zur Aufrechterhaltung des Betriebes vielfach auf die Ersparnisse in den guten Jahren zurückgreifen. Hiezu waren vor allem jene Landwirte gezwungen, welche ihren Betrieb im Zeitpunkt bester Rendite gekauft haben oder die für einen zu hohen Pachtzins aufzukommen hatten. Wenn gleichwohl die Spargelder, im ganzen gesehen, so stark zugenommen haben, so liegt das nicht zuletzt an der oben angedeuteten Umwandlung kommerzieller Gelder in Sparkapital; es ist dies natürlich eine ganz temporäre Erscheinung.

Die Bestimmung des Zinsfusses für die Spareinlagen bildete im Berichtsjahr für viele Banken und Kassen eine unbefriedigende Aufgabe. So notwendig einerseits die Herabsetzung des Zinsfusses für Spargelder war, um dem Hypothekarschuldner möglichst rasch mit einer Zinserleichterung entgegenzukommen, so sehr erforderte diese Senkung ein weises Mass, wenn anders man nicht den Sparwillen einengen und die eigene Kasse selbst schädigen wollte. Eine Reihe von Instituten glaubte auch den Standpunkt des Spareinlegers, der unter hohen Steuern zu leiden hat, wahren zu müssen. Manchenorts war eine stärkere Ermässigung wegen der Konkurrenz aus andern Kantonen nicht möglich. Indessen ist doch allgemein schon im Laufe des Jahres 1922 oder auf Beginn des Jahres 1923 ein merklicher Abbau des Spargelderzinsfusses eingeleitet worden.

#### 4. Die sonstigen Verbindlichkeiten.

##### Tratten und Akzepte.

(Tabelle 3)

Im Gegensatz zum Vorjahre mit seiner Rückwärtsbewegung der Tratten und Akzepte um 148 Millionen ist im Jahre 1922 wieder ein Fortschritt von 11 Millionen festzustellen.

Tratten und Akzepte					Zu- und Abnahme gegen das Vorjahr			
1918	1919	1920	1921	1922	1919	1920	1921	1922
in Millionen Franken								
267	338	376	228	239	+ 71	+ 38	— 148	+ 11

Die Kantonalbanken haben eine Vermehrung von 4,09 Millionen und die Grossbanken eine solche von 13,55 Millionen erfahren. Eine Grossbank begründet sie, was ihre eigenen Verhältnisse anbelangt, mit der stetigen Zunahme der Tratten in ausländischer Währung, im Zusammenhang mit dem von ihr gepflegten internationalen Remboursgeschäft. Die ungeachtet der grossen Geldflüssigkeit vermehrten Akzeptionen lassen darauf schliessen, dass diese Art der Kreditbeschaffung im Bankverkehr wieder beliebter geworden ist.

#### 5. Das Verhältnis der eigenen Mittel zu den fremden Geldern.

(Tabelle 15)

Das Zurückgehen der fremden Gelder von 1921 auf 1922 von 11 016 auf 10 878 Millionen, also um 138 Millionen oder 1.26 0/0 und die gleichzeitige, zwar nur ganz unbedeutende Vergrösserung der eigenen Mittel von 1 781 auf 1 799 Millionen, d. h. um 18 Millionen oder 1.01 0/0, haben eine weitere Besserung der Verhältniszahl von 16.17 auf 16.54 0/0 zur Folge gehabt. Seit ihrem tiefsten Stande 1919 (15.26 0/0) hat sie sich nun um 1.28 0/0 erholt, doch sind an diesem Hinaufgehen die beiden Gruppen Spar- und Leihkassen und Hypothekenbanken nicht beteiligt. Die Relation der letzteren ist besonders im Berichtsjahr zurückgeworfen worden. Von 1919 bis 1920 war sie von 13.90 auf 14.56 0/0 gestiegen und bis 1922 wieder auf 13.54 0/0 gefallen. Im Jahre 1922 ist auch die Verhältniszahl der Lokal- und Mittelbanken wieder ein wenig gesunken, von 21.43 auf 21.23 0/0. Die 1913 errechneten Relationen bleiben Ende 1922 durchwegs noch unterschritten.

## B. Die Aktivkapitalien.

### 1. Gesamtbetrag (Bilanzsumme) und Gliederung der Aktiva.

(Tabellen 16 und 17)

Die Bilanzsumme aller freien Banken zusammen ist 1922, wie wir bereits ausführten, um 210 Millionen zurückgegangen. Im Jahre 1921 hatte die Abnahme 485 Millionen betragen. Am Rückgang im Berichtsjahr sind auf der Passivseite folgende Hauptposten beteiligt: Eigene Gelder + 5 Millionen, fremde Gelder — 150 Millionen, Tratten und Akzepte + 11 Millionen und sonstige Passiva — 77 Millionen. Setzen wir die Verminderung der Gesamtbilanz gleich 100, so drückt sich die Bewegung der einzelnen Positionen in nachstehenden Anteilen aus. Beim Vergleich mit den vier vorangegangenen Jahren ist an die statistischen Umbuchungen von einer Bilanzposition zur andern zu denken, zu denen wir wegen Bilanzänderungen einiger Institute genötigt waren.

Passiva	1918	1919	1920	1921	1922
	in Prozenten				
Eigene Gelder . . . . .	+ 14	+ 6	+ 31	+ 15	+ 2
Check- und Giroelder und Korrespondentenkreditoren . . . . .	+ 5	+ 21	— 5	— 16	+ 2
Kontokorrentkreditoren . . . . .	+ 45	+ 21	+ 26	— 60	— 118
Obligationen . . . . .	+ 11	+ 15	— 4	— 27	— 45
Sonstige Depositen . . . . .	— 2	+ 1	+ 10	— 8	— 7
Sparkassengelder . . . . .	+ 24	+ 24	+ 32	+ 21	+ 97
Tratten und Akzepte . . . . .	— 1	+ 8	+ 11	— 31	+ 5
Sonstige Passiva . . . . .	+ 4	+ 4	— 1	+ 6	— 36
Zusammen	100	100	100	100	100

In gleicher Weise berechnen wir nachstehend auch die Bilanzabnahme auf der Aktivseite:

Aktiva	1918	1919	1920	1921	1922
	in Prozenten				
Kassa, Giroelder und Korrespondentendebitoren . . . . .	+ 32	— 4	+ 26	— 32	— 96
Wechsel . . . . .	— 3	+ 37	+ 9	— 30	— 102
Lombardvorschüsse und Reports . . . . .	— 2	—	— 6	— 2	— 11
Leicht greifbare Mittel	+ 27	+ 33	+ 29	— 64	— 209
Kontokorrentdebitoren und Vorschüsse auf Termin . . . . .	+ 50	+ 54	+ 55	— 85	— 93
Hypotheken . . . . .	+ 10	+ 5	+ 17	+ 30	+ 87
Effekten u. Konsortialbeteiligungen	+ 7	— 13	— 39	+ 16	+ 148
Sonstige Aktiva . . . . .	+ 6	+ 21	+ 38	+ 3	— 33
Zusammen	100	100	100	100	100

Die leicht greifbaren Mittel haben 1922 um volle 439 Millionen abgenommen, ebenso die Debitoren und die sonstigen Aktiva um 195, bzw. 70 Millionen. Dagegen vermehrten sich die Hypotheken um 182 und die Effekten um 312 Millionen.

## 2. Die leicht greifbaren Mittel.

Genau um den gleichen Betrag, um den die Kassa und Giro Guthaben im Jahre 1921 sich erhöhten, nämlich um 46 Millionen, ist diese Position bei sämtlichen Banken (unter Weglassung der Trust- und Ueberseebanken, die nur eine kleine Kasse halten) im Berichtsjahr gefallen.

Kassa und Giro Guthaben					Zu- und Abnahme gegen das Vorjahr			
1918	1919	1920	1921	1922	1919	1920	1921	1922
in Millionen Franken								
325	269	292	338	292	— 56	+ 23	+ 46	— 46

Auch diesmal sind wieder die Grossbanken mit — 48 Millionen schuld an der starken Veränderung. Eine Reduktion von 0,51 und 0,77 Millionen sehen wir auch bei den Kantonalbanken und Lokal- und Mittelbanken. Eine grosse Zahl von Instituten weist sonst eher eine Zunahme auf. Einige hatten wegen des geringen Geldbedarfs in Handel und Industrie das ganze Jahr hindurch sogar eine ungewöhnlich grosse Kasse.

Ungeachtet der 1922 eingetretenen weiteren Verminderung der fremden Gelder hat sich das Verhältnis der Kassa und Giro Guthaben zu ihnen (Kassenliquidität) bei allen freien Banken zusammen von 1921 auf 1922 von 2.96 auf 2.60 % verschlechtert. Der Stand dieser Liquidität in den einzelnen Bankengruppen und insgesamt seit 1913 lässt sich in nachstehender Tabelle ablesen:

	1913	1918	1919	1920	1921	1922
in Prozenten						
1. Kantonalbanken . . . . .	1.01	1.61	1.33	1.46	1.37	1.34
2. Grossbanken . . . . .	3.58	7.51	5.15	5.51	7.51	6.55
3. Lokal- und Mittelbanken . . . . .	1.82	2.12	2.00	1.75	1.85	1.81
4. Spar- und Leihkassen . . . . .	0.80	1.03	1.04	0.83	0.84	0.88
5. Raiffeisenkassen (Verband) . . . . .	—	2.39	1.70	1.49	1.36	1.40
6. Hypothekenbanken . . . . .	0.26	0.23	0.28	0.28	0.28	0.31
7. Sparkassen . . . . .	0.59	0.70	0.64	0.59	0.51	0.69
Zusammen 1—7	1.48	3.18	2.44	2.59	3.07	2.69
8. Trustbanken . . . . .	0.17	0.52	0.16	0.19	0.28	0.31
9. Ueberseebanken . . . . .	—	0.19	0.21	0.44	0.26	0.17
Zusammen 1—9	1.39	3.02	2.31	2.47	2.96	2.60

Die Korrespondentendebitoren haben sich neuerdings, und zwar recht erheblich gesenkt:

Korrespondentendebitoren					Zu- und Abnahme gegen das Vorjahr			
1918	1919	1920	1921	1922	1919	1920	1921	1922
in Millionen Franken								
1 205	1 226	1 293	1 092	936	+ 21	+ 67	- 201	- 156

Ein Hauptgrund für diese rückgängige Bewegung dürfte in der Schwäche des internationalen Geschäftes und in der fortgesetzten Entwertung fremder Valuten, in erster Linie der deutschen, und in der dadurch bewirkten Verkleinerung der Guthaben zu suchen sein, welche die schweizerischen Banken für Rechnung ihrer Kundschaft bei ausländischen Korrespondenten liegen haben. Ein anderer Grund findet sich in der ungünstigen Verzinsung, was manches Institut bewog, seine Guthaben bei andern Banken zu reduzieren und dafür Anlagen in leicht realisierbaren Wertschriften zu machen.

Mit Ausnahme der Spar- und Leihkassen erzeugen die sämtlichen Gruppen eine mehr oder weniger grosse Verminderung der Korrespondentendebitoren, so die Kantonalbanken und Lokal- und Mittelbanken um je 29, die Grossbanken um 67, die Hypothekenbanken um 10 und die Trustbanken um 18 Millionen.

Die Wechselanlage aller freien Banken zusammen ohne die Trust- und Ueberseebanken (Tabellen 16 und 17) hat sich folgendermassen entwickelt:

	Wechsel					Zu- und Abnahme gegen das Vorjahr			
	1918	1919	1920	1921	1922	1919	1920	1921	1922
in Millionen Franken									
Gesamter Wechselbestand	1 262	1 601	1 636	1 487	1 278	+ 339	+ 35	- 149	- 209
Davon Inlandportefeuille	1 244	1 574	1 597	1 438	1 240	+ 330	+ 23	- 159	- 198
„ Auslandportefeuille	18	27	39	49	38	+ 9	+ 12	+ 10	- 11

Wird der aussergewöhnlich tiefe Stand des schweizerischen Privatdiskontsatzes im Berichtsjahre in Anschlag gebracht — er notierte im Jahresdurchschnitt 1.68 0/0 gegen 3.39 0/0 1921 — so findet der in vorstehender Tabelle angedeutete weitere Schwund des Inlandportefeuilles seine Erklärung leicht. Die Banken wollten angesichts der beschränkten Rentabilität des Wechselgeschäftes die Wechselbestände nicht noch vermehren. Sie zogen vor, die Mittel, die sie sonst für diesen Geschäftszweig reservierten, andern Anlagen zuzuführen, hauptsächlich dem Wertschriftenportefeuille, das trotz der steigenden Kurse für die Neuerwerbungen immer noch einen schönen Nutzen abwarf. Gutes Diskontomaterial war übrigens auch ziemlich rar. Die sinkende Bedeutung des



Wechselgeschäfte hat auch die betragsmässigen Umsätze des schweizerischen Abrechnungsverkehrs zurückgedrängt.

Der Reskriptionenverkehr des Bundes und der Bundesbahnen wickelte sich in den letzten Jahren wie folgt ab:

	1917	1918	1919	1920	1921	1922
	in Millionen Franken					
1. Von der Nationalbank sind im Laufe des Jahres diskontiert worden:						
Reskriptionen des Bundes . . . . .	1 171	1 529	1 808	1 188	735	181
"    der Bundesbahnen . . . . .	221	433	557	761	1 149	902
Zusammen	1 392	1 962	2 365	1 949	1 884	1 083
2. Davon waren auf dem offenen Markt rückdiskontiert . . . . .	880	1 293	1 331	1 494	1 463	290
3. Von den am Jahresende im Umlauf befindlichen Reskriptionen waren bei der Nationalbank diskontiert:						
Reskriptionen des Bundes . . . . .	314	352	360	251	159 *)	68 *)
"    der Bundesbahnen . . . . .	68	140	178	308	223	183
Zusammen	382	492	538	559	382	251
4. Davon lagen im Portefeuille der Nationalbank . . . . .	233	312	301	280	170	217
5. An den offenen Markt waren begeben	149	180	237	279	212	84

\*) Ohne die unverzinslichen Schatzanweisungen, welche der Bund der Nationalbank als Deckung für die Differenz zwischen dem Nominal- und Silberwert der gemäss Bundesbeschluss vom 18. Februar 1921 in den Metallbestand der Nationalbank einbezogenen Fünffrankenstücke übergeben hat.

Im Berichtsjahre haben einzig die Spar- und Leihkassen keine Abnahme des Inlandportefeuilles zu verzeichnen. Ansehnlich ist der Rückgang bei den Grossbanken (114 Millionen); doch ist ein Institut dieser rückläufigen Tendenz nicht gefolgt, sondern hat seinen Besitz an Inlandwechseln um 17 Millionen gesteigert. Die Kantonalbanken stehen gegen 1921 um 62 Millionen tiefer. Mit Ausnahme von zwei Banken, deren Inlandwechselbestand sich ineinandergerechnet um rund 3 Millionen vergrössert hat, haben an diesem Abgang alle Institute teil. Bei den Lokal- und Mittelbanken hat die Inlandwechselsumme eine Verkürzung von 9 Millionen und bei den Hypothekenbanken eine solche von 12 Millionen erfahren.

Die am Schweizerwechselgeschäft meist interessierten Bankengruppen besaßen vom gesamten Inlandportefeuille aller Banken:

	1913	1920	1921	1922
	in Prozenten			
Kantonalbanken . . . . .	25.40	23.49	21.11	19.57
Grossbanken . . . . .	47.49	64.22	66.17	67.85
Lokal- und Mittelbanken . . . . .	21.09	9.75	9.47	10.27
Übrige Banken . . . . .	6.02	2.54	3.25	2.31
Zusammen	100	100	100	100

Über die Auslandwechsel haben wir nur in den Geschäftsberichten von 35 Instituten (24 Kantonalbanken, 3 Grossbanken, 6 Lokal- und Mittelbanken und 2 Spar- und Leilikassen) summenmässige Angaben finden können. Es sind meist die gleichen Banken, welche hierüber regelmässig Auskunft geben. Die Magerkeit des Ergebnisses verbietet, aus der diesmaligen Abnahme von 11 Millionen gegenüber einer Zunahme von 10 Millionen im vorausgegangenen Jahre irgend einen Schluss zu ziehen.

Die Lombardvorschüsse und Reports haben sich auch 1922 abwärts bewegt:

Lombardvorschüsse und Reports					Zu- und Abnahme gegen das Vorjahr			
1918	1919	1920	1921	1922	1919	1920	1921	1922
in Millionen Franken								
120	121	99	87	64	+ 1	— 22	— 12	— 23

Diese Bilanzposition scheint ihre Bedeutung eines ehemals lebhaften Geschäftszweiges für lange hinaus eingebüsst zu haben. Die Kantonalbanken, welche während des Krieges mit kleineren Schwankungen ihren Bestand annähernd auf gleicher Höhe halten konnten, dieweil er bei den Grossbanken stark abnahm, haben nun in den letzten vier Jahren ebenfalls eingebüsst. Betragen ihre Lombardvorschüsse Ende 1918 58 Millionen, so Ende 1922 nur noch 38 Millionen. Im Berichtsjahre ist allerdings an diesen Rückgang durch die veränderte Bilanzierung eines welschen Institutes speziell beigetragen worden, indem dieses die bisher unter „Avances sur nantissement“ bilanzierte Summe (Ende 1921 6 Millionen) mit den Kontokorrentdebitoren vereinigt hat. Bei den Grossbanken, die im Jahre 1909 172 Millionen Lombardvorschüsse und Reports auswiesen, ist diese Position bis Ende 1918 auf 44 und bis Ende 1922 auf 10 Millionen gefallen. Letztere machen nur noch 16 0/0 (Ende 1913 54 0/0) des gesamten Lombard- und Reportsbestandes aller freien Banken aus, gegen 59 0/0 (Ende 1913 25 0/0) des Bestandes der Kantonalbanken.

### 3. Die übrigen Aktiva.

Die Kontokorrentdebitoren (Tabellen 16 und 17), ohne Ausscheidung nach gedeckten und ungedeckten, haben sich folgendermassen verändert:

Kontokorrentdebitoren					Zu- und Abnahme gegen das Vorjahr			
1918	1919	1920	1921	1922	1919	1920	1921	1922
in Millionen Franken								
3 502	4 000	4 148	3 718	3 530	+ 498	+ 148	— 430	— 188

Unter den auch im Jahre 1922 fortgesetzt sich schwierig gestaltenden Verhältnissen konnte von einer regen und gar steigenden allgemeinen Beanspruchung der Bankkredite durch die industrielle und gewerbliche Kundschaft nicht die Rede sein. Wie im Jahre zuvor ist der Abbau der Kontokorrentdebitoren in der Hauptsache durch die Abzahlung grösserer, fälliger Kredit-schulden an die Banken verursacht. Auch sind laufende Kredite in feste Darlehensform umgewandelt worden. Im grossen ganzen sind diese Veränderungen den Banken nicht unwillkommen gewesen, konnte doch dadurch die Liquidität ihrer Bilanz nur gewinnen.

Nur drei Bankengruppen, die Raiffeisenkassen, Hypothekenbanken und Überseebanken, sind am Rückgang von 188 Millionen des Kontokorrentdebitorenbestandes nicht beteiligt; sie verzeichnen zusammen eine Vermehrung von rund 5 Millionen. Der Hauptanteil der Verminderung entfällt auf die Kantonalbanken (89 Millionen), Grossbanken (71 Millionen) und Lokal- und Mittelbanken (24 Millionen). Nicht alle Institute dieser drei Gruppen sind jedoch der fallenden Richtung gefolgt; zahlreiche darunter erscheinen mit einer Zunahme, einige, vor allem in der Gruppe Grossbanken, sogar mit grossen Beträgen. Bei den drei in Frage kommenden Instituten der letztgenannten Gruppe beträgt der Zuwachs 44 Millionen. Das Ergebnis der Gruppe Grossbanken ist beeinflusst durch die Bilanzänderung zweier Institute, von denen das eine die von uns bisher zu den Vorschüssen auf Termin gebuchten „Vorschüsse gegen Sicherheiten mit bestimmten Verfallzeiten“ (Ende 1921 stellte sich dieser Posten auf 8,23 Millionen) nun mit den Kontokorrentdebitoren vereinigt und das andere die bis jetzt im Wechselportefeuille berücksichtigten „Vorschüsse gegen Eigenwechsel“ ebenfalls mit den Kontokorrentdebitoren verbunden hat. An weiteren wichtigeren Verschiebungen sind noch die von zwei welschen Kantonalbanken zu erwähnen. Das eine Institut hat die bisher getrennt bilanzierten Lombardvorschüsse (Ende 1921 6 Millionen) den Kontokorrentdebitoren zugezählt, das andere hat von letzteren 7,83 Millionen als Darlehen an Gemeinden und Korporationen ausgeschieden. Über die Verschiebung von den Kontokorrentdebitoren zu den Hypotheken bei einer ostschweizerischen Kantonalbank machen wir unten in der Besprechung über die Hypothekaranlage eine Bemerkung.

Die Blankovorschüsse für sich betrachtet nahmen 1922 um 41 Millionen ab, gegen 107 Millionen 1921. Im neuerlichen Rückgang dokumentiert sich die ganze Schwere der Stagnation im schweizerischen Wirtschaftsleben. Bei den Grossbanken, welche von allen Bankengruppen den Blankokredit am meisten pflegen, sind diese Vorschüsse bei sechs Instituten, die hierüber im Geschäftsbericht eine Mitteilung machen, von 1921 auf 1922 von 485 auf 448 Millionen, d. h. um 37 Millionen gesunken und stellen sich hier noch auf 28.45 % der gesamten Kontokorrentdebitoren dieser Institute (Vorjahr 29.48 %).

Die Blankovorschüsse von 18 Lokal- und Mittelbanken gingen von 39,37 auf 36,58 Millionen zurück, also auf 17.87 % ihres gesamten Kontokorrentdebitorenbestandes (im Vorjahr bei 16 Instituten 19.96 %). Die ungedeckten Debitoren der vorerwähnten sechs Grossbanken betragen Ende 1922 75.36 % ihrer eigenen Mittel gegen 81.73 im Jahre vorher und diejenigen der 18 Lokal- und Mittelbanken 58.13 % (69.19).

Die Kontokorrentkreditoren tragen an das aktive Kontokorrentgeschäft wie folgt bei:

	1917	1918	1919	1920	1921	1922
	in Prozenten					
Kantonalbanken . . .	90.08	84.42	77.54	70.99	70.92	70.74
Grossbanken . . . .	88.13	90.94	80.09	82.66	84.29	78.17
Lokal- und Mittelbanken	62.59	66.15	72.51	68.02	67.98	68.20
Spar- und Leihkassen .	71.84	74.22	56.95	50.53	49.46	53.51
Zusammen	82.91	84.11	77.81	77.00	77.60	74.27

Die Vorschüsse auf Termin (Tabellen 16 und 17) erzeigen nachstehende Beträge:

Vorschüsse auf Termin					Zu- und Abnahme gegen das Vorjahr			
1918	1919	1920	1921	1922	1919	1920	1921	1922
in Millionen Franken								
608	606	648	669	661	— 2	+ 42	+ 21	— 8

Berücksichtigen wir die soeben angeführte Bilanzverschiebung bei einer Grossbank, so sehen wir diesmal bei den Terminvorschüssen, die freien Banken in ihrer Gesamtheit beurteilt, eigentlich keine Bestandsveränderung. Anders ist das Bild, wenn wir die einzelnen Gruppen ins Auge fassen. Während die Kantonalbanken, Spar- und Leihkassen, Raiffeisenkassen und Sparkassen eine Steigerung von zusammen 20 Millionen melden, verzeichnen die übrigen Gruppen eine Gesamtabnahme von 28 Millionen. Der verminderte Wirtschaftsumschlag vermochte dem Geschäftszweig keinen Impuls zu geben. Da und dort rief die grössere Flüssigkeit eher vermehrten Rückzahlungen. Die Belehnungen auf Viehpfand scheinen kleiner geworden zu sein. Die meisten Banken, welche sich damit befassen, haben keine guten Erfahrungen gemacht. Ursprünglich wollte man mit dieser Institution der Landwirtschaft ermöglichen, das im Viehstand investierte Kapital zum Zwecke der Umsetzung als Betriebsmittel zu mobilisieren. Da jedoch zur Viehverpfändung in der Regel nur in Notfällen gegriffen wird, so dient das aufgenommene Geld meist bloss zur Abdeckung der Zinsrückstände, wodurch neue Schulden mit entsprechend grösseren, den Darlehensnehmer umso drückenderen Zins- und Amortisations-

lasten veranlasst werden. Die Banken bekunden deshalb der Viehbelehnung gegenüber eine gewisse Zurückhaltung. Die reinen Bürgschaftsdarlehen, deren Betrag über die Kriegs- und ersten Nachkriegsjahre bedeutend zurückgegangen war, sollen, wie wir im Geschäftsbericht einer grösseren Kantonalbank in der deutschen Schweiz lesen, wieder anwachsen und bereits grösser sein als vor dem Kriege.

Verglichen mit dem Jahre 1913 konstatieren wir hinsichtlich der Vorschüsse auf Termin 1922 die nachstehenden interessanten Verschiebungen:

	1913		1922			
	Bestand in 1000 Fr.	In % des Bestandes aller Banken	Bestand in 1000 Fr.	In % des Bestandes aller Banken	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Bestandes 1922 gegen 1913 in 1000 Fr.	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Bestandes 1922 gegen 1913 in %
Kantonalbanken . . . . .	234 332	36.41	311 661	47.19	+ 77 329	+ 33.00
Grossbanken . . . . .	143 020	22.22	43 761	6.62	- 99 259	- 69.40
Lokal- und Mittelbanken . . . . .	104 083	16.17	75 562	11.44	- 28 521	- 27.40
Spar- und Leihkassen . . . . .	56 660	8.80	50 070	7.58	- 6 590	- 11.63
Raiffeisenkassen . . . . .	21 595*)	3.35*)	81 145	12.29	+ 59 550	+ 275.76
Hypothekenbanken . . . . .	17 394	2.70	10 112	1.53	- 7 282	- 41.87
Sparkassen . . . . .	40 708	6.32	53 851	8.15	+ 13 143	+ 32.29
Trustbanken . . . . .	25 768	4.03	34 320	5.20	+ 8 552	+ 33.19
Zusammen	643 560	100.00	660 482	100.00	+ 16 922	+ 2.63

\*) 1914.

Die Hypothekaranlage (Tabellen 16 und 17) aller freien Banken unter Weglassung der Trust- und Überseebanken vergrösserte sich im Berichtsjahre um 179 Millionen, also noch um 34 Millionen mehr als im vorausgegangenen Jahre.

Hypotheken					Zunahme gegen das Vorjahr			
1918	1919	1920	1921	1922	1919	1920	1921	1922
in Millionen Franken								
4 327	4 382	4 436	4 581	4 760	55	54	145	179

Im Bewegungssaldo sind 4,47 Millionen inbegriffen, welche von einer welschen Kantonalbank von den Hypotheken auf den in ihrer Bilanz neu geschaffenen Posten „Darlehen an Gemeinden“ übertragen worden sind, ferner ein jedenfalls 10 Millionen übersteigender Betrag, welcher Titel betrifft, die eine ostschweizerische Kantonalbank des gesetzlichen Maximalzinsfusses wegen

früher in Kontokorrent belehnte und nun nach Aufhebung der Zinsfusssschranke fest übernommen hat. In der Bilanz dieses Institutes zeigt sich das in einer Abnahme der Kontokorrentdebitoren und einer Zunahme der Hypothekaranlage.

Die Bautätigkeit liess trotz namhafter Förderung durch die vom Bund eingeleitete produktive Arbeitslosenfürsorge weiterhin zu wünschen übrig. Das Hypothekenmaterial, welches im Berichtsjahr den Banken neu zur Verfügung stand, war in quantitativer und qualitativer Beziehung, wie bereits in den vorausgegangenen Jahren, nicht ganz befriedigend, erheischte vielmehr, schon auch mit Rücksicht auf die in einzelnen Gegenden im Interesse des Fiskus übertrieben hohen Grundsteuerschätzungen, von den Kreditinstituten alle Vorsicht. Jedenfalls bot dieses Material den reichlich vorhandenen Geldmitteln nur eine bedingte Unterkunft. In erstklassigen Briefen bestand zudem eine empfindliche Konkurrenz durch private Geldgeber, welche dem Schuldner mit sehr liberalen Zinsbedingungen entgegenkamen. Um diese Geldquelle zu benützen, haben zahlreiche Schuldner ihre von Banken bezogenen Hypothekendarlehen zurückbezahlt und damit die Geldflüssigkeit bei den Banken noch gesteigert. Um für ihre angesammelten Gelder einen Abfluss zu schaffen und um Anlagen auch in andern Kantonen machen zu können, ist eine Bank von ihrem bisher strikte befolgten Grundsatz der Amortisation abgegangen. Einige Institute sind in der Lage, über eine Vermehrung der Darlehensgesuche, sowohl der Zahl wie dem Betrage nach, zu berichten. Darunter ist eine grosse Kantonalbank, welche diese Erscheinung zu einem guten Teile auf die Absicht der Schuldner zurückführt, bestehende Schuldbriefe bei den Gläubigern abzulösen und auf die Kantonalbank überzutragen. Die bernische Hypothekarkasse, die bereits im vorigen Jahre Rekordzahlen meldete, bemerkt im Geschäftsbericht 1922, solange sie existiere, sei ihre Belehnungstätigkeit von keinem andern Geschäftsjahr auch nur annähernd erreicht worden.

Die schwierige, den Hypothekarschuldner und den Hypothekargläubiger in gleicher Weise berührende Frage der Finanzierung der nachgehenden Schuldbriefe, welche in der kommenden eidgenössischen Pfandbriefgesetzgebung keine Berücksichtigung erfahren kann, ist im Berichtsjahre von einer Studienkommission zur Behandlung übernommen worden. Als Lösung steht im Vordergrund die Schaffung einer schweizerischen Hypothekenversicherung.

Unsere Bemerkungen im letztjährigen Bericht über die ausländischen Hypotheken haben wir nichts Neues beizufügen, da sich der Charakter der allgemeinen Lage seitdem nicht wesentlich verändert hat. Der Stand einzelner Währungen hat sich allerdings noch verschlechtert; vor allem ist der Markkurs ausserordentlich gefallen. Die Schwierigkeiten der schweizerischen Banken, welche in Deutschland Grundbesitz finanziert haben, mussten sich naturgemäss vergrössern.

Der ungewöhnlich rasche Zinsabbau 1922 auf dem Geld- und Kapitalmarkte hat die Banken in Bezug auf ihren Hypothekarzinsfuss in nicht geringe Verlegenheit versetzt. Die das Hypothekargeschäft pflegenden Institute hatten in den Jahren grosser Kapitalknappheit, um den Darlehensanforderungen bestmöglich zu genügen, die nötigen fremden Betriebsmittel zu steigendem Zinsfusse anwerben müssen. Soweit dies durch Ausgabe von Kassascheinen geschah, laufen diese meistens mehrere Jahre, während welchen die ausgebenden Institute an dem von ihnen zugebilligten Zinsfuss eben nichts verändern können. Eine Herabkonvertierung in niedriger verzinsliche Obligationen ist ihnen nur sukzessive möglich. In der Zwischenzeit haben sie noch mit einem hohen Durchschnittssatz zu rechnen.

Unter diesen Umständen waren einer Tiefersetzung des Hypothekarzinsfusses ganz natürliche Grenzen gezogen. Wo sie dennoch erfolgte, geschah es meist aus Entgegenkommen den Schuldnern gegenüber. Damit war allerdings manchenorts der ohnehin schon vielleicht sehr dürftige Nutzen des Hypothekargeschäfts auf ein Niveau hinunter gedrückt worden, das mit den ungeschmälernten Betriebsspesen und den relativ immer noch grossen Kosten der Geldbeschaffung im krassen Gegensatz stand. In vielen Fällen war eine Ermässigung nur mit Hilfe einer Senkung des Zinsfusses für Spargelder möglich, oder, soweit es neue Hypothekardarlehen betrifft, mit Hilfe der gegen niedriger verzinsliche Kassascheine einlaufenden Gelder. An einigen Orten sind auch Reserven zum Zinsabbau herangezogen worden. Eine unerfreuliche Störung in diesen Abbau brachte die Vermögensabgabekampagne.

Am Jahresschluss 1922 betrug der Zinsfuss der Banken für Hypothekardarlehen im ersten Rang durchschnittlich 5 0/0, für zweite Hypotheken 5 1/2 0/0. Es bedeutet dies, die Lage der Kreditinstitute hinsichtlich ihrer Passivzinsverpflichtungen objektiv abgeschätzt, eine weitgehende Konzession, für deren richtige Würdigung sie denn auch mit Recht an die Einsicht der Schuldnerschaft appellieren. Eine Rücksichtnahme der Schuldner glauben sie schon deshalb beanspruchen zu dürfen, weil sie mit dem Hypothekarzinsfuss in den ersten Kriegsjahren nur sehr langsam hinaufgegangen sind und weil sie die Hinaufsetzung selber nur unter dem Drucke der Zinsfussentwicklung auf dem Kapitalmarkte, jedenfalls nicht in erster Linie des Gewinnes wegen vorgenommen haben. Einige Institute haben der Zinseinbusse, welche sie im Jahre 1923 durch die vorzeitige Ermässigung des Hypothekarzinsfusses erleiden werden, durch die Reservestellung eines Teiles des im Berichtsjahre erzielten Zinserträgnisses Rechnung getragen. Bei vielen Kantonalbanken ist das Hypothekargeschäft infolge ihrer 1922 befolgten liberalen Zinsfusspolitik zu einer eigentlichen gemeinnützigen Institution geworden. Der Fall ist nicht vereinzelt, wo der Schuldner für seine Hypothek weniger zinst, als was die Bank selber für ihre Obligationengelder durchschnittlich zahlen muss.

Wir haben in den beiden vorausgegangenen Darstellungen über das schweizerische Bankwesen eine Übersicht über die absolute und prozentuale Verteilung der Schuldbriefkapitalien der Zürcher Kantonalbank auf die verschiedenen von dieser Bank angewendeten Zinsfüsse seit dem Jahre 1913 gebracht. Wir ergänzen diese Tabelle nachstehend mit den Zahlen des Berichtsjahres.

Jahr	unter 4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> 0/0	4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> 0/0	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0/0	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 0/0	5 0/0	5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> 0/0	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0/0	5 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> 0/0	6 0/0	Zu- sammen
	in Tausend Franken									
1913	489	113 974	188 356	13 441	2 076	—	—	—	—	318 336
1915	259	1 079	288 252	43 904	9 324	—	—	—	—	342 818
1916	125	214	1 654	330 219	23 534	—	—	—	—	355 746
1917	209	173	1 659	314 402	53 485	—	—	—	—	369 928
1918	207	142	1 535	307 594	73 097	3 063	—	—	—	385 638
1919	113	—	1 230	571	387 504	11 028	3 045	—	—	403 491
1920	109	—	227	916	2 284	398 931	20 895	769	—	424 131
1921	104	—	92	—	2 722	351 494	46 671	50 255	1 540	452 878
1922	353	—	92	—	13 428	409 444	52 829	—	—	476 146
in Prozenten										
1913	0.16	35.80	59.17	4.22	0.65	—	—	—	—	100
1915	0.08	0.81	84.08	12.81	2.72	—	—	—	—	100
1916	0.03	0.06	0.47	92.83	6.61	—	—	—	—	100
1917	0.06	0.05	0.44	84.99	14.46	—	—	—	—	100
1918	0.05	0.04	0.40	79.76	18.95	0.80	—	—	—	100
1919	0.03	—	0.30	0.14	96.04	2.73	0.76	—	—	100
1920	0.02	—	0.05	0.22	0.54	94.06	4.93	0.18	—	100
1921	0.02	—	0.02	—	0.60	77.61	10.31	11.10	0.34	100
1922	0.07	—	0.02	—	2.82	85.39	11.10	—	—	100

Die 1921 beobachtete Vermehrung der Zinsrückstände ist auch das Charakteristikum des Jahres 1922, indem nach der folgenden Zusammenstellung diese Rückstände bei 49 Banken nun 0.607 0/0 ausmachen gegen 0.554 0/0 und 0.508 0/0 in den beiden Vorjahren.

	Zahl der Banken	Hypotheken- bestand	Zinsrückstände	
		in Tausend Franken		0/0
1913	33	2 069 073	13 010	0.629
1915	49	1 933 615	20 853	1.078
1916	45	1 831 901	15 482	0.845
1917	45	2 094 664	15 021	0.717
1918	49	2 272 608	14 199	0.625
1919	47	2 234 964	13 089	0.586
1920	49	2 209 872	11 227	0.508
1921	48	2 163 067	11 983	0.554
1922	49	2 236 063	13 564	0.607



Zur Krise in den Hauptindustrien gesellte sich 1922 jene in der Landwirtschaft und brachte weitere Hypothekarschuldner in Zahlungsverlegenheit. Infolgedessen waren die Gesuche um Stundung der Zinsen und Amortisationen zahlreicher. Doch haben die Banken, wo immer es sich mit ihren Interessen vereinen liess, wieder grosses Entgegenkommen gezeigt. Die Betreibungen scheinen sich nicht vermehrt zu haben. Eine Anzahl Bankinstitute meldet einen befriedigenden Zinseingang.

Die Gemeinde- und Korporationsdarlehen betragen:

Gemeindedarlehen					Zunahme gegen das Vorjahr			
1918	1919	1920	1921	1922	1919	1920	1921	1922
in Millionen Franken								
191	198	222	246	257	7	24	24	11

Der Zunahme von 11 Millionen 1922 haftet eine gewisse Willkür an, da grössere statistische Verschiebungen den Posten beeinflusst haben. Eine welsche Kantonbank gibt in der Bilanz erstmals den Betrag ihrer Gemeindedarlehen an (12,69 Millionen). Er setzt sich in der Hauptsache aus Kontokorrentdebtoren (7,83 Millionen) und Hypotheken (4,47 Millionen) zusammen. Eine Ausscheidung der Gemeindedarlehen aus den Kontokorrentdebtoren in der Höhe von 2,41 Millionen haben auch zwei Spar- und Leihkassen vorgenommen. Dann ist auf die Verminderung von rund 12 Millionen der Gemeindedarlehen bei der Neuenburger Kantonbank hinzuweisen, herbeigeführt im wesentlichen durch ein vom Kanton zugunsten neuenburgischer Gemeinden anfangs 1922 aufgelegtes Anleihen. Soweit sich die Position tatsächlich vergrössert hat, wird dies wohl mit den sozialen Aufgaben unserer Gemeinwesen zusammenhängen. Der wirtschaftliche Stillstand hat auch im Berichtsjahr von den Gemeinden für Notstandsarbeiten, Arbeitslosenfürsorge usw. wieder grosse finanzielle Opfer verlangt. Die Gemeinden mussten entweder ihre Ersparnisse heranziehen oder zur Geldaufnahme bei den Banken schreiten. Die Umwandlung derartiger Kontokorrentschulden in Obligationenanleihen war etwas weniger rege als 1921. Der Emissionswert der Gemeindeanleihen belief sich, das eben erwähnte neuenburgische Staatsanleihen zugunsten neuenburgischer Gemeinden nicht berücksichtigt, auf 27,11 Millionen gegen 44,20 Millionen 1921, die Neubeanspruchung des Marktes (nach Abzug der Konversionen) auf 5,85 bzw. 19,41 Millionen. Eine gewisse Besserung in der Elastizität der Gemeindefinanzgebarung ist nicht zu verkennen. Es zeigt sich das in den in bedeutenderem Masse als im Vorjahre erfolgten Rückzahlungen. Andererseits gibt die steigende Verschuldung mancher Gemeinden den Banken zu Bedenken Anlass.

Das Effektenportefeuille (Tabellen 16 bis 18) hat bei allen freien Banken zusammen im Berichtsjahre um 311 Millionen zugenommen. Eine

gleich grosse Steigerung innert einem Jahre haben wir seit Bestehen der schweizerischen Bankstatistik nicht registrieren können. Verschiedene Ursachen haben diesen Rekord bewirkt. Einmal hat sich parallel mit der weiteren Veränderung der Kapitalisierungsbasis, d. h. mit dem allgemeinen Sinken des Zinsfusses, eine Erhöhung der Kurse der alten Anleihen sowie der Aktien vollzogen. Sodann bildete die ungewöhnliche Geldflüssigkeit den Anlass zu grossen Umsätzen an den inländischen Börsen. Für die vorhandenen Geldmittel musste eine nutzbringende Verwendung geschaffen werden. Auf dem Diskontomarkte fand sich eine solche angesichts der tiefen Sätze nicht. Ohnehin war ja, worauf wir bereits hinwiesen, das kommerzielle Wechselmaterial knapp. Bankguthaben waren unrentabel. Das Interesse wandte sich deshalb unwillkürlich der in- und ausländischen Wertschriftenanlage zu. Vor allem waren die Banken starke Käufer schweizerischer Staatsobligationen, deren Sicherheit und Liquidität ausser Frage sind. Bis zum Herbst stund der Obligationenmarkt, ebenso aber auch der Aktienmarkt im Zeichen andauernder Hausse. Die 3 1/2 0/0 Bundesbahnobligationen A — K, welche von ihrem tiefsten Kursstand (54 0/0) Ende 1920 sich auf 70 0/0 zu Anfang des Berichtsjahres gehoben hatten, stiegen 1922 vorübergehend bis auf 89 0/0.

Die öffentliche Diskussion über die Vermögensabgabe-Initiative unterbrach dann die Entwicklung in brusker Weise. Sämtliche Kurse gingen zurück. Wenn in der Abstimmung anfangs Dezember 1922 der Gedanke einer Vermögensabgabe auch unzweideutig abgelehnt wurde, so erreichten doch die Kurse bis zum Jahresschluss nicht mehr die Höchstkurse in den vorangegangenen Monaten August und September. Immerhin haben die Kurse Ende 1922 der meisten Obligationen die Schätzungskurse von Ende 1913 überholt. Von Ende 1920 bis Ende 1922 beträgt die Werterhöhung der eidgenössischen Obligationen nach den von der Schweizerischen Volksbank angestellten Berechnungen 50.71 0/0, der Titel der Bundesbahnen 50.67 0/0, der Kantone 54.74 0/0 und der Gemeinden 73.90 0/0.

Ein grosser Teil der schweizerischen Bankinstitute hat aber die im Berichtsjahre eingetretenen ausserordentlichen Erhöhungen nicht oder nur mässig verwertet. Die Zeitverhältnisse, namentlich die politische Unsicherheit, die den Wertschriftenmarkt besonders empfindlich macht, legten diesen Instituten eine vorsichtige Inventarisierung nahe. Die Beobachtung einer gewissen Elastizität im Bilanzierungswert und die Begründung reichlicher stiller Reserven werden ihnen erlauben, neue Kurssenkungen ohne Schwierigkeit zu paralysieren und somit ein konstantes Jahreserträgnis zu erzielen. Wo die Wertschriftenanlage zu den Ende 1922 gültigen Tageskursen bilanziert ist, sind die erzielten Buchgewinne in der Regel offenen Reserven zugewiesen worden. Die Fälle, wo diese Gewinne der Gewinn- und Verlustrechnung für eine andere Verwendung zugeführt wurden, dürften kaum zahlreich sein. Es wird sich dann meistens

um solche Gewinnrealisationen gehandelt haben, welche aus Effektenabstossungen resultierten. Das mit der Neuerwerbung von bereits im Kurse stark gestiegenen Wertschriften verbundene Kursrisiko hatte im letzten Teil des Berichtsjahres das Interesse der Banken und Kassen für Wertschriften etwas vermindert.

Mit Ausnahme der Gruppe Überseebanken erscheinen sämtliche Bankengruppen mit einer mehr oder weniger ansehnlichen Vermehrung des Effektenportefeuilles. Den grössten Zuwachs haben die Kantonalbanken (114 Millionen gegen 77 Millionen 1921). Dann folgen die Grossbanken mit 100 Millionen (Vorjahr 44 Millionen), die Trustbanken mit 51 (-60), die Lokal- und Mittelbanken mit 22 (13) die Sparkassen mit 15 (-0,77) und die Hypothekenbanken mit 10 (2,43) Millionen. Der grosse Effektenerwerb der Kantonalbanken und Grossbanken im Berichtsjahr hat deren Anteil am Gesamtbestand der Effekten- und Konsortialbeteiligungen aller freien Banken gegenüber 1921 noch erhöht, nämlich für erstere von 25.92 auf 28.01 % und für letztere von 13.65 auf 17.30 %. Ende 1913, wo der Effektenbesitz der Trustbanken noch intakt war, stellte sich der Anteil der Kantonalbanken auf 11.72 % und derjenige der Grossbanken auf 16.76 %.

Die nachstehende Uebersicht über das Verhältnis der In- und Auslandsanlage zum Total der eigenen Effekten bei allen freien Banken (ohne die Trustbanken) erzeigt die bereits im Jahre vorher zugunsten der Auslandsbestände eingetretene Schwenkung besonders scharf. Allerdings geben wie damals die Grossbanken den Ausschlag und zwar unter ihnen wiederum nur der Schweizerische Bankverein, dessen Londoner Sitz seinen Besitz an britischen und kolonialen Staatswerten bedeutend erhöht hat.

	Kantonalbanken		Grossbanken		Lokal- und Mittelbanken		Spar- und Leihkassen		Hypothekenbanken		Sparkassen		Zusammen	
	Schweiz	Ausland	Schweiz	Ausland	Schweiz	Ausland	Schweiz	Ausland	Schweiz	Ausland	Schweiz	Ausland	Schweiz	Ausland
	in Prozenten													
1906	90.86	9.14	44.87	55.13	71.91	28.09	92.32	7.68	76.49	23.51	80.09	19.91	74.00	26.00
1913	94.21	5.79	67.51	32.49	79.79	20.21	96.51	3.49	72.78	27.22	83.30	16.70	81.88	18.12
1918	95.77	4.23	72.83	27.17	93.74	6.26	95.87	4.13	88.74	11.26	79.98	20.02	86.79	13.21
1919	97.23	2.77	84.03	15.97	94.56	5.44	99.00	1.00	91.86	8.14	89.43	10.57	92.51	7.49
1920	94.56	5.44	86.88	13.12	95.47	4.53	98.96	1.04	95.85	4.15	95.03	4.97	93.98	6.02
1921	96.14	3.86	80.20	19.80	96.93	3.07	99.84	0.16	96.61	3.39	95.57	4.43	93.47	6.53
1922	96.76	3.24	68.32	31.68	97.28	2.72	99.82	0.18	96.65	3.35	96.50	3.50	90.50	9.50

Die nachfolgende Tabelle orientiert in gewohnter Weise über den Anteil der Aktien und Obligationen am Gesamtbestand der eigenen Effekten und über die prozentuale Zerlegung des Aktien- und Obligationenbesitzes nach in- und ausländischer Provenienz. Natürlich ist auch diese Darstellung von den Ankäufen ausländischer Titel durch das soeben zitierte Bankinstitut beeinflusst. Bemerkenswert ist die nochmalige Verminderung der Quote des Effekten-

portefeuilles, die auf Aktien entfällt. Diese Quote ist nun von 1913 bis 1922 von 25.10 auf 8.29 0/0 zurückgegangen.

	Vom Total der eigenen Effekten entfallen auf		Von den Obligationen entfallen auf		Von den Aktien entfallen auf	
	Obligationen	Aktien	Schweiz	Ausland	Schweiz	Ausland
in Prozenten						
1906	78.07	21.93	78.08	21.92	59.47	40.53
1913	74.90	25.10	83.60	16.40	76.72	23.28
1918	85.09	14.91	86.75	13.25	86.98	13.02
1919	86.19	13.81	92.64	7.36	91.69	8.31
1920	86.51	13.49	93.87	6.13	94.66	5.34
1921	88.90	11.10	93.43	6.57	93.84	6.16
1922	91.71	8.29	90.43	9.57	91.25	8.75

Die starke Vermehrung des Effektenbesitzes der schweizerischen Banken im Berichtsjahre erweckte unser Interesse in Bezug auf den Charakter der neu erworbenen Titel. Wir nahmen deshalb bei den Kantonalbanken und Grossbanken eine Analyse des Bestandes der von diesen Instituten für eigene Rechnung gekauften Wertschriften vor, wobei wir des Vergleiches wegen bis zum Jahre 1913 zurückgingen. In der Gruppe Kantonalbanken sind sämtliche in der gleichnamigen Gruppe unserer Bankstatistik figurierenden Banken behandelt, in der Gruppe Grossbanken dagegen nur vier Institute. Die Ergebnisse unserer Untersuchung sind in den hier als Beilage angeschlossenen Tabellen I—IV dargestellt. Wir geben nachstehend die wichtigsten Daten daraus wieder, möchten aber zuvor einige methodologische Bemerkungen machen.

Das Hauptgewicht der Untersuchung wurde auf die Zergliederung des schweizerischen Obligationenbestandes gelegt, insonderheit auf die Titel der öffentlich-rechtlichen Körperschaften, welche Titel wir untergeteilt haben in Obligationen a) des Bundes und der Bundesbahnen, b) der Kantone und c) der Städte und Gemeinden. Daneben haben wir noch die Bank- und Trustobligationen ausgezogen, die von jeher von den Banken ebenfalls gerne ins eigene Effektenportefeuille gelegt wurden. Eine zahlenmässige Feststellung der so angelegten Kapitalien war namentlich deshalb am Platze, weil die schweizerische Bankstatistik schon mehrmals auf die durch die Anlage in derartigen Obligationen verursachte Blähung des Bestandes der fremden Gelder und dadurch der schweizerischen Bankbilanz hinwies. Aber auch wegen ihrer etwas umstrittenen Eignung als Liquiditätsinstrument gebot sich eine zahlenmässige Erfassung der Bank- und Trustbankobligationen. Die starke Verschachtelung der durch diesen Obligationenbesitz geschaffenen gegenseitigen Interessen kann — wir haben das bei Kriegsausbruch konstatieren müssen — zu Zeiten bedenklich werden, dann vor allem, wenn die Banken aus irgendeinem Grunde sich gegenseitig in starkem Umfange Obligationen kündigen. Alle übrigen schweizerischen Obligationen sind im Posten „Diversa“ zusammengefasst. Die

schweizerischen Aktien sind in Banken, Trustbanken und Diversa untergeteilt. Auf eine Gliederung der ausländischen Obligationen und Aktien haben wir verzichtet, ebenso, der Schwierigkeiten wegen, auf die Erfassung ihres Nominalwertes. Letzterer ist nur bei den schweizerischen Titelkategorien angegeben und kommt hier besonders in den Jahren 1918—1920 zur Geltung, indem die damalige Differenz zwischen ihm und dem Bilanzwert die wachsende Entwertung der Bestände deutlich kund tut. Soweit der in den Tabellen I—III angegebene Bilanzwert der gesamten Anlage in eigenen Effekten sich mit der Tabelle 18 im statistischen Anhang nicht deckt, hängt das mit jenen Beständen zusammen, die im Effektenverzeichnis der Banken nur summarisch, ohne nähere Ausscheidung der Titel, aufgeführt sind.

Das Wertschriftenportefeuille der untersuchten 28 Institute gestaltete sich von 1913 bis 1922 folgendermassen :

	Kantonalbanken		Grossbanken		Kantonalbanken und Grossbanken zusammen	
Zahl der Banken	24		4		28	
	Bestand	gegen das Vorjahr	Bestand	gegen das Vorjahr	Bestand	gegen das Vorjahr
in Millionen Franken						
1913	136,9	— —	77,4	— —	214,3	— —
1914	143,7	+ 6,8	90,3	+ 12,9	234,0	+ 19,7
1915	156,6	+ 12,9	92,6	+ 2,3	249,2	+ 15,2
1916	182,9	+ 26,3	93,1	+ 0,5	276,0	+ 26,8
1917	213,5	+ 30,6	82,3	— 10,8	295,8	+ 19,8
1918	228,5	+ 15,0	79,0	— 3,3	307,5	+ 11,7
1919	223,0	— 5,5	72,5	— 6,5	295,5	— 12,0
1920	224,5	+ 1,5	53,8	— 18,7	278,3	— 17,2
1921	272,8	+ 48,2	70,0	+ 16,2	342,8	+ 64,5
1922	376,7	+ 103,9	109,6	+ 39,6	486,4	+ 143,6

Das starke Anwachsen entfällt zur Hauptsache auf die beiden letzten Jahre, wofür wir an anderer Stelle bereits die Begründung gaben. An der Abnahme 1919 und 1920 war die Geldknappheit schuld, welche zahlreiche Institute zur Realisierung von Effekten nötigte, dann die Kursrückgänge, veranlasst durch die veränderten Zinsfußverhältnisse, und nicht zuletzt die grossen Einbussen auf ausländischen Titeln, hervorgerufen durch die sinkenden Devisenkurse.

Der prozentuale Anteil des Effektenbestandes an der Bilanzsumme hat sich bei allen Banken zusammen von 4.90 0/0 1913 auf 7.26 0/0 1922 gehoben, dank speziell der von den Kantonalbanken vorgenommenen ausserordentlichen Vermehrung ihrer Effektenanlage. Bei den Grossbanken ist dieser Anteil im gleichen Zeitraum eher etwas gesunken. Im allgemeinen hat das Effekten-

portefeuille relativ stärker zugenommen als die Bilanzsumme. Das prozentuale Verhältnis der Wertschriftenanlage zu den eigenen Geldern stieg bei sämtlichen untersuchten Banken ineinandergerechnet von 35.02 % 1913 auf 52.79 % 1922. Das Verhältnis zum Wechselportefeuille hat im Laufe der von uns beobachteten zehn Jahre verschiedene Wandlungen durchgemacht, je nachdem das flottante Wechselmaterial eine Zu- oder Abnahme aufwies, oder die Effektenbestände sich verminderten oder erhöhten. Ende 1922 beträgt der Wertschriftenbestand nahezu zwei Drittel des Wechselportefeuilles, gegen rund die Hälfte Ende 1913. Natürlich handelt es sich bei allen diesen Vergleichen um eine durchschnittliche Feststellung. Werden die einzelnen Institute unter die Lupe genommen, dann treten oft sehr extreme Tatsachen in die Erscheinung. Es gilt das auch für die weiteren Betrachtungen.

Die innere Zusammensetzung der untersuchten Wertschriftenportefeuilles hat sich von 1913 bis 1922 ebenfalls stark verschoben. Entfielen beispielsweise im Ausgangsjahr von der gesamten Effektenanlage nur 61.69 % auf schweizerische Obligationen, so im letzten Jahr 90.20 %. Der Bilanzwert dieser Kategorie stieg von 132,2 auf 438,7 Millionen. An diesem Zuwachs nehmen die beiden Jahre 1921 und 1922 allein mit 71,1 und 142,6 Millionen teil. Von den behandelten zwei Bankengruppen sind es im besonderen die Kantonalbanken, welche die Anlage in schweizerischen Obligationen pflegen und diese Anlage von 82 % 1913 noch auf 93 % 1922 steigerten. Indessen ist auch bei den vier Grossbanken die Anlage in schweizerischen Obligationen von 26 auf 79 % angewachsen. Der Besitz der 28 Banken an Obligationen des Bundes und der Bundesbahnen, der 1913 16,2 Millionen Bilanzwert oder 7.56 % des gesamten Wertschriftenbestandes betrug, stellte sich 1922 auf 204,4 Millionen oder 42.03 %. Dieser Aufstieg ist fast ausschliesslich auf die Kantonalbanken zurückzuführen. Vor dem Kriege besaßen sie 13,8 Millionen oder 10.05 % der gesamten Effektenanlage, die Grossbanken dagegen bloss 2,4 Millionen oder 3.16 %. Während die Kantonalbanken ihren Bestand an Bundestiteln von Jahr zu Jahr ansehnlich vermehrten, hielten sich die untersuchten Grossbanken, mit Ausnahme eines Institutes, eher zurück, wenigstens bis 1920. Nach diesem Jahre haben dann auch sie eidgenössische Titel in sehr erheblichen Summen ins eigene Portefeuille genommen. Vom Gesamtbetrag der festen Anleihen des Bundes und der Bundesbahnen von 4056 Millionen im Jahre 1922 befanden sich, auf den Nominalwert abgestellt, 218 Millionen oder 5.38 % im Eigentum der Kantonalbanken und Grossbanken. Im Jahre 1913 betrug die festen Anleihen der erwähnten Körperschaften zusammen 1640 Millionen und das Nominale der im Besitze der beiden Bankengruppen liegenden eidgenössischen Titel 18 Millionen oder 1.11 %. Während somit die festen Anleihen des Bundes und der Bundesbahnen von 1913 bis 1922 um rund das 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fache zunahmen, hat sich der Bestand der von den Banken hereingenommenen Bundestitel in der gleichen Zeit zwölfmal vergrössert.

Auch für Anleihen der Kantone haben die Banken ihre Portefeuilles aufgetan. Ihre Anlage in solchen Titeln erreichte 1913 34,2 Millionen, das sind 26 % ihres damaligen Obligationenbesitzes, 1922 92,5 Millionen = 21 %. An der konsolidierten Schuld der Kantone gemessen, ergeben die entsprechenden Nominalbeträge folgende Relationen: 1913 4.67 %, 1922 7.27 %. Die feste Schuld der Kantone hat sich von 1913 auf 1922 um 74 %/o, der Besitz der Banken an kantonalen Obligationen um rund 170 %/o ausgedehnt. Die relativ geringste Zunahme in dieser Zeitperiode erzielen mit 115 %/o die Anleihen der Städte und Gemeinden.

Alle diese verschiedenen Titel, als Titel öffentlich-rechtlicher Körperschaften zusammengezogen, ergeben 1913 die Summe von 70,3 Millionen. Bis 1920 steigerten sie sich auf 150,8 Millionen. Von da weg bis 1922 haben sie sich wiederum mehr als verdoppelt. Ende 1922 betragen sie 339,8 Millionen. Machte der prozentuale Anteil am Gesamt-Effektenportefeuille im ersten Jahr unserer Untersuchung 32.78 %/o, also rund ein Drittel aus, so 1922 69.86 %/o, d. h. etwas über zwei Drittel. Im gleichen Zeitpunkt waren 5 %/o der Bilanz in Titeln öffentlich-rechtlicher Körperschaften angelegt.

Der Rest der inländischen Obligationenanlage, die Anlage in schweizerischen Aktien und die ausländische Anlage können wir hier übergehen. Entsprechend der stärkeren Investition in Titeln schweizerischer öffentlich-rechtlicher Körperschaften hat der Rest an Bedeutung eingebüsst.

In der Entwicklung des Wertschriftenbesitzes der untersuchten Banken hebt sich der anormale Zuwachs 1921 und 1922 hervor, ein Zuwachs, der bei einem Konjunkturwechsel mit grosser Sicherheit eine Korrektur erfahren wird. Inwieweit dazumal die Kurse der Effekten betroffen werden, hängt vom Tempo dieses Konjunkturwechsels ab. Es ist allerdings nicht anzunehmen, dass letzterer überraschend kommen wird. Man braucht bloss zu bedenken, wie mühsam sich derzeit die Besserung der nationalen und besonders der internationalen wirtschaftlichen Verhältnisse durchringt. Deshalb wird sich auch der Abbau der grossen Wertschriftenbestände der Banken wohl ohne Gefahr weder für die Institute noch für den Börsenmarkt vollziehen.

Das Konto Immobilien und Mobilien (Tabellen 16 und 17) hat sich um rund 6 Millionen erhöht gegen 7 Millionen 1921. Auch diesmal entfällt fast die ganze Vermehrung auf die zum eigenen Geschäftsbetrieb dienenden Immobilien.

	Dem eigenen Geschäftsbetrieb dienend		Nicht dem eigenen Geschäftsbetrieb dienend	
	Bestand	gegen Vorjahr	Bestand	gegen Vorjahr
in Tausend Franken				
1918	92 199	+ 11 818	48 812	— 2 805
1920	123 772	+ 21 160	40 815	— 1 018
1921	129 541	+ 5 769	41 814	+ 999
1922	135 156	+ 5 615	42 091	+ 277

Der in die Aktiva eingestellte Posten Währungsausfall (Tabellen 16, 17 und 19) war auch im Berichtsjahr mehrfachen Veränderungen unterworfen. Sie beruhen weniger auf der erneuten, an sich ziemlich belanglosen Zunahme von 17 Millionen, als mehr auf der durch verschiedene Faktoren bewirkten Verminderung von 55 Millionen, wodurch der Schlussbestand dieses fiktiven Aktivpostens von 235 Millionen Ende 1921 auf 197 Millionen Ende 1922 hinunter gedrückt wird. Eine erste Ursache dieser Verschiebung liegt in der Gestaltung der fremden Währungen, vor allem der deutschen Mark und der österreichischen Krone. Wir lassen hier eine Tabelle über die Devisenkurse in der Schweiz in den Jahren 1914 bis 1922 folgen.

	Frankreich	England	Deutschland	Belgien	Holland	Oesterreich	Italien	NewYork	Spanien	Russland
Parität . . .	100.00	25.2215	123.457	100.00	208.3193	105.01	100.00	5.182	100.00	266.67
Ende Juli 1914	100.09	25.17 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	122.57	99.55	207.25	103.05	98.95	5.14	96.49	250.59
„ Dez. 1915	89.52	24.88	98.63	79.00	229.17	66.67	79.23	5.23 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	98.00	160.00
„ „ 1916	86.40	24.04 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	84.25	67.25	205.37	52.75	73.61	5.04 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	106.92	149.00
„ „ 1917	76.40	20.82 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	85.50	67.50	188.50	52.00	51.50	4.37	105.92	67.50
„ „ 1918	88.35	22.95	58.42	—	204.58	29.65	74.07	4.81 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	96.17	67.50
„ „ 1919	51.77	21.20	11.15	53.00	209.33	3.00	41.75	5.53 <sup>11</sup> / <sub>16</sub>	106.42	—
„ „ 1920	38.65	23.15 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	8.91	40.67	206.00	1.49	22.50	6.56 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	87.06	—
„ „ 1921	40.89	21.47 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	2.72	39.06	187.35	0.18	22.01	5.10 <sup>15</sup> / <sub>16</sub>	75.75	—
„ „ 1922	38.17	24.47	0.07	35.05	209.25	0.00 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	26.58	5.27 <sup>11</sup> / <sub>16</sub>	82.67	—
In <sup>0</sup> / <sub>100</sub> über (+) bzw. unter (-) Parität	-618	- 30	- 999	- 649	+ 4	- 999	- 734	+ 18	- 173	—

Erhöhte einerseits der weitere Sturz der Reichsmark die Einbussen der schweizerischen Gläubiger auf ihren Forderungen in Deutschland, so korrigierte er andererseits den Optimismus in Bezug auf die Wiederaufrichtung der Mark, indem er den von Deutschland abhängigen Unternehmungen Anlass zur Prüfung der Frage gab, ob eine gründliche Bilanzsäuberung dem durch die Währungsverordnung vom 26. Dezember 1919 eingeführten Amortisationssystem nicht vorzuziehen wäre. Die immer wieder hinausgeschobene Lösung des Reparations- und Kriegsschuldenproblems, wie auch die schwachen Ergebnisse wiederholter Beratungen über die Valutaschwierigkeiten haben die Aussichten auf eine Wiederherstellung der entwerteten Valuten in absehbarer Zeit gründlich zerstört.

Wir bemerkten im vorjährigen Bericht, einige Institute hätten Mühe, die Amortisationen, zu denen sie durch die Währungsverordnung verpflichtet waren, aus dem Jahresergebnis zu bestreiten und meinten, weitere Sanierungen seien wohl zu erwarten. Das trifft wirklich auch zu. Eine Hypothekenbank und eine Trustbank haben 1922 ihr Aktienkapital um 18 bzw. 16 Millionen herabgesetzt. Die nämliche Trustbank schrieb ausserdem an ihrem Obligationenkapital 11,02 Millionen ab und wandelte 7,35 Millionen in Prioritätskapital um. Von einer



andern Trustbank sind ihre mit einer begrenzten Garantie ausgerüsteten Kursversicherungsverträge, deren Ansätze infolge der fortschreitenden Entwertung fremder Währungen nicht mehr ausreichen, aufgelöst worden. Eine schaffhauser Gemeinde behalf sich zur Abdeckung des Währungsverlustes ihrer eigenen Spar- und Leihkasse mit der Aufnahme eines Anleihens von 1 Million.

Wir lassen nun hier über den Währungsausfall der Banken, in Fortsetzung unserer analogen Zusammenstellung im Bericht zur Bankstatistik 1920 und 1921 eine Aufrechnung folgen, aus der der ganze bisher von den Banken erlittene Währungsausfall, sowie dessen sukzessive Abtragung auf den in Tabelle 19 angegebenen Stand am 31. Dezember 1922 von 197 Millionen und endlich die Deckung dieses Saldos durch die eigenen Gelder ersichtlich ist.

	in Millionen Franken
Bis Ende 1921 betrug der gesamte Währungsausfall . . . . .	465,34
Im Jahre 1922 kommen neu hinzu . . . . .	16,86
Zusammen	<u>482,20</u>

Hiervon ab:

Retabliert infolge Kurssteigerung . . . . .	44,29
Eindeckung aus dem Jahresertragnis . . . . .	44,37

Abschreibungen:

Eigene Gelder: Kapital . . . . .	120,21	
Reserven . . . . .	<u>46,85</u>	167,06
Obligationen: Kapital . . . . .	<u>5,85</u>	172,91
Andere Deckung . . . . .		1,00
Ausscheiden von Banken aus der Statistik . . . . .	<u>22,17</u>	<u>284,74</u>
Nettobestand Ende 1922 . . . . .		197,46

Diesem Nettobestand stehen an eigenen Geldern gegenüber:

Reserven . . . . .	18,93
Kapital . . . . .	<u>382,15</u> 401,08

Die Zahl der Banken auf die sich obstehender Nettobestand von 197 Millionen verteilt, beträgt 22; Ende 1921 waren es 29 Banken mit einem Währungsausfall von 235 Millionen. Die Deckung dieses Ausfalls durch die eigenen Mittel stellt sich demnach im Berichtsjahr um weniges günstiger als 1921, nachdem schon damals eine Besserung gegenüber dem Vorjahre zu konstatieren war.

## C. Das Verhältnis der leicht greifbaren Mittel zu den fremden Geldern und den Verbindlichkeiten überhaupt. Liquidität.

(Tabelle 20)

In Zeiten grosser Geldflüssigkeit laufen die Banken leicht Gefahr, ihre Disponibilitäten statt liquid, mehr rentabel anzulegen. Es erhellt dies ganz besonders deutlich aus den Äusserungen der Banken über das Geschäftsjahr 1922 und aus der auf längeren Termin umgeschichteten Aktivseite ihrer Bilanz. Die Guthaben bei andern Banken haben wegen der geringen Zinsvergütung erklecklich abgenommen, ebenso die Wechselanlagen. Dafür hat sich das Interesse für Wertschriften vergrössert. Im allgemeinen haben die Banken bei dieser Anlageveränderung das Liquiditätsmoment neben dem Renditen- und auch neben dem Sicherheitsmoment nicht aus dem Auge verloren, legten sie sich doch nach der in der Beilage gegebenen Spezifikation der von den Kantonalbanken und Grossbanken für eigene Rechnung gekauften Effekten überwiegend nur Titel mit sofortiger Verwertbarkeit und Lombardierungsmöglichkeit zu. Aber es darf nicht verkannt werden, dass dieser Verwertbarkeit ein rein relativer Charakter innewohnt, denn im konkreten Zeitpunkt hängt die Effektenabstossung nicht bloss von einem aufnahmefähigen Markt, sondern sehr stark auch von den Verkaufskursen ab. Es mag gerade diese Überlegung mit schuld gewesen sein, wenn die Banken im Berichtsjahr hinsichtlich der Festlegung ihrer Betriebskapitalien besonders vorsichtig waren und wenn einzelne derselben im Interesse der Aufrechterhaltung der banktechnischen Liquidität es zeitweilig für zweckmässiger erachteten, grosse Summen schwimmend zu halten und ein entsprechendes Zinsopfer zu bringen. Allerdings ist eine flüssige Bilanz eben keine Verdienstabilanz. Die Wirkung auf den Ertrag ist beim einen und andern Institut denn auch nicht ausgeblieben.

Vielfach haben die Banken eine Erleichterung ihres Status schon durch die Einschränkung erfahren, welche ihr Kredit- und Kontokorrentgeschäft 1922 erlitten hat. Auch die Kauttionen sind von 1921 auf 1922 gefallen, bei den Grossbanken allein um 23,95 auf 73,87 Millionen. In dieser Gruppe stehen sie um rund 135 Millionen unter dem Stand Ende 1918. Alle diese Einschränkungen sind, wie wir wissen, zu einem guten Teile dem von den Bankleitungen gewollten planmässigen Abbau zuzuschreiben, dann aber auch sind sie die unmittelbaren Folgen der gestörten Produktionswirtschaft. Diese Tendenz dürfte sich, solange eine wirkliche und dauernde wirtschaftliche Besserung ausbleibt, noch eine geraume

Zeit hinhalten. Die starke Abnahme der Wechsel- und Lombardbestände vermochte 1922 das Verhältnis der leicht greifbaren Anlagen zu den fremden Geldern und den gesamten Verbindlichkeiten noch mehr zu verschlechtern als im vorangegangenen Jahre, trotz der gleichzeitigen weiteren Verminderung der fremden Gelder. Bei allen freien Banken zusammen (ohne die Trust- und Überseebanken) fielen letztere von Ende 1921 bis Ende 1922 von 11 017 auf 10 878 Millionen, also um 139 Millionen oder 1.26 0/0. Die leicht greifbaren Anlagen dagegen sanken von 2942 auf 2529 Millionen, somit um 413 Millionen oder 14.04 0/0. Die leicht greifbaren Anlagen decken die fremden Gelder Ende 1922 noch mit 23.25 0/0 und die gesamten Verbindlichkeiten mit 22.07 0/0 gegen 26.71 und 25.22 0/0 Ende 1921. Dieser erneuten Senkung sind, wenigstens was die fremden Gelder anbelangt, bloss zwei Gruppen nicht gefolgt, nämlich die Spar- und Leihkassen und die Raiffeisenkassen. Die ersteren konnten ihre Relation von 5.39 auf 5.40 0/0 und die letzteren von 1.36 auf 1.40 0/0 heben, was an sich natürlich nicht viel bedeuten will. Interessanter ist die Einbusse der übrigen Gruppen, unter welchen vor allem die Grossbanken mit ihrem Fall von 56.21 auf 51.95 0/0 (Verhältnis zu den fremden Geldern) bzw. von 52.56 auf 48.22 0/0 (Verhältnis zu den gesamten Verbindlichkeiten) auffallen. Bei den Kantonalbanken haben sich die Zahlen von 16.30 auf 13.23 0/0 bzw. von 14.97 auf 12.41 0/0 verschoben, bei den Lokal- und Mittelbanken von 30.10 auf 28.10 bzw. von 28.72 auf 26.90 0/0. Indem die Banken im Berichtsjahr die leicht greifbaren Anlagen weiter sinken liessen und dafür, und zwar in einem noch nie dagewesenen Umfange, die Wertschriftenanlage verstärkten, welche Anlage wir mangels eines genügenden Einblickes in den tatsächlich liquiden Teil derselben in unserer Liquiditätsberechnung nicht berücksichtigen können, erleiden unsere Betrachtungen der Bilanzflüssigkeit von neuem eine Trübung. Der Revisionsverband bernischer Banken und Sparkassen berücksichtigt, worauf wir schon früher hinwiesen, in seiner Berechnung der Zahlungsbereitschaft, die er alljährlich für die Gesamtheit der dem Verbands angehörenden Institute macht, auch die Position „Wertschriften und dauernde Beteiligungen“ und zwar ohne Absonderung derjenigen Teile, welche sich zur Liquiditätsmessung nicht eignen. Insofern ist die von ihm benützte Deckungsmasse eher zu gross. Gleichwohl zeigt sich die Zahlungsbereitschaft, d. h. das Verhältnis der flüssigen Mittel zu den Passiven (ohne eigene Mittel und Zweiganstalten) ungünstiger als 1921. Die Relation beträgt 25.61 0/0 gegen 27.72 0/0.

---

## D. Die Rentabilität.

(Tabellen 21 bis 26)

Unsere Untersuchung über die Rentabilität der Banken umfasst wieder wie letztes Jahr 29 Institute weniger als jene über die Bilanz. Die einen dieser ausscheidenden Institute veröffentlichen keine Gewinn- und Verlustaufstellung, die andern nur eine solche, die wir für unsere Verarbeitung nicht benützen können. Zusammen wiesen sie Ende 1922 eine Bilanzsumme von 215,15 Millionen (1921 204,01 Millionen) auf. Die eigenen Mittel stellten sich auf 8,13 (6,65) Millionen, die fremden Gelder auf 203,79 (195,43) Millionen, worunter Spargelder 105,50 (100,20) Millionen.

Unzweifelhaft hat die wirtschaftliche Krise im Berichtsjahr an Schärfe abgenommen. Indessen ist das Bankgeschäft nicht leichter geworden, eher schwerer. Die anhaltend unerfreuliche nationale und internationale Wirtschaftslage und die mit ihr zusammenhängende Verminderung der Kapitalbedürfnisse für produktive Zwecke hat einzelne Bankzweige mit der Zeit doch stark benachteiligt und speziell die Handelsbanken, schon wegen ihrer Geldflüssigkeit, gewissermassen zu einer Verlegung des Schwerpunktes ihrer Tätigkeit gezwungen. Aber gerade der Umstand, dass der moderne Bankbetrieb über ein vielseitiges Alimentationsgebiet verfügt, brachte den Banken auf einzelnen Erfolgskonten einen wertvollen Ausgleich für die schädlichen Rückwirkungen auf andern. Die allgemeinen Verhältnisse betrachtet, kann zum mindesten das Handelsbankgeschäft durchschnittlich auch mit 1922 zufrieden sein. Jedenfalls hat es ungleich weniger gelitten als Handels- und Industrieunternehmungen. Ausnahmen sind natürlich vorgekommen. Ungünstig waren die Betriebsbedingungen für diejenigen Institute, welche sich mit dem Bodenkreditgeschäft abgeben, wie auch für viele Trust- und Finanzierungsgesellschaften.

Der Umsatz der Banken hat im Berichtsjahre wiederum eine, wenn auch gegenüber 1921 etwas verminderte Einbusse erlitten. In der Tendenz stimmt er also mit dem Rückgang der Bilanzsumme, der Kontokorrentengagements und des Trattenumlaufes überein.

Anhaltspunkte über den Umsatz finden wir bei den Grossbanken, von denen sechs Institute — die andern zwei machen keine Angabe — einen Umsatz von annähernd 114 Milliarden verzeichnen gegen 123 und 141 Milliarden 1921 und 1920. Die Ursachen dieser neuerlichen Geschäftsverengung liegen aber nur noch in geringem Masse in tieferen Warenpreisen, weit mehr in der Stagnation von Handel und Industrie und in der Ungunst der allgemeinen

wirtschaftlichen Lage. Ihren Niederschlag haben diese Faktoren vornehmlich im Wechselfortefeuille und im Verkehr mit den Banken gefunden als Folge hauptsächlich des schwächeren Devisenverkehrs und der fortschreitenden Entwertung fremder Valuten.

Der im Berichtsjahr eingetretene Rückgang des Bruttogewinns um 6 Millionen lässt sich aus der geschäftlichen Lage der Banken sehr wohl erklären. Dieser Abfall ist speziell durch die Grossbanken, Lokal- und Mittelbanken und Hypothekenbanken veranlasst und beträgt insgesamt 14½ Millionen, denen u. a. rund 6 Millionen Zunahme bei den Trustbanken entgegengehalten werden können.

Bruttoertrag					Zu- und Abnahme gegen das Vorjahr			
1918	1919	1920	1921	1922	1919	1920	1921	1922
in Millionen Franken								
234	283	314	321	315	+ 49	+ 31	+ 7	— 6

Das Verhältnis des Bruttogewinns zum gewinnberechtigten und zum werbenden Kapital bei allen freien Banken zusammen und in den einzelnen Bankengruppen zeigt sich folgendermassen:

	Verhältnis des Bruttogewinns zum							
	gewinnberechtigten Kapital				werbenden Kapital			
	1913	1920	1921	1922	1913	1920	1921	1922
	in Prozenten							
Kantonalbanken . . . . .	13.00	19.33	18.52	17.24	10.53	15.44	14.87	13.94
Grossbanken . . . . .	16.12	27.86	26.61	24.73	12.40	21.47	20.84	19.59
Lokal- und Mittelbanken . .	13.79	22.51	21.18	20.16	10.57	17.67	16.60	15.67
Spar- und Leihkassen . . .	15.65	25.02	26.22	26.39	10.77	16.43	17.25	16.99
Hypothekenbanken . . . . .	9.93	9.68	12.95	10.49	8.43	8.11	11.12	8.95
Sparkassen . . . . .	34.56	48.17	50.64	54.71	10.99	17.29	18.64	19.51
Trustbanken . . . . .	11.67	4.36	4.56	5.98	9.99	4.07	4.49	5.89
Überseebanken . . . . .	14.87*	18.60	20.92	18.12	14.60*	15.22	16.58	13.81
Im gesamten	13.63	18.80	17.84	17.07	10.77	15.06	14.68	14.07

\* 1914

Die ungewöhnlich starke Reduktion der Aktivzinsen innert verhältnismässig kurzer Zeit und die Unmöglichkeit, diesem unvermittelten Abbau ebenso schnell mit einer entsprechenden Herabsetzung der Passivzinsen zu begegnen, haben 1922 dem Zinsenkonto ziemlich zugesetzt. Acht Grossbanken, von denen allerdings eine auch die Provisionen diesem Konto gutschreibt, nahmen an Zinsen netto 39,32 Millionen ein, gegen 41,52 Millionen 1921. Auch bei den übrigen Banken ist der Abstand zwischen Aktiv- und Passivzinsen wesent-

lich kleiner geworden, weil die Rücksicht auf die Schuldnerschaft einen beschleunigten Zinsabbau, teilweise noch mit Rückwirkung auf einen früheren Zeitpunkt, erheischte und dann auch, weil die jederzeit verfügbar angelegten Gelder sich nur sehr schlecht verzinsten. Wenn der Ertrag des Zinsenkontos im Jahre 1922 im Hinblick auf die allgemeine Struktur des Bankgeschäftes noch leidlich ausgefallen ist, so ist das im wesentlichen der vorsichtigen Zinspolitik der Banken und Kassen zuzuschreiben. Die Bestätigung hiefür liegt in den nachstehend aufgeführten Einnahmen der Kantonalbanken an Aktivzinsen und Provisionen:

	1918	1919	1920	1921	1922
	in Tausend Franken				
Banken und Korrespondenten . . . . .	6 728	13 007	7 631	6 945	7 035
Kontokorrentdebitoren . . . . .	32 658	39 632	47 055	51 242	46 574
Lombardvorschüsse . . . . .	15 180	15 766	17 489	19 580	19 087
Darlehen an Gemeinden u. Korporationen	5 006	5 966	7 022	8 345	8 526
Hypotheken . . . . .	74 712	78 797	83 536	91 137	97 365
Effekten inkl. Kursgewinn . . . . .	12 191	12 932	14 282	20 664	25 035
Übrige Konti . . . . .	3 651	3 459	5 237	5 520	4 938
Zusammen	150 126	169 579	182 252	203 433	208 560
Diesen Beträgen stehen an Zinsen und Provisionen im Passivgeschäft gegenüber	121 318	138 061	143 446	157 917	177 681
Saldo	28 808	31 518	38 806	45 516	30 879

Die Bewegung des Ertrages aus den Kommissionen deckt sich mit der Bewegung des Zinsenergebnisses. Sieben Grossbanken sind im Berichtsjahre an Kommissionen 32,26 Millionen eingegangen, gegen 34,25 Millionen im Jahre vorher. Der Rückgang war 1922 etwas kleiner als 1921.

Der Ertrag des Wechselportefeuilles, der von jeher den grössten Gewinnposten im Handelsbankgeschäft darstellt, hat 1922 gegenüber dem Vorjahre in noch stärkerem Masse abgenommen als von 1920 auf 1921. Er betrug 1922 nach Tabelle 23 bei den Kantonalbanken, Grossbanken und Lokal- und Mittelbanken zusammen 69,18 Millionen gegen 82,28 und 90,04 Millionen in den beiden vorangegangenen Jahren. Die Erklärung hiefür findet sich in unseren bisherigen Darlegungen. Die Ruhe im Wechselgeschäft und die niedrigen Bestände, wie auch die veränderte Struktur des Geld- und Kapitalmarktes, mit seinen ungewöhnlich tiefen Sätzen liessen das ungünstige finanzielle Resultat mit Sicherheit erwarten. Der Ertrag des Wechselportefeuilles obgenannter drei Bankengruppen macht ineinandergerechnet 29,14 % (Vorjahr 33,25 %) des Bruttogewinns aus. Auffallend ist der Rückgang bei den Kantonalbanken, von 24,33 % 1921 auf 16,86 % 1922. Bei den Grossbanken

und Lokal- und Mittelbanken fiel dieser Anteil von 40.18 auf 37.43 0/0 bzw. von 17.48 auf 16.67 0/0.

Entsprechend der grossen Bedeutung, welche im Berichtsjahre das Effekten-geschäft erlangte, zeigt sich das finanzielle Ergebnis dieses Bankzweiges. Bei den in Tabelle 23 behandelten 72 Instituten betrug es, dank speziell der zeitweilig äusserst regen Börsenvermittlung festverzinslicher Wertschriften und bestimmter Aktien, brutto 56,08 Millionen gegen 39,85 Millionen 1921 und netto 51,58 (32,85) Millionen. Von günstiger Wirkung war auch die infolge steigender Kurse automatische Aufwertung der für eigene Rechnung gekauften Titelbestände, was besonders den offenen und stillen Reserven zugute gekommen ist. Der in Tabelle 23 aufgeführte Ertrag des Effektenportefeuilles dürfte sich ziemlich unter dem wirklich erzielten bewegen.

Das Jahr 1922 brachte endlich eine erste Verminderung der Verwaltungskosten um nicht ganz 7 Millionen, nachdem diese im Jahre vorher noch um 10 Millionen gestiegen waren.

Verwaltungskosten					Zu- und Abnahme gegen das Vorjahr			
1918	1919	1920	1921	1922	1919	1920	1921	1922
in Millionen Franken								
91,07	112,26	146,29	156,42	149,75	+21,19	+34,03	+10,13	— 6,67

Die Banken und Kassen haben sich um die Erzielung dieses Ergebnisses ausserordentlich bemüht. Sie erreichten dies durch eine Reduktion des Personalbestandes vermittelt organisatorischer Vereinfachungen und durch Materialersparnisse. Die Wirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung wird sich zum Teil erst im Jahre 1923 beobachten lassen. Auch auf den Porti, Telegramm-, Telephon- und Versicherungsauslagen sind, wenn auch nicht immer mit Erfolg, Einsparungen versucht worden. Leider sind vielerorts die Anstrengungen der Banken zur Verringerung ihrer Betriebskosten durch die höhern Steuern vereitelt worden. Alle freien Banken zusammen betrachtet, zeigt der Betriebskoeffizient von 1921 auf 1922 ein leichtes Zurückgehen von 48.66 0/0, dem bisher höchsten Stand, auf 47.56 0/0. Bei der Beurteilung dieser neuesten Zahl dürfen wir nicht vergessen, dass sie vor dem Kriege bloss 28 0/0 betrug. Den gegenüber damals wesentlich teureren Betrieb sehen wir vor allem bei den Grossbanken, bei denen die Verwaltungskosten mit 87,71 Millionen zwar rund 4 Millionen kleiner sind als 1921, aber immer noch um 67 Millionen, oder um mehr als das Dreifache grösser als jene im Jahre 1913. Der Betriebskoeffizient dieser Gruppe stellt sich 1922 auf 61.81 0/0 (1921 61.02 0/0). Bei den Kantonalbanken beträgt er 33.32 0/0 (34.45 0/0), bei den Lokal- und Mittelbanken 48.79 0/0 (48.17 0/0) und bei den Spar- und Leihkassen 42.64 0/0 (39.56 0/0). Die Hypothekenbanken als Gruppe verzeichnen in den letzten Jahren stark

erhöhte Verwaltungskosten. Es rührt dies von den Sanierungsvorkehren einzelner Institute her. Bei allen freien Banken zusammen betragen die Verwaltungskosten 1922, die Steuern mitgerechnet, 1.07 0/0 der Bilanzsumme gegen 1.10 0/0 1921. Bei den Kantonalbanken stellt sich dieses Verhältnis auf 0.56 0/0 (0.57 0/0), bei den Grossbanken auf 2.12 0/0 (2.10 0/0). Die Lokal- und Mittelbanken nehmen zwischen diesen beiden Gruppen mit 1.22 0/0 (1.25 0/0) eine Mittelstellung ein.

Die Banken werden vom Fiskus allgemein besonders gerne besteuert. Die von ihnen aufgebrachten Steuern sind denn auch, von einer kleinen Abnahme 1921 abgesehen, in den letzten Jahren ständig im Steigen begriffen. Soweit wir die Verhältnisse bei ungefähr der Hälfte aller freien Banken untersuchen konnten, haben diese Institute für das Berichtsjahr einen Steuerbetrag von 19,93 Millionen entrichtet gegen 17,89 und 18,44 Millionen in den zwei vorausgegangenen Jahren. Mit Ausnahme der Trust- und Überseebanken erscheinen alle Gruppen mit Mehrsteuern. Im Jahre 1913 bezifferte sich die von den untersuchten Instituten erlegte Steuer auf bloss 6,82 Millionen. Sie hat sich also bis zum Berichtsjahr reichlich verdreifacht. Bei den Grossbanken machen sie 1922 7 0/0 des Bruttogewinns aus. Eine so grosse Zahl ist bisher nicht erreicht worden. Die nächsthöchste finden wir mit 6,8 0/0 im Jahre 1918. 1913 stellte sie sich nur auf 4,4 0/0. Von den Banken wird immer wieder auf die schädlichen Rückwirkungen übersetzter Besteuerung auf das Bankgeschäft und hierdurch auf die allgemeine Volkswirtschaft hingewiesen. Es bezieht sich dies insbesondere auf die das Hypothekergeschäft pflegenden Institute, weil sie den Darlehenszinsfuss ohne Rücksicht auf die Höhe der eigenen Zinsverpflichtungen ermässigen mussten und weil die schon dadurch verkleinerte Zinsmarge durch höhere Steuern noch verschlechtert wurde.

Das Bild der Verluste und Abschreibungen zeigt sich wieder etwas freundlicher, schon weil ähnliche ausserordentliche Abschreibungen, wie sie 1920 und 1921 an Kapital und offenen Reserven vorgenommen werden mussten, 1922 nicht vorgekommen sind.

Verluste und Abschreibungen					Zu- und Abnahme gegen das Vorjahr			
1918	1919	1920	1921	1922	1919	1920	1921	1922
in Millionen Franken								
33,55	88,53	120,92	136,63	114,15	+54,98	+32,39	+15,71	---22,48

Auch am Bruttogewinn gemessen präsentieren sich die Zahlen des Berichtsjahres besser. Die günstige Wendung ist durch die Trustbanken hervorgerufen, welche diesmal 41,75 Millionen Verluste und Abschreibungen notieren



gegen 83,23 Millionen im vorhergehenden Jahre. Eine weitere Senkung dieses Postens nehmen wir bei den Kantonalbanken, Grossbanken und Spar- und Leihkassen wahr, während die Lokal- und Mittelbanken, Hypothekenbanken und Sparkassen eine Steigerung desselben um 11,99, 12,45 und 1,32 Millionen feststellen lassen. In jeder Gruppe sind es eigentlich nur ein paar wenige Institute, welche den Ausschlag gegeben haben. Bei einer Lokal- und Mittelbank erreichen die Verluste und Abschreibungen allein schon 10,75 Millionen; bei einer Hypothekenbank 16,8 Millionen. Wenn 1922 von den freien Banken trotz der für ihren eigenen Effektenbesitz wesentlich gebesserten Lage eine so hohe Summe zu Abschreibungen noch hat herangezogen werden müssen, so beruht das hauptsächlich auf den auf den Debitorenausständen vorgenommenen weiteren Rückstellungen. Eine Kantonalbank weist darauf hin, dass die verschiedenen Stundungsverordnungen, welche selbst den bestgedeckten Gläubigern ausserordentlich grosse Opfer auferlegen, sich immer mehr fühlbar machten.

Die Gestaltung der Verluste und Abschreibungen in den einzelnen Bankengruppen ergibt sich aus der nachstehenden Übersicht:

	Verluste und Abschreibungen				Zu- und Abnahme gegen das Vorjahr			
	1919	1920	1921	1922	1919	1920	1921	1922
in Tausend Franken								
Kantonalbanken . . .	14 213	18 829	15 661	12 007	+ 5 337	+ 4 616	- 3 168	- 3 654
Grossbanken . . .	19 220	52 660	22 455	19 479	+ 9 746	+33 440	-30 205	- 2 976
Lokal- und Mittelbanken	6 296	8 947	6 835	18 822	+ 3 257	+ 2 651	- 2 112	+11 987
Spar- und Leihkassen .	1 254	1 837	1 040	906	+ 668	+ 583	- 797	- 134
Hypothekenbanken . .	7 566	7 415	5 567	18 020	+ 5 743	- 151	- 1 848	+12 453
Sparkassen . . . . .	2 733	4 158	1 841	3 166	+ 1 251	+ 1 425	- 2 317	+ 1 325
Trustbanken . . . . .	37 247	27 071	83 234	41 748	+28 983	-10 176	+56 163	-41 486
Überseebanken . . . .	1	4	—	—	- 1	+ 3	- 4	—
Zusammen	88 530	120 921	136 633	114 148	+54 984	+32 391	+15 712	-22 485

Im Jahre 1921 verblieben bei allen freien Banken zusammen nach Abzug der Verwaltungskosten, Steuern, Verluste und Abschreibungen vom Bruttogewinn noch 8,84 % als Reingewinn übrig gegenüber beispielsweise 57,29 % im Jahre 1913. Im Berichtsjahr ist diese Quote mit 16,19 % dank des diesmal weniger grossen Betriebsausfalls wieder etwas besser.

Absolut betrug der Reingewinn:

Reingewinn					Zu- und Abnahme gegen das Vorjahr			
1918	1919	1920	1921	1922	1919	1920	1921	1922
in Millionen Franken								
109,45	82,32	46,80	28,41	50,99	-27,13	-35,52	-18,39	+22,58

Das Verhältnis des Reingewinns zum werbenden Kapital hat sich bei den freien Banken wie folgt gestaltet:

	1919	1920	1921	1922
	in Prozenten			
bei Einschluss der Trustbanken	4.07	2.24	1.30	2.28
„ Ausschluss „ „	6.61	3.77	5.58	3.92

Nachstehend geben wir wieder eine Gegenüberstellung des Brutto- und Reingewinns:

	Bruttogewinn			Reingewinn		
	1920	1921	1922	1920	1921	1922
	in Tausend Franken					
Kantonalbanken . . . . .	69 951	72 030	72 633	28 777	31 554	36 422
Grossbanken . . . . .	153 965	150 200	141 892	14 707	36 094	34 704
Lokal- und Mittelbanken . .	40 046	36 138	34 218	13 786	11 897	- 1 298
Spar- und Leihkassen . . . .	5 856	6 072	6 316	1 747	2 630	2 717
Hypothekenbanken . . . . .	16 713	23 298	18 896	3 033	9 478	- 7 279
Sparkassen . . . . .	10 382	11 483	12 689	1 927	4 924	4 376
Trustbanken . . . . .	15 240	20 152	26 429	-18 608	-69 734	-19 559
Überseebanken . . . . .	1 860	2 092	1 812	1 434	1 569	905
Zusammen	314 013	321 465	314 885	46 803	28 412	50 988

Die prozentuale Beanspruchung des Bruttoertrages bei der Gesamtheit der dem Revisionsverband bernischer Banken und Sparkassen angehörenden Institute war in den zwei Jahren 1921 und 1922 die folgende. Der Verband hat nunmehr die bernischen Niederlassungen der Schweizerischen Volksbank aus seinen Berechnungen weggelassen. Infolgedessen weichen die hier angeführten Zahlen von den in unserer vorjährigen Besprechung angegebenen ein wenig ab.

	1921	1922
	in Prozenten	
Unkosten . . . . .	32.3	33.1
Steuern . . . . .	13.6	14.9
Abschreibungen:		
auf Wertschriften . . . . .	4.4	0.8
„ Immobilien und Mobilien . . . . .	2.4	1.6
„ diversen Aktiven . . . . .	3.4	4.1
Verluste und Rückstellungen . . . . .	5.8	6.6
Reingewinn . . . . .	38.1	38.9
Brutto-Ertrag	100	100

Über diejenigen Institute, welche das Geschäftsjahr 1922 mit einem Verlust abgeschlossen haben, orientiert die nachfolgende Übersicht. Es betrifft 26 (Vorjahr 27) Institute mit einem Verlust von 68 (91) Millionen.

	Verlust									
	Zahl der Institute					Betrag in Tausend Franken				
	1918	1919	1920	1921	1922	1918	1919	1920	1921	1922
Kantonalbanken . . . . .	1	—	1	1	—	130	—	384	1839	—
Grossbanken . . . . .	—	—	1	1	1	—	—	32 522	7 671	3 165
Lokal- und Mittelbanken.	3	1	5	4	9	287	125	284	1 951	13 556
Spar- und Leihkassen . . .	2	4	4	2	2	41	22	184	18	242
Hypothekenbanken . . . . .	—	3	3	3	2	—	820	5 205	1 704	19 279
Sparkassen . . . . .	4	13	9	4	3	142	271	536	36	806
Trustbanken . . . . .	5	14	8	12	9	23 082	32 359	24 588	77 487	30 882
Zusammen	15	35	31	27	26	23 682	33 597	63 703	90 706	67 930

An Dividenden sind von allen freien Banken zusammen in den letzten Jahren ausbezahlt worden:

Dividenden					Zunahme gegen das Vorjahr			
1918	1919	1920	1921	1922	1919	1920	1921	1922
in Millionen Franken								
84,44	88,44	90,02	95,28	98,84	4,00	1,58	5,26	3,56

Während das im Jahresdurchschnitt gewinnberechtigte Kapital sich von 1921 auf 1922 um 2.36 % hob, ging die Dividendensumme in der gleichen Zeit um 3.74 % hinauf, im Gegensatz zum Vorjahre, als die Dividendensumme verhältnismässig weniger stark stieg als das gewinnberechtigte Kapital. Verursacht ist die höhere Dividendensumme zum Teil durch die stärkeren Ablieferungen der Dotationsinstitute an den Staat, welche Ablieferungen in unserer Dividendenrubrik mitenthalten sind, zum Teil durch den von einer Anzahl Institute aufgebesserten Dividendensatz. Andererseits hat die unabgeklärte politische und wirtschaftliche Lage den Bankinstituten besonderen Anlass zu einer vorsichtigen Dividendenpolitik geboten. Eine Reihe von Instituten hat es für zweckmässig gehalten, den Dividendensatz etwas zu kürzen; einige verzichteten ganz auf eine Ausschüttung. Wo eine Reduktion vorgenommen wurde, da geschah dies meist unter dem Drucke der wachsenden Steuern bei gleichzeitiger Verengung der Zinsmarge. Massgebend war auch der Wunsch erneuter Aeuffnung der in der Zeit der grossen Effektenabschreibungen und auch sonst zum Zwecke der Bilanzkonsolidierung geschwächten Reserven. Auch verlockte der allgemein niedrigere Kapitalisationssatz einzelne Bankinstitute dazu, denjenigen Teil ihres arbeitenden Kapitals, den die eigenen Mittel repräsentieren, an den Zinsabbau ebenfalls beitragen zu lassen. Erschwert ist die Einhaltung

einer entsprechenden Dividende bei solchen Instituten, welche aus Anlass der grossen Steigerung ihrer fremden Gelder ihre eigenen Kapitalien unverhältnismässig stark erhöhten und nun mit dem Rückgang der fremden Gelder und dem Einschrumpfen des Geschäftes einer unverminderten Dividendenlast gegenüberstehen.

Über die Ausschüttungen der 24 staatlichen Bankinstitute (22 Kantonalbanken und 2 Hypothekenbanken) an den Fiskus gibt wie gewohnt die nachfolgende Tabelle Auskunft:

	1920	1921	1922
1. Gesamter Dividendenbetrag aller in der Ertragsrechnung behandelten Banken, in Tausend Franken	90 018	95 279	98 839
2. Davon gesamte Ausschüttungen der Staatsbanken, in Tausend Franken . . . . .	23 111	26 651	27 877
3. Anteil dieser Ausschüttungen am gesamten Dividendenbetrag (1). . . . .	26 0/0	28 0/0	28 0/0
4. Von den Ausschüttungen (2) kommt die Verzinsung der Dotationen in Abzug, in Tausend Franken . .	16 528	18 093	18 637
5. Somit verbleiben den Kantonen, in Tausend Franken	6 583	8 558	9 240
6. Jahresdurchschnittlich arbeitendes Dotationskapital, in Tausend Franken . . . . .	368 208	394 834	402 333
7. Von vorstehendem Dotationskapital macht die unter (2) angeführte Gesamtausschüttung aus . . . . .	6.28 0/0	6.75 0/0	6.93 0/0
8. Die tatsächliche Verzinsung der Dotationskapitalien (= der mittleren Verzinsung der vom Staate für seine Dotationen aufgenommenen Anleihen) beanspruchte	4.49 0/0	4.58 0/0	4.63 0/0
9. Überschuss zugunsten des Staates. . . . .	1.79 0/0	2.17 0/0	2.30 0/0
10. Von der gesamten unter (2) angeführten Gesamtausschüttung entfallen auf			
a) die Verzinsung des Dotationskapitals . . . .	71.52 0/0	67.89 0/0	66.85 0/0
b) den tatsächlichen Anteil des Staates. . . .	28.48 0/0	32.11 0/0	33.15 0/0

Der höhere an die Kantone abgeführte Betrag von 27,88 Millionen ist zum Teil durch das grössere Dotationskapital hervorgerufen, das innert Jahresfrist von 394,83 auf 402,33 Millionen angewachsen ist, zum Teil dem Betrag, der den Kantonen nach Abzug der Verzinsung der Dotationsgelder netto verblieben ist. In Übereinstimmung damit weist das Verhältnis der Gesamtablieferung an den Staat zum jahresdurchschnittlich arbeitenden Dotationskapital eine weitere Besserung auf. Es beträgt nun 6.93 0/0 gegen 6.75 0/0 im vorhergehenden Jahr und 5.92 0/0 1919.

Die Verzinsung des im Jahresdurchschnitt gewinnberechtigten und des werbenden Kapitals, welche sich in den letzten Jahren eher verschlechterte, hat im Berichtsjahre nach Tabelle 24 eine leichte Aufbesserung erfahren, wenigstens was alle freien Banken zusammen anbelangt. Es stieg die Verzinsung des gewinnberechtigten Kapitals von 5.29 auf 5.36 0/0 und die des werbenden Kapitals von 4.35 auf 4.41 0/0.

Hieran anlehnend zeigt auch die durchschnittliche Dividende aller Aktienbanken (Tabelle 25) wieder ein Hinaufgehen von 4.76 0/0, dem bisher tiefsten Stand, auf 4.87 0/0.

Recht ansehnlich war auch wieder 1922 das dividendenlose Kapital. Es beläuft sich auf 404 Millionen oder 30.89 0/0 des gesamten dividendenberechtigten Aktienkapitals gegen 459 Millionen oder 35.87 0/0 1921 und verteilt sich auf 32 bzw. 35 Institute. In der Dividendenrubrik von 6—8 0/0 figurieren 1922 88 Institute mit einem Kapital von 621 Millionen = 47.49 0/0 des gesamten Kapitals. Ende 1921 waren es 84 Institute mit 475 Millionen = 37.15 0/0. Die Zunahme erfolgte auf Rechnung des Kapitals, das voriges Jahr eine 8 0/0 übersteigende Dividende erhielt.

Die Reservenbewegung schneidet 1922 gegenüber den drei vorangegangenen Jahren insofern besser ab, als saldomässig tatsächlich wieder eine Zuweisung erfolgen konnte. Sie beläuft sich allerdings vorerst noch bloss auf 2,37 Millionen, ist an sich aber doch bemerkenswert, wenn veranschlagt wird, dass in den Jahren 1919—1921 bei den in unsere Rentabilitätsuntersuchung einbezogenen Instituten die Entnahmen aus den Reserven die Zuweisungen um 0,59, 19,50 und 4,50 Millionen überstiegen. Die Banken strengen sich ersichtlich an, die Reserven wieder zu verstärken. Daneben geht, unterstützt durch das höherbewertete Effektenportefeuille, die Auffüllung der unsichtbaren Reserven, die in den letzten Jahren den Banken grosse Dienste leisteten. Wir verweisen in diesem Zusammenhang noch auf unsere Ausführungen oben über die Reservenbewegung.

Die Tantiemen an den Verwaltungsrat und die Direktionen zeigen sich von neuem geschmälert. Die nachstehenden Angaben bringen wir indessen mit der schon früher gemachten Reserve, sind es doch nur etwa 80 Institute, welche über diesen Posten in ihrem Geschäftsbericht etwas aussagen. Zudem ist nicht überall der Charakter dieser Auszahlungen eindeutig.

Tantiemen					Abnahme gegen das Vorjahr			
1918	1919	1920	1921	1922	1919	1920	1921	1922
in Tausend Franken								
3 493	3 205	3 096	2 810	2 449	288	109	286	361

Für sonstige Verwendungen sind von sämtlichen freien Banken zusammen 6,45 Millionen gegen 3,14 Millionen 1921 eingestellt worden. Für die Bestätigung in dieser Richtung scheinen im Berichtsjahr die Voraussetzungen wieder etwas günstiger gewesen zu sein. An die Pensionskassen, Fürsorgeeinrichtungen usw. zugunsten des Personals sind von 62 (Vorjahr 67) Instituten im Laufe des Geschäftsjahres und aus dem Jahreserträgnis 2,27 (2,36) Millionen zugeteilt worden.

Der ungeachtet der erfolgten Sanierungen Ende 1922 wieder grössere passive Vortrag auf neue Rechnung bei den Trustbanken (20,31 Millionen gegen 16,72 Millionen 1921) deutet auf die fortgesetzt missliche Geschäftslage von Instituten dieser Gruppe hin. Der ungünstige Abschluss der letzteren hat auch den Vortrag aller freien Banken zusammen beeinflusst und denselben von — 11,74 Millionen Ende 1921 auf — 14,96 Millionen Ende 1922 erhöht.

Der Rubrik Kapitalabschreibung musste im Berichtsjahr der Betrag von 55,87 Millionen eingefügt werden. In dieser Summe sind aber noch 11,02 Millionen inbegriffen, welche von einer Trustbank auf ihrem Obligationenkapital abgeschrieben worden sind. Am Rest von 44,85 Millionen sind beteiligt einmal die nämliche Trustbank mit 16 Millionen, eine Grossbank mit 5 Millionen, drei Lokal- und Mittelbanken mit 5 Millionen, 0,60 und 0,05 Millionen und endlich eine Hypothekenbank mit 18,20 Millionen.

---

# Statistischer Anhang.

## Verzeichnis der Tabellen.

Tab. Nr.	Seite
1. Gliederung der Banken nach ihrem wirtschaftlichen und rechtlichen Charakter Ende 1922 und Veränderungen im Bestande der Gruppen im Jahre 1922 . .	57
2. Gruppierung der Banken nach der Höhe ihres Nominalkapitals Ende 1922 . .	57
3. Gliederung der Passiva . . . . .	58
4. Prozentuale Verteilung der Passivkapitalien . . . . .	64
5. Veränderungen des Nominalkapitals im Jahre 1922 . . . . .	65
6. Veränderungen der Reserven im Jahre 1922 . . . . .	65
7. Die Reservezuweisungen aus dem Jahreserträgnis und aus dem Agio bei Kapitalserhöhungen in Prozenten der Gesamtzuweisung . . . . .	66
8. Das nicht einbezahlte Kapital und die Reserven in Prozenten des Nominalkapitals	66
9. Notenumlauf auf Jahresende . . . . .	66
10. Prozentuale Verteilung der fremden Gelder . . . . .	67
11. Anteil der festen Anleihen am Obligationenbestand . . . . .	68
12. Prozentualer Anteil der festen Anleihen am Obligationenbestand der Gruppen, welche feste Anleihen ausweisen . . . . .	68
13. Anteil der Obligationen, deren Verzinsung feststellbar ist, am gesamten Obligationenbestand . . . . .	68
14. Prozentuale Verteilung der Obligationen auf die verschiedenen Zinsfüsse . . .	69
15. Verhältnis der eigenen Mittel zu den fremden Geldern . . . . .	71
16. Gliederung der Aktiva . . . . .	72
17. Prozentuale Verteilung der Aktivkapitalien . . . . .	78
18. Anlage der für eigene Rechnung gekauften Effekten . . . . .	79
19. Währungsausfall . . . . .	80
20. Verhältnis der leicht greifbaren Anlagen zu den fremden Geldern und den gesamten Verbindlichkeiten. Liquidität . . . . .	81
21. Ertragsrechnung . . . . .	82
22. Brutto- und Reingewinn . . . . .	88
23. Anteil des Wechsel- und des Effektertrages am Bruttogewinn . . . . .	88
24. Verzinsung des im Jahresdurchschnitt gewinnberechtigten und des verbenden Kapitals . . . . .	89
25. Die Dividende in Prozenten des dividendenberechtigten Kapitals . . . . .	90
26. Gruppierung der Aktienbanken nach der Höhe ihres statistischen Dividendensatzes	90





**Gliederung der Banken nach ihrem wirtschaftlichen und rechtlichen Charakter  
Ende 1922 und Veränderungen im Bestande der Gruppen im Jahre 1922.**

Tab. 1.

Gruppe	Schweiz. Nationalbank	Staatsinstitute		Aktien- gesellschaften		Genossen- schaften		Uebrig e Institute		Zusammen		
		Be- stand 1922	gegen 1921	Be- stand 1922	gegen 1921	Be- stand 1922	gegen 1921	Be- stand 1922	gegen 1921	Be- stand 1922	Veränderungen 1922 Zu- wachs Abgang	
Schweiz. Nationalbank	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Darlehenskasse der schweiz. Eidgenoss.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
1. Kantonalbanken . . .	—	22	—	2	—	—	—	—	—	24	—	—
2. Grossbanken . . . .	—	—	—	7	—	1	—	—	—	8	—	—
3. Lokal- u. Mittelbanken	—	—	—	73	—	7	—	—	—	80	1	1
4. Spar- und Leihkassen	—	—	—	51	+ 1	7	+ 1	9	—	67	2	—
5. Raiffeisenkassen (Verb.)	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—
6. Hypothekenbanken . .	—	3	—	15	—	—	—	—	—	18	—	—
7. Sparkassen . . . . .	—	1	—	23	—	78	—	15	—	117	—	—
8. Trustbanken . . . . .	—	—	—	27	+ 1	—	—	—	—	27	1	—
9. Ueberseebanken . . . .	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Zusammen 1—9	—	26	—	199	+ 2	94	+ 1	24	—	343	4	1

**Gruppierung der Banken nach der Höhe ihres Nominalkapitals Ende 1922.**

Tab. 2.

Gruppe	Kein- Ka- pital	Fr. 1 bis 100 000	Fr. 100 001 bis 500 000	Fr. 500 001 bis 1 000 000	Fr. 1 000 001 bis 5 000 000	Fr. 5 000 001 bis 10 000 000	Fr. 10 000 001 bis 20 000 000	über Fr. 20 000 000	Zu- sammen
Schweiz. Nationalbank	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Darlehenskasse der schweiz. Eidgenoss.	1	—	—	—	—	—	—	—	1
1. Kantonalbanken . . . .	—	—	1	—	7	3	4	9	24
2. Grossbanken . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	8	8
3. Lokal- u. Mittelbanken	—	1	16	20	31	12	—	—	80
4. Spar- und Leihkassen	7	12	35	10	3	—	—	—	67
5. Raiffeisenkassen (Verb.)	—	—	—	—	1	—	—	—	1
6. Hypothekenbanken . . .	—	—	—	—	6	9	1	2	18
7. Sparkassen . . . . .	64	19	24	8	1	1	—	—	117
Zusammen 1—7	71	32	76	38	49	25	5	19	315
8. Trustbanken . . . . .	—	—	—	—	6	9	6	6	27
9. Ueberseebanken . . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Zusammen 1—9	71	32	76	38	55	35	11	25	343
Betrag des Nominalkapitals in Tausend Franken									
Schweiz. Nationalbank	—	—	—	—	—	—	—	50 000	50 000
Darlehenskasse der schweiz. Eidgenoss.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1. Kantonalbanken . . . .	—	—	500	—	27 000	20 000	63 000	312 000	422 500
2. Grossbanken . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	580 851	580 851
3. Lokal- u. Mittelbanken	—	50	5 772	18 437	76 289	89 471	—	—	190 019
4. Spar- und Leihkassen	—	767	9 781	6 000	8 000	—	—	—	24 548
5. Raiffeisenkassen (Verb.)	—	—	—	—	1 873	—	—	—	1 873
6. Hypothekenbanken . . .	—	—	—	—	21 500	69 100	15 000	60 000	165 600
7. Sparkassen . . . . .	—	956	5 791	6 031	5 000	7 700	—	—	25 478
Zusammen 1—7	—	1 773	21 844	30 468	139 662	186 271	78 000	952 851	1 410 869
8. Trustbanken . . . . .	—	—	—	—	18 400	81 750	95 848	313 783	509 781
9. Ueberseebanken . . . .	—	—	—	—	—	10 000	—	—	10 000
Zusammen 1—9	—	1 773	21 844	30 468	158 062	278 021	173 848	1 266 634	1 930 650

Gliederung

Tab. 3.

Jahr	Anzahl der Banken	Fremde Gelder							
		Notenumlauf	Check- und Giro-rechnungen, Korrespondenten-kreditoren	Kontokorrent-kreditoren	Obligationen		Sonstige Depositen	Sparkasseneinlagen	Zusammen
					Insgesamt	Davon feste Anleihen			
in Tausend Franken									
<b>Schweizerische Nationalbank</b>									
1907	1	159 220	19 508	6 281	—	—	—	—	185 009
1913	1	313 821	27 421	31 591	—	—	—	—	372 833
1918	1	975 706	79 122	108 519	—	—	—	—	1 163 347
1919	1	1 036 123	120 696	60 160	—	—	—	—	1 216 979
1920	1	1 023 712	146 435	16 899	—	—	—	—	1 187 046
1921	1	1 009 264	116 475	12 159	—	—	—	—	1 137 898
1922	1	976 426	147 447	16 699	—	—	—	—	1 140 572
<b>Darlehenskasse der schweizerischen Eidgenossenschaft <sup>1)</sup></b>									
1918	1	<sup>2)</sup> 24 887	—	—	—	—	—	—	24 887
1919	1	<sup>2)</sup> 22 249	—	—	—	—	—	—	22 249
1920	1	<sup>2)</sup> 21 785	—	—	—	—	—	—	21 785
1921	1	<sup>2)</sup> 25 156	—	—	—	—	—	—	25 156
1922	1	<sup>2)</sup> 15 538	—	—	—	—	—	—	15 538
<sup>1)</sup> Geschäftsabschluss am 30. Juni. <sup>2)</sup> Inkl. Darlehenskassenscheine, welche in der Kasse der Schweizerischen Nationalbank liegen.									
<b>1. Kantonalbanken</b>									
1906	22	146 500	35 270	213 564	724 119	34 568	23 432	348 505	1 491 390
1913	22	—	60 870	317 596	1 302 211	41 707	42 647	559 661	2 282 985
1918	24	—	102 657	536 168	1 494 607	62 093	41 227	851 143	3 025 802
1919	24	—	140 650	559 647	1 575 860	60 925	44 131	952 602	3 272 890
1920	24	—	134 479	598 802	1 595 478	71 027	47 160	1 042 082	3 418 001
1921	24	—	131 390	608 578	1 660 512	72 760	53 203	1 089 542	3 543 225
1922	24	—	120 005	544 297	1 659 500	66 071	60 286	1 198 190	3 582 278
<b>2. Grossbanken</b>									
1906	9	1 000	102 124	332 881	392 527	15 000	36 312	62 737	927 581
1913	7	—	163 429	577 754	670 885	35 000	99 165	68 485	1 579 718
1918	7	—	476 682	1 606 470	744 361	42 000	186 722	104 411	3 118 646
1919	9	—	630 087	1 753 613	816 762	51 000	272 155	116 486	3 589 103
1920	9	—	597 059	1 851 865	811 078	48 539	301 683	193 895	3 755 580
1921	8	—	532 621	1 630 344	772 454	37 556	254 045	208 179	3 397 643
1922	8	—	560 124	1 456 699	690 586	29 000	232 455	228 713	3 168 577

der Passiva.

Tab. 3.

Sonstige Verbindlichkeiten			Total der fremden Gelder und sonstigen Verbindlich- keiten	Eigene Gelder				Bilanz	Jahr
Tratten und Akzepte	Diverse	Zu- sammen		Kapital		Reserven	Zusammen		
				Nominal	Einbezahlt				
in Tausend Franken									
<b>Schweizerische Nationalbank</b>									
—	2 318	2 318	187 327	50 000	25 000	—	50 000	237 327	1907
—	5 529	5 529	378 362	50 000	25 000	1 496	51 496	429 858	1913
—	21 668	21 668	1 185 015	50 000	25 000	3 941	53 941	1 238 956	1918
—	26 751	26 751	1 243 730	50 000	25 000	4 441	54 441	1 298 171	1919
—	31 106	31 106	1 218 152	50 000	25 000	4 941	54 941	1 273 093	1920
—	31 369	31 369	1 169 267	50 000	25 000	5 441	55 441	1 224 708	1921
—	27 835	27 835	1 168 407	50 000	25 000	5 941	55 941	1 224 348	1922
<b>Darlehenskasse der schweizerischen Eidgenossenschaft</b>									
—	3 782	3 782	28 669	—	—	2 000	2 000	30 669	1918
—	1 528	1 528	23 777	—	—	2 000	2 000	25 777	1919
—	2 793	2 793	24 578	—	—	2 000	2 000	26 578	1920
—	4 302	4 302	29 458	—	—	2 000	2 000	31 458	1921
—	5 536	5 536	21 074	—	—	2 000	2 000	23 074	1922
<b>1. Kantonalbanken</b>									
18 656	68 578	87 234	1 578 624	143 250	143 250	41 181	184 431	1 763 055	1906
19 950	231 106	251 056	2 534 041	276 000	276 000	62 531	338 531	2 872 572	1913
24 034	193 693	217 727	3 243 529	337 500	337 500	84 121	421 621	3 665 150	1918
18 992	220 752	239 744	3 512 634	337 500	337 500	90 239	427 739	3 940 373	1919
59 532	242 439	301 971	3 719 972	373 500	373 500	94 724	468 224	4 188 196	1920
27 666	286 305	313 971	3 857 196	395 500	395 500	98 425	493 925	4 351 121	1921
31 761	204 221	235 982	3 818 260	422 500	422 500	104 415	526 915	4 345 175	1922
<b>2. Grossbanken</b>									
254 166	38 088	292 254	1 219 835	280 787	273 287	60 406	341 193	1 561 028	1906
357 250	57 157	414 407	1 994 125	361 237	361 237	110 750	471 987	2 466 112	1913
187 341	81 803	269 144	3 387 790	452 856	452 856	139 600	592 456	3 980 246	1918
269 033	108 064	377 097	3 966 200	539 184	526 684	158 962	698 146	4 664 346	1919
265 580	89 542	355 122	4 110 702	600 173	567 673	152 786	752 959	4 863 661	1920
166 559	69 046	235 605	3 633 248	579 687	579 687	146 704	726 391	4 359 639	1921
180 114	64 985	245 099	3 413 676	580 851	575 851	146 200	727 051	4 140 727	1922

Gliederung

Tab. 3 (Fortsetzung).

Jahr	Anzahl der Banken	Fremde Gelder							
		Notenumlauf	Check- und Giro-rechnungen, Korrespondenten-kreditoren	Kontokorrent-kreditoren	Obligationen		Sonstige Depositen	Sparkasseneinlagen	Zusammen
					Insgesamt	Davon feste Anleihen			
in Tausend Franken									
<b>3. Lokal- und Mittelbanken</b>									
1906	97	22 250	33 296	172 204	309 136	—	102 631	141 436	780 953
1913	85	—	55 306	169 042	318 353	2 500	168 333	151 209	862 243
1918	85	—	79 426	412 519	350 465	14 000	181 212	176 842	1 200 464
1919	84	—	82 800	452 160	360 347	9 890	100 742	226 408	1 222 457
1920	80	—	92 833	423 273	353 376	10 268	99 607	224 375	1 193 464
1921	80	—	78 713	356 156	328 137	7 268	103 189	239 787	1 105 982
1922	80	—	71 507	340 925	332 216	7 268	95 876	250 423	1 090 947
<b>4. Spar- und Leihkassen</b>									
1906	88	—	3 330	36 472	105 048	—	26 092	140 886	311 828
1913	72	—	4 876	40 183	121 208	—	15 961	154 545	336 773
1918	70	—	3 332	79 557	131 241	—	20 041	191 148	425 319
1919	67	—	5 121	40 580	104 087	—	21 799	188 649	360 236
1920	66	—	7 276	38 461	109 504	—	21 605	187 738	364 584
1921	65	—	8 617	37 787	117 381	—	18 230	189 906	371 921
1922	67	—	6 701	39 216	122 536	—	18 251	197 508	384 212
<b>5. Raiffeisenkassen (Verband)</b>									
1918	I (224)	—	—	16 449	16 718	—	—	30 238	63 405
1919	I (250)	—	—	21 954	21 743	—	—	38 643	82 340
1920	I (271)	—	—	25 381	26 359	—	—	45 155	96 895
1921	I (302)	—	—	27 124	31 710	—	—	49 603	108 437
1922	I (318)	—	—	29 038	35 521	—	—	55 143	119 702
<b>6. Hypothekenbanken</b>									
1906	16	1 000	1 300	38 412	629 863	195 205	10 382	156 744	837 701
1913	19	—	28 473	50 580	1 054 745	430 346	24 287	211 609	1 369 694
1918	17	—	34 721	74 360	1 099 673	490 288	22 456	239 175	1 470 385
1919	17	—	36 644	87 706	1 094 108	483 125	20 380	248 107	1 486 945
1920	18	—	43 085	89 969	1 070 447	471 121	25 218	242 571	1 471 290
1921	18	—	45 397	93 336	1 067 389	446 397	27 382	245 205	1 478 709
1922	18	—	43 009	90 872	1 047 819	412 894	33 364	259 953	1 475 017
<b>7. Sparkassen</b>									
1906	85	—	2 081	5 484	38 707	—	4 621	516 664	567 557
1913	80	—	5 152	8 322	94 057	—	5 858	625 111	738 500
1918	87	—	1 632	16 115	122 742	—	14 026	743 918	898 433
1919	115	—	2 789	18 141	131 768	—	17 007	849 844	1 019 549
1920	116	—	6 696	19 643	143 526	—	17 019	795 622	982 506
1921	117	—	6 357	19 960	157 665	—	17 794	809 012	1 010 788
1922	117	—	4 407	23 468	166 490	—	18 203	844 552	1 057 120

der Passiva.

Tab. 3 (Fortsetzung).

Sonstige Verbindlichkeiten			Total der fremden Gelder und sonstigen Verbindlich- keiten	Eigene Gelder				Bilanz	Jahr
Tratten und Akzepte	Diverse	Zu- sammen		Kapital		Reserven	Zusammen		
				Nominal	Einbezahlt				
in Tausend Franken									
<b>3. Lokal- und Mittelbanken</b>									
39 287	24 090	63 377	844 330	184 138	154 992	43 592	227 730	1 072 060	1906
29 796	30 585	60 381	922 624	213 328	182 657	55 087	268 415	1 191 039	1913
39 636	36 161	75 797	1 276 261	230 352	203 832	59 765	290 117	1 566 378	1918
36 700	31 480	68 180	1 290 637	196 563	181 079	49 873	246 436	1 537 073	1919
34 845	31 469	66 314	1 259 778	199 989	181 929	49 162	249 151	1 508 929	1920
22 250	30 902	53 152	1 159 134	188 531	170 182	48 481	237 012	1 396 146	1921
20 170	30 085	50 255	1 141 202	190 019	167 062	41 598	231 617	1 372 819	1922
<b>4. Spar- und Leihkassen</b>									
1 942	4 681	6 623	318 451	25 863	25 800	12 095	37 958	356 409	1906
3 115	5 521	8 636	345 409	34 834	34 697	15 283	50 117	395 526	1913
2 919	6 791	9 710	435 029	35 684	35 324	17 416	53 100	488 129	1918
1 922	4 652	6 574	366 810	24 236	23 876	12 692	36 928	403 738	1919
2 021	5 431	7 452	372 036	23 975	23 660	12 272	36 247	408 283	1920
1 582	5 686	7 268	379 189	23 875	23 575	12 988	36 863	416 052	1921
1 023	8 422	9 445	393 657	24 548	24 248	13 899	38 447	432 104	1922
<b>5. Raiffeisenkassen (Verband)</b>									
—	277	277	63 682	1 057	1 057	1 125	2 182	65 864	1918
—	345	345	82 685	1 251	1 251	1 418	2 669	85 354	1919
—	406	406	97 301	1 476	1 476	1 732	3 208	100 509	1920
—	572	572	109 009	1 707	1 707	2 136	3 843	112 852	1921
—	644	644	120 346	1 873	1 873	2 622	4 495	124 841	1922
<b>6. Hypothekenbanken</b>									
2 175	21 850	24 025	861 726	111 500	109 500	19 032	130 532	992 258	1906
1 406	30 210	31 616	1 401 310	171 500	165 590	24 963	196 463	1 597 773	1913
4 270	31 313	35 583	1 505 968	173 300	167 550	32 361	205 661	1 711 629	1918
2 978	33 881	36 859	1 523 804	174 500	169 572	32 153	206 653	1 730 457	1919
5 953	26 637	32 590	1 503 880	183 500	179 768	29 833	213 333	1 717 213	1920
2 597	29 666	32 263	1 510 972	183 500	179 852	31 849	215 349	1 726 321	1921
1 750	30 129	31 879	1 506 896	165 600	161 981	34 046	199 646	1 706 542	1922
<b>7. Sparkassen</b>									
270	2 961	3 231	570 788	5 031	4 787	29 489	34 520	605 308	1906
935	9 533	10 468	748 968	17 220	14 915	35 471	52 691	801 659	1913
40	5 319	5 359	903 792	21 137	18 970	38 542	59 679	963 471	1918
50	5 714	5 764	1 025 313	22 054	20 333	43 214	65 268	1 090 581	1919
100	5 537	5 637	988 143	23 904	22 258	40 663	64 567	1 052 710	1920
—	6 461	6 461	1 017 249	24 424	22 794	43 595	68 019	1 085 268	1921
—	7 796	7 796	1 064 916	25 478	23 848	46 068	71 546	1 136 462	1922

Tab. 3 (Fortsetzung).

Gliederung

Jahr	Anzahl der Banken	Fremde Gelder							
		Notenumlauf	Check- und Giro-rechnungen, Korrespondenten-kreditoren	Kontokorrent-kreditoren	Obligationen		Sonstige Depositen	Sparkasseneinlagen	Zusammen
					Insgesamt	Davon feste Anleihen			
in Tausend Franken									
<b>Zusammen 1—7</b>									
1906	317	170 750	177 401	799 017	2 199 400	244 773	203 470	1 366 972	4 917 010
1913	285	—	318 106	1 163 477	3 561 459	509 553	356 251	1 770 620	7 169 913
1918	291	—	693 450	2 741 638	3 959 807	608 381	465 684	2 336 875	10 202 454
1919	317	—	898 091	2 933 801	4 104 675	604 940	476 214	2 620 739	11 033 520
1920	314	—	881 428	3 047 394	4 109 768	600 955	512 292	2 731 438	11 282 320
1921	313	—	803 095	2 773 285	4 135 248	563 981	473 843	2 831 234	11 016 705
1922	315	—	805 753	2 524 515	4 054 668	515 233	458 435	3 034 482	10 877 853
<b>8. Trustbanken</b>									
1906	14	—	—	21 242	209 392	205 389	—	—	230 634
1913	21	—	1 442	54 944	457 242	451 755	412	—	514 040
1918	24	—	536	85 916	509 414	498 196	—	—	595 866
1919	24	—	3 918	92 737	502 913	491 730	—	—	599 568
1920	25	—	3 820	71 957	487 726	478 791	—	—	563 503
1921	26	—	4 494	55 703	330 839	330 611	—	—	391 036
1922	27	—	5 088	58 788	317 255	317 121	—	—	381 131
<b>9. Überseebanken</b>									
1918	1	—	—	8 391	40 000	35 000	—	—	48 391
1919	1	—	—	3 997	40 000	35 000	—	—	43 997
1920	1	—	—	3 679	35 000	35 000	—	—	38 679
1921	1	—	—	4 107	35 000	35 000	—	—	39 107
1922	1	—	—	3 101	35 000	35 000	239	—	38 340
<b>Zusammen 1—9</b>									
1906	331	170 750	177 401	820 259	2 408 792	450 162	203 470	1 366 972	5 147 644
1907	336	130 645	174 011	856 965	2 637 932	477 422	222 204	1 402 369	5 424 126
1908	340	75 142	184 442	906 254	2 833 815	519 801	241 337	1 490 256	5 731 246
1909	341	25 308	221 424	1 024 315	3 004 845	545 644	286 057	1 591 802	6 153 751
1910	339	—	258 584	1 056 064	3 243 803	651 013	311 960	1 690 748	6 561 159
1911	335	—	298 231	1 097 645	3 562 495	749 330	357 950	1 753 012	7 069 333
1912	314	—	359 206	1 198 130	3 837 612	868 859	339 484	1 762 916	7 497 348
1913	306	—	319 548	1 218 421	4 018 701	961 308	356 663	1 770 620	7 683 953
1914	320	—	327 948	1 291 686	4 137 755	1 002 284	327 433	1 801 423	7 886 245
1915	319	—	389 088	1 592 693	4 156 562	1 088 301	360 878	1 842 757	8 341 978
1916	319	—	454 944	1 996 497	4 248 282	1 124 768	441 602	1 937 411	9 078 736
1917	317	—	644 798	2 372 442	4 396 762	1 140 529	488 221	2 079 467	9 981 690
1918	316	—	698 986	2 835 945	4 509 221	1 141 577	465 684	2 336 875	10 846 711
1919	342	—	902 009	3 030 535	4 647 588	1 131 670	476 214	2 620 739	11 677 085
1920	340	—	885 248	3 123 030	4 632 494	1 114 746	512 292	2 731 438	11 884 502
1921	340	—	807 589	2 833 095	4 501 087	929 592	473 843	2 831 234	11 446 848
1922	343	—	810 841	2 586 404	4 406 923	867 354	458 674	3 034 482	11 297 324

der Passiva.

Tab. 3 (Fortsetzung.)

Sonstige Verbindlichkeiten			Total der fremden Gelder und sonstigen Verbindlich- keiten	Eigene Gelder				Bilanz	Jahr
Tratten und Akzepte	Diverse	Zu- sammen		Kapital		Reserven	Zusammen		
				Nominal	Einbezahlt				
in Tausend Franken									
Zusammen 1—7									
316 496	160 248	476 744	5 393 754	750 569	711 616	205 795	956 364	6 350 118	1906
412 452	364 112	776 564	7 946 477	1 074 119	1 035 096	304 085	1 378 204	9 324 681	1913
258 240	355 357	613 597	10 816 051	1 251 886	1 217 089	372 930	1 624 816	12 440 867	1918
329 675	404 888	734 563	11 768 083	1 295 288	1 260 345	388 551	1 683 839	13 451 922	1919
368 031	401 461	769 492	12 051 812	1 406 517	1 350 264	381 172	1 787 689	13 839 501	1920
220 654	428 638	649 292	11 665 997	1 397 224	1 373 297	384 178	1 781 402	13 447 399	1921
234 818	346 282	581 100	11 458 953	1 410 869	1 377 363	388 848	1 799 717	13 258 670	1922
8. Trustbanken									
55	26 348	26 403	257 037	226 500	143 500	21 018	247 518	504 555	1906
2 389	37 632	40 021	554 061	367 350	286 000	48 576	415 926	969 987	1913
8 434	25 901	34 335	630 201	416 350	325 475	50 010	466 360	1 096 561	1918
8 047	15 619	23 666	623 234	424 850	339 002	38 333	463 183	1 086 417	1919
7 875	14 464	22 339	585 842	437 350	355 629	28 281	465 631	1 051 473	1920
6 945	14 452	21 397	412 433	523 633	448 122	21 844	545 477	957 910	1921
4 575	19 473	24 048	405 179	509 781	442 274	22 054	531 835	937 014	1922
9. Überseebanken									
—	2 002	2 002	50 393	10 000	10 000	1 800	11 800	62 193	1918
—	1 831	1 831	45 828	10 000	10 000	2 100	12 100	57 928	1919
—	2 264	2 264	40 943	10 000	10 000	2 500	12 500	53 443	1920
—	2 060	2 060	41 167	10 000	10 000	3 000	13 000	54 167	1921
—	2 280	2 280	40 620	10 000	10 000	3 000	13 000	53 620	1922
Zusammen 1—9									
316 551	186 596	503 147	5 650 791	977 069	855 116	226 813	1 203 882	6 854 673	1906
330 681	197 949	528 630	5 952 756	1 065 115	936 567	248 920	1 314 035	7 266 791	1907
326 073	208 497	534 570	6 265 816	1 114 224	1 003 843	259 353	1 373 577	7 639 393	1908
377 916	216 961	594 877	6 748 628	1 162 028	1 029 970	274 510	1 436 538	8 185 166	1909
406 806	233 931	640 737	7 201 896	1 258 061	1 100 416	300 018	1 558 079	8 759 975	1910
406 700	268 288	674 988	7 744 321	1 329 105	1 196 570	321 834	1 650 939	9 395 260	1911
386 476	356 448	742 924	8 240 272	1 355 251	1 225 869	335 724	1 690 975	9 931 247	1912
414 841	401 744	816 585	8 500 538	1 441 469	1 321 096	352 661	1 794 130	10 294 668	1913
298 631	309 943	608 574	8 494 819	1 503 564	1 363 233	358 077	1 861 641	10 356 460	1914
317 042	316 660	633 702	8 975 680	1 505 898	1 374 350	364 232	1 870 130	10 845 810	1915
296 617	321 895	618 512	9 697 248	1 530 529	1 400 372	377 504	1 908 033	11 605 281	1916
277 035	339 525	616 560	10 598 250	1 562 328	1 432 496	396 666	1 958 994	12 557 244	1917
266 674	383 260	649 934	11 496 645	1 678 236	1 552 564	424 740	2 102 976	13 599 621	1918
337 722	422 338	760 060	12 437 145	1 730 138	1 609 347	428 984	2 159 122	14 596 267	1919
375 906	418 189	794 095	12 678 597	1 853 867	1 715 893	411 953	2 265 820	14 944 417	1920
227 599	445 150	672 749	12 119 597	1 930 857	1 831 419	409 022	2 339 879	14 459 476	1921
239 393	368 035	607 428	11 904 752	1 930 650	1 829 637	413 902	2 344 552	14 249 304	1922

Prozentuale Verteilung der Passivkapitalien.

Tab. 4.

Gruppe	Jahr	Eigene Mittel	Fremde Gelder	Tratten und Akzepte	Sonstige Verbindlichkeiten	Zusammen
Schweizerische Nationalbank	1913	11.98	86.73	—	1.29	100
	1920	4.32	93.24	—	2.44	100
	1921	4.53	92.91	—	2.56	100
	1922	4.57	93.16	—	2.27	100
Darlehenskasse der schweiz. Eidgenossenschaft . . .	1920	7.53	81.97	—	10.50	100
	1921	6.36	79.97	—	13.67	100
	1922	8.67	67.34	—	23.99	100
1. Kantonalkassen . . . .	1913	11.78	79.48	0.69	8.05	100
	1920	11.18	81.61	1.42	5.79	100
	1921	11.35	81.43	0.64	6.58	100
	1922	12.13	82.44	0.73	4.70	100
2. Grossbanken . . . . .	1913	19.14	64.06	14.49	2.31	100
	1920	15.48	77.22	5.46	1.84	100
	1921	16.66	77.93	3.82	1.59	100
	1922	17.56	76.52	4.35	1.57	100
3. Lokal- und Mittelbanken	1913	22.54	72.59	2.50	2.57	100
	1920	16.51	79.69	2.31	2.09	100
	1921	16.98	79.22	1.59	2.21	100
	1922	16.87	79.47	1.47	2.19	100
4. Spar- und Leihkassen .	1913	12.67	85.15	0.79	1.39	100
	1920	8.88	89.30	0.49	1.33	100
	1921	8.86	89.39	0.38	1.37	100
	1922	8.90	88.92	0.24	1.94	100
5. Raiffeisenkassen (Verband) . . . . .	1920	3.19	96.40	—	0.41	100
	1921	3.41	96.09	—	0.50	100
	1922	3.60	95.88	—	0.52	100
6. Hypothekendarlehenbanken . .	1913	12.30	85.72	0.09	1.89	100
	1920	12.42	85.68	0.35	1.55	100
	1921	12.47	85.66	0.15	1.72	100
	1922	11.70	86.43	0.10	1.77	100
7. Sparkassen . . . . .	1913	6.57	92.12	0.12	1.19	100
	1920	6.13	93.33	0.01	0.53	100
	1921	6.27	93.14	—	0.59	100
	1922	6.30	93.02	—	0.68	100
Zusammen 1—7	1913	14.78	76.89	4.42	3.91	100
	1920	12.92	81.52	2.66	2.90	100
	1921	13.25	81.92	1.64	3.19	100
	1922	13.57	82.04	1.77	2.62	100
8. Trustbanken . . . . .	1913	42.88	52.99	0.25	3.88	100
	1920	44.28	53.59	0.75	1.38	100
	1921	56.94	40.82	0.73	1.51	100
	1922	56.76	40.68	0.49	2.07	100
9. Ueberseebanken . . . .	1920	23.39	72.37	—	4.24	100
	1921	24.00	72.20	—	3.80	100
	1922	24.24	71.50	—	4.26	100
Zusammen 1—9	1913	17.43	74.64	4.03	3.90	100
	1920	15.16	79.52	2.52	2.80	100
	1921	16.18	79.17	1.57	3.08	100
	1922	16.45	79.23	1.68	2.59	100



### Veränderungen des Nominalkapitals im Jahre 1922.

Tab. 5.

Gruppe	Stand Ende 1921	Effektive Zunahme				Effektive Abnahme	Überschuss der Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	Stand Ende 1922
		Erhöhungen	Neu in die Statistik aufgenommene Institute	Diverse	Zusammen			
in Tausend Franken								
Schweiz. Nationalbank	50 000	—	—	—	—	—	—	50 000
1. Kantonalbanken . . .	395 500	27 000	—	—	27 000	—	+ 27 000	422 500
2. Grossbanken . . .	579 687	1 164	—	10 000	11 164	10 000	+ 1 164	580 851
3. Lokal- und Mittelbanken .	188 531	7 960	400	—	8 360	6 872	+ 1 488	190 019
4. Spar- u. Leihkassen	23 875	454	220	—	674	1	+ 673	24 548
5. Raiffeisenkassen (Verband) .	1 707	166	—	—	166	—	+ 166	1 873
6. Hypothekenbanken	183 500	300	—	—	300	18 200	- 17 900	165 600
7. Sparkassen . . .	24 424	1 105	—	—	1 105	51	+ 1 054	25 478
Zusammen 1—7	1 397 224	38 149	620	10 000	48 769	35 124	+ 13 645	1 410 869
8. Trustbanken . . .	523 633	2 500	5 000	7 348	14 848	28 700	- 13 852	509 781
9. Überseebanken . . .	10 000	—	—	—	—	—	—	10 000
Zusammen 1—9	1 930 857	40 649	5 620	17 348	63 617	63 824	- 207	1 930 650

### Veränderungen der Reserven im Jahre 1922.

Tab. 6.

Gruppe	Stand Ende 1921	Effektive Zunahme				Effektive Abnahme	Überschuss der Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	Stand Ende 1922	
		Zuweisung		Neu in die Statistik aufgenommene Institute	Diverse				Zusammen
		aus dem Jahreserträgnis	aus dem Agio bei Kapitalerhöhungen						
in Tausend Franken									
Schweiz. Nationalbank .	5 441	500	—	—	—	500	—	+ 500	5 941
Darlehenskasse d. schweiz. Eidgenossenschaft . . .	2 000	—	—	—	—	—	—	—	2 000
1. Kantonalbanken . . .	98 425	6 358	135	—	30	6 523	533	+ 5 990	104 415
2. Grossbanken . . . . .	146 704	3 398	34	—	—	3 432	3 936	- 504	146 200
3. Lokal- u. Mittelbanken	48 481	1 663	67	54	—	1 784	8 667	- 6 883	41 598
4. Spar- und Leihkassen	12 988	1 061	4	96	—	1 161	250	+ 911	13 899
5. Raiffeisenkassen (Verb.)	2 136	486	—	—	—	486	—	+ 486	2 622
6. Hypothekenbanken . .	31 849	3 634	—	—	125	3 759	1 562	+ 2 197	34 046
7. Sparkassen . . . . .	43 595	5 010	5	—	—	5 015	2 542	+ 2 473	46 068
Zusammen 1—7	384 178	21 610	245	150	155	22 160	17 490	+ 4 670	388 848
8. Trustbanken . . . . .	21 844	907	—	1 100	2 280	4 287	4 077	+ 210	22 054
9. Überseebanken . . . .	3 000	—	—	—	—	—	—	—	3 000
Zusammen 1—9	409 022	22 517	245	1 250	2 435	26 447	21 567	+ 4 880	413 902

Die Reservezuweisungen aus dem Jahreserträgnis und aus dem Agio bei  
Tab. 7. Kapitalerhöhungen in Prozenten der Gesamtzuweisung.

Gruppe	Von den Zuweisungen an die Reserven entfallen in Prozenten auf das							
	Jahreserträgnis				Agio bei Kapitalerhöhungen			
	1913	1920	1921	1922	1913	1920	1921	1922
Schweizerische Nationalbank . . . Darlehenskasse der schweiz. Eid- genossenschaft . . . . .	100.00	100.00	100.00	100.00	—	—	—	—
1. Kantonalbanken . . . . .	80.06	100.00	100.00	97.47	17.49	—	—	2.07
2. Grossbanken . . . . .	45.36	71.23	90.96	99.01	54.64	28.77	0.62	0.99
3. Lokal- und Mittelbanken . . .	68.01	75.78	88.57	93.22	31.35	2.87	6.24	3.76
4. Spar- und Leihkassen . . . . .	62.82	87.80	99.40	91.39	35.91	1.33	0.60	0.34
5. Raiffeisenkassen (Verband) . .	—	100.00	100.00	100.00	—	—	—	—
6. Hypothekenbanken . . . . .	63.59	48.53	100.00	96.67	36.41	0.30	—	—
7. Sparkassen . . . . .	95.64	86.17	97.12	99.90	0.37	1.02	0.11	0.10
8. Trustbanken . . . . .	63.28	8.75	31.55	21.16	36.72	4.54	—	—
9. Überseebanken . . . . .	—	100.00	100.00	—	—	—	—	—
Zusammen 1—9	62.59	68.64	84.51	85.14	36.67	8.52	0.61	0.93

Das nicht einbezahlte Kapital und die Reserven in Prozenten des  
Tab. 8. Nominalkapitals.

Gruppe	Anteil des nicht einbezahlten Kapitals				Anteil der Reserven			
	1913	1920	1921	1922	1913	1920	1921	1922
Schweizerische Nationalbank . . .	50.00	50.00	50.00	50.00	2.99	9.88	10.88	11.88
1. Kantonalbanken . . . . .	—	—	—	—	22.66	25.36	24.89	24.71
2. Grossbanken . . . . .	—	5.42	—	0.86	30.66	25.46	25.31	25.17
3. Lokal- und Mittelbanken . . . .	14.38	9.03	9.73	12.08	25.82	24.58	25.72	21.89
4. Spar- und Leihkassen . . . . .	0.39	1.31	1.26	1.22	43.87	51.19	54.40	56.62
5. Raiffeisenkassen (Verband) . .	—	—	—	—	—	117.34	125.13	139.99
6. Hypothekenbanken . . . . .	3.45	2.03	1.99	2.19	14.56	16.26	17.36	20.56
7. Sparkassen . . . . .	13.39	6.89	6.67	6.40	205.99	170.11	178.49	180.81
Zusammen 1—7	3.63	4.00	1.71	2.37	28.31	27.10	27.50	27.56
8. Trustbanken . . . . .	22.15	18.69	14.42	13.24	13.22	6.47	4.17	4.33
9. Überseebanken . . . . .	—	—	—	—	—	25.00	30.00	30.00
Zusammen 1—9	8.35	7.44	5.15	5.23	24.47	22.22	21.18	21.23

Tab. 9. Notenumlauf auf Jahresende.

	1913	1919	1920	1921	1922
	in Tausend Franken				
Gesamter Notenumlauf . . . . .	313 821	1 046 622	1 038 771	1 014 870	977 795
davon					
1. Noten der Schweiz. Nationalbank	313 821	1 036 123	1 023 712	1 009 264	976 426
in % des Gesamtnotenumlaufs . . .	100	99.00	98.55	99.45	99.86
2. Darlehenskassenscheine . . . . .	—	22 538	28 320	23 923	14 615
Gesamtausgabe . . . . .	—	10 499	15 059	5 606	1 369
im Umlauf <sup>1)</sup> . . . . .	—	1.00	1.45	0.55	0.14
in % des Gesamtumlaufs . . . . .	—	—	—	—	—

<sup>1)</sup> Nach Abzug der in der Kasse der Schweizerischen Nationalbank liegenden Darlehenskassenscheine.

Prozentuale Verteilung der fremden Gelder.

Tab. 10.

Gruppe	Jahr	Noten	Check- und Girorech- nungen u. Korrespon- dentenkreditoren	Konto- korrent- kreditoren	Obligationen		Sonstige Depositen	Spar- kassen- einlagen	Zu- sammen
					Ins- gesamt	Davon feste Anleihen			
Schweiz. Nationalbank .	1913	84.17	7.35	8.48	—	—	—	—	100
	1920	86.24	12.34	1.42	—	—	—	—	100
	1921	88.70	10.24	1.06	—	—	—	—	100
	1922	85.61	12.98	1.46	—	—	—	—	100
Darlehenskasse der schweiz. Eidgenossen- schaft . . . . .	1920	100.00	—	—	—	—	—	—	100
	1921	100.00	—	—	—	—	—	—	100
	1922	100.00	—	—	—	—	—	—	100
1. Kantonalbanken . .	1913	—	2.67	13.91	57.04	1.83	1.87	24.51	100
	1920	—	3.93	17.52	46.68	2.08	1.38	30.49	100
	1921	—	3.71	17.18	46.86	2.05	1.50	30.75	100
	1922	—	3.35	15.19	46.33	1.84	1.68	33.45	100
2. Grossbanken . . .	1913	—	10.35	36.57	42.47	2.22	6.28	4.33	100
	1920	—	15.90	49.31	21.60	1.29	8.08	5.16	100
	1921	—	15.68	47.98	22.73	1.11	7.48	6.13	100
	1922	—	17.68	45.97	21.79	0.92	7.34	7.22	100
3. Lokal- und Mittel- banken . . . . .	1913	—	6.41	19.61	36.92	0.29	19.52	17.54	100
	1920	—	7.78	35.46	29.61	0.86	8.35	18.80	100
	1921	—	7.12	32.20	29.67	0.66	9.33	21.68	100
	1922	—	6.56	31.25	30.44	0.67	8.79	22.96	100
4. Spar- u. Leihkassen	1913	—	1.45	11.93	35.99	—	4.74	45.39	100
	1920	—	2.00	10.55	30.03	—	5.93	51.49	100
	1921	—	2.32	10.16	31.56	—	4.90	51.06	100
	1922	—	1.74	10.21	31.89	—	4.75	51.41	100
5. Raiffeisenkassen (Verband) . . . . .	1920	—	—	26.19	27.21	—	—	46.60	100
	1921	—	—	25.01	29.24	—	—	45.75	100
	1922	—	—	24.26	29.68	—	—	46.06	100
6. Hypothekenbanken .	1913	—	2.08	3.69	77.01	31.42	1.77	15.45	100
	1920	—	2.93	6.11	72.76	32.02	1.71	16.49	100
	1921	—	3.07	6.31	72.18	30.19	1.85	16.59	100
	1922	—	2.92	6.16	71.04	27.99	2.26	17.62	100
7. Sparkassen . . . .	1913	—	0.70	1.13	12.74	—	0.79	84.64	100
	1920	—	0.68	2.00	14.61	—	1.73	80.98	100
	1921	—	0.63	1.97	15.60	—	1.76	80.04	100
	1922	—	0.42	2.22	15.75	—	1.72	79.89	100
Zusammen 1—7	1913	—	4.44	16.23	49.07	7.11	4.97	24.69	100
	1920	—	7.81	27.01	36.43	5.33	4.54	24.21	100
	1921	—	7.29	25.17	37.54	5.12	4.30	25.70	100
	1922	—	7.41	23.21	37.27	4.74	4.21	27.90	100
8. Trustbanken . . . .	1913	—	0.28	10.69	88.95	88.95	0.08	—	100
	1920	—	0.68	12.77	86.55	84.97	—	—	100
	1921	—	1.15	14.24	84.61	84.55	—	—	100
	1922	—	1.33	15.43	83.24	83.21	—	—	100
9. Überseebanken . .	1920	—	—	9.51	90.49	90.49	—	—	100
	1921	—	—	10.50	89.50	89.50	—	—	100
	1922	—	—	8.09	91.29	91.29	0.62	—	100
Zusammen 1—9	1913	—	4.16	15.86	52.30	12.51	4.64	23.04	100
	1920	—	7.45	26.28	38.98	9.38	4.31	22.98	100
	1921	—	7.06	24.75	39.32	8.12	4.14	24.73	100
	1922	—	7.18	22.89	39.01	7.68	4.06	26.86	100

**Anteil der festen Anleihen am Obligationenbestand.**

Tab. 11.

Jahr	Alle Banken zusammen		Banken, welche feste Anleihen ausgegeben haben			
	Zahl der Institute	Obligationenbestand in Tausend Fr.	Zahl der Institute	Gesamter Obligationenbestand in Tausend Fr.	Feste Anleihen	
					in Tausend Fr.	in % von b
a	b	c	d	e	f	
1906	331	2 408 792	20	664 817	450 162	18.69
1913	306	4 018 701	35	1 540 103	961 308	23.92
1916	319	4 248 282	41	1 914 991	1 124 768	26.48
1917	317	4 396 762	43	2 096 819	1 140 529	25.94
1918	316	4 509 221	43	2 111 624	1 141 577	25.32
1919	342	4 647 588	43	2 210 290	1 131 670	24.35
1920	340	4 632 494	43	2 148 700	1 114 746	24.06
1921	340	4 501 087	40	1 964 789	929 592	20.65
1922	343	4 406 923	38	1 805 478	867 354	19.68

**Prozentualer Anteil der festen Anleihen am Obligationenbestand der Gruppen, welche feste Anleihen ausweisen.**

Tab. 12.

Gruppe	1906	1913	1916	1917	1918	1919	1920	1921	1922
1. Kantonalbanken . . .	4.77	3.20	4.95	4.32	4.15	3.87	4.45	4.38	3.98
2. Grossbanken . . . .	3.82	5.22	4.65	5.72	5.64	6.24	5.98	4.86	4.20
3. Lokal- und Mittelbanken	—	0.79	1.73	3.48	3.99	2.74	2.91	2.21	2.19
4. Hypothekenbanken . .	30.99	40.80	44.69	45.08	44.58	44.16	44.01	41.82	39.41
Zusammen 1—4	14.01	15.23	17.37	17.08	16.49	15.72	15.69	14.73	13.81
5. Trustbanken . . . .	98.09	98.80	99.80	97.54	97.80	97.78	98.17	99.93	99.96
6. Überseebanken . . .	—	—	87.50	87.50	87.50	87.50	100	100	100
Zusammen 1—6	23.02	25.27	28.03	27.52	26.93	25.78	25.61	22.16	21.25

**Anteil der Obligationen, deren Verzinsung feststellbar ist, am gesamten Obligationenbestand.**

Tab. 13.

Jahr	Obligationenbestand aller Banken	Obligationen, für welche die Verzinsung feststellbar ist	
		in Tausend Fr.	in Prozenten des Gesamtbetrages
1906	2 408 792	1 967 201	81.67
1913	4 018 701	3 438 584	85.56
1918	4 509 221	3 814 831	84.60
1919	4 647 588	3 971 910	85.46
1920	4 632 494	3 946 645	85.19
1921	4 501 087	3 931 953	87.36
1922	4 406 923	3 868 173	87.77

Prozentuale Verteilung der Obligationen auf die verschiedenen Zinsfüsse.

ab. 14.

Jahr	3 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	4 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	5 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	5 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	6 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> und darüber	Durchschn. Obliga- tionen- verzinsung
<b>1. Kantonalbanken</b>														
1906	2.24	0.34	26.31	46.32	24.62	0.08	0.09	—	—	—	—	—	—	3.73
1913	0.30	0.03	2.01	1.01	32.72	39.36	24.57	—	—	—	—	—	—	4.58
1918	0.23	—	0.84	0.02	1.37	3.23	39.93	53.58	0.80	—	—	—	—	4.61
1919	0.21	—	0.73	—	0.86	1.22	27.90	53.15	15.93	—	—	—	—	4.69
1920	0.20	—	0.63	—	0.76	0.41	18.04	43.02	28.49	4.30	4.06	0.01	0.03	4.81
1921	0.17	—	0.64	0.06	0.42	0.57	12.56	29.62	28.36	12.65	14.78	0.04	0.13	4.95
1922	0.17	—	0.78	0.08	2.47	1.77	14.93	20.13	30.02	15.43	14.01	0.04	0.07	4.93
<b>2. Grossbanken</b>														
1906	—	0.05	2.04	42.96	54.92	0.03	—	—	—	—	—	—	—	3.88
1913	—	—	0.01	0.34	17.31	53.29	29.05	—	—	—	—	—	—	4.28
1918	—	—	—	0.02	1.40	3.21	7.64	50.44	37.29	—	—	—	—	4.80
1919	—	—	—	0.01	1.14	2.04	3.45	33.96	59.13	0.27	—	—	—	4.87
1920	—	—	—	—	1.11	1.43	1.37	22.09	62.23	0.96	11.36	—	—	4.97
1921	—	—	—	—	0.94	0.06	0.57	12.79	55.40	0.30	29.94	—	—	5.11
1922	—	—	—	—	1.93	1.51	8.30	6.19	48.52	0.16	33.39	—	—	5.08
<b>3. Lokal- und Mittelbanken</b>														
1906	—	0.03	4.17	41.17	52.44	1.84	0.35	—	—	—	—	—	—	3.88
1913	—	—	0.06	0.30	14.75	39.05	35.99	9.71	0.14	—	—	—	—	4.35
1918	—	—	—	0.06	3.10	0.84	9.67	28.18	57.67	0.06	0.13	—	0.29	4.85
1919	—	—	0.04	0.04	2.30	0.43	16.09	18.03	59.96	2.03	0.42	0.05	0.46	4.86
1920	—	—	0.05	0.04	1.88	0.27	12.32	10.67	56.25	4.17	10.70	0.70	2.95	4.99
1921	—	—	—	0.04	0.88	0.18	8.40	7.07	47.35	3.65	19.85	1.38	11.20	5.16
1922	—	—	—	0.03	0.87	0.39	5.96	7.84	40.83	3.59	28.00	2.16	10.33	5.21
<b>4. Spar- und Leihkassen</b>														
1906	—	—	0.75	48.87	48.03	2.35	—	—	—	—	—	—	—	3.88
1913	—	—	0.01	0.14	7.71	41.63	50.09	0.42	—	—	—	—	—	4.36
1918	0.17	—	0.02	0.01	1.37	1.24	51.16	34.10	11.93	—	—	—	—	4.63
1919	—	—	—	—	0.04	0.59	12.39	67.79	19.19	—	—	—	—	4.76
1920	—	—	—	—	0.02	0.21	5.54	40.60	49.47	1.45	2.71	—	—	4.89
1921	—	—	—	—	—	0.07	2.40	27.43	45.97	16.39	7.74	—	—	5.00
1922	—	—	—	—	0.21	0.73	4.48	15.36	41.08	23.36	14.78	—	—	5.06
<b>5. Hypothekbanken</b>														
1906	9.81	1.31	14.18	39.04	34.37	1.29	—	—	—	—	—	—	—	3.73
1913	5.76	0.74	6.01	4.06	19.99	37.54	24.85	1.05	—	—	—	—	—	4.12
1918	4.49	0.56	4.39	2.87	10.53	5.72	28.79	12.51	30.14	—	—	—	—	4.48
1919	4.46	0.55	4.30	2.83	8.85	5.42	15.92	20.75	32.90	3.33	0.78	—	0.51	4.56
1920	4.50	0.55	4.27	2.83	8.70	4.24	12.24	18.11	32.57	3.97	4.53	0.28	3.16	4.64
1921	4.32	0.52	3.94	2.68	8.21	2.14	10.29	15.59	25.72	4.56	14.59	0.75	6.69	4.73
1922	4.35	0.52	3.90	2.69	7.94	3.07	12.79	13.60	23.79	4.15	15.85	0.76	6.59	4.77

Tab. 14 (Fortsetzung).

Jahr	3 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	4 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	5 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	5 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	6 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> und darüber	Durchsch. Obliga- tionen verzinsen
<b>6. Sparkassen</b>														
1906	—	—	10.23	73.71	16.06	—	—	—	—	—	—	—	—	3.76
1913	—	—	—	0.03	7.24	56.81	35.92	—	—	—	—	—	—	4.32
1918	—	—	—	—	0.11	1.90	36.55	61.25	0.19	—	—	—	—	4.65
1919	—	—	—	—	0.06	0.97	21.88	61.43	15.66	—	—	—	—	4.73
1920	—	—	—	—	0.01	0.48	9.66	47.99	32.81	3.65	5.45	—	—	4.86
1921	—	—	—	—	—	0.20	3.13	28.97	31.67	11.56	24.42	—	—	5.06
1922	—	—	—	—	0.35	0.32	4.83	19.92	29.00	14.24	31.34	—	—	5.11
<b>Zusammen 1—6</b>														
1906	3.62	0.51	14.61	43.57	36.95	0.67	0.07	—	—	—	—	—	—	3.78
1913	1.63	0.21	2.45	1.61	23.71	42.16	27.24	0.93	0.01	—	—	—	—	4.21
1918	1.46	0.17	1.67	0.88	4.22	3.78	28.82	38.79	20.18	—	0.01	—	0.02	4.62
1919	1.36	0.16	1.54	0.81	3.27	2.53	18.59	38.01	32.16	1.14	0.25	0.01	0.17	4.70
1920	1.34	0.15	1.49	0.80	3.10	1.69	12.48	29.87	38.39	3.38	6.10	0.12	1.09	4.81
1921	1.27	0.14	1.38	0.77	2.67	0.88	9.24	21.36	33.90	7.67	17.88	0.30	2.54	4.95
1922	1.26	0.14	1.42	0.77	3.66	1.94	12.29	15.15	32.26	9.14	19.03	0.37	2.55	4.94
<b>7. Trustbanken</b>														
1906	—	—	—	—	88.34	—	11.16	—	—	—	—	—	—	4.06
1913	—	—	—	—	27.74	10.65	45.33	1.20	15.08	—	—	—	—	4.41
1918	—	—	—	—	23.49	8.66	38.53	—	25.53	—	1.82	—	1.97	4.54
1919	—	—	—	—	22.05	8.74	38.98	—	25.33	—	2.40	—	2.00	4.55
1920	—	—	—	—	20.74	8.99	39.67	—	25.75	—	2.47	—	2.38	4.56
1921	—	—	—	—	20.09	11.98	39.81	—	17.98	—	3.63	—	6.51	4.63
1922	—	—	—	—	17.71	12.40	38.15	—	17.07	—	4.05	—	10.62	4.75
<b>8. Überseebanken</b>														
1918	—	—	—	—	—	—	25.00	—	62.50	—	—	—	12.50	5.00
1919	—	—	—	—	—	—	25.00	—	62.50	—	—	—	12.50	5.00
1920	—	—	—	—	—	—	28.57	—	71.43	—	—	—	—	4.86
1921	—	—	—	—	—	—	28.57	—	71.43	—	—	—	—	4.86
1922	—	—	—	—	—	—	28.57	—	42.86	—	—	—	28.57	5.14
<b>Zusammen 1—8</b>														
1906	3.28	0.46	13.25	39.54	41.76	0.61	1.10	—	—	—	—	—	—	3.31
1913	1.46	0.18	2.15	1.41	24.20	38.33	29.44	0.97	1.84	—	—	—	—	4.24
1918	1.25	0.14	1.43	0.76	6.74	4.38	30.07	33.23	21.34	—	0.25	—	0.41	4.61
1919	1.17	0.13	1.33	0.70	5.61	3.28	21.22	32.84	31.67	0.99	0.52	0.01	0.53	4.69
1920	1.17	0.13	1.29	0.69	5.25	2.57	15.98	25.92	37.12	2.93	5.60	0.11	1.24	4.78
1921	1.15	0.13	1.25	0.70	4.11	1.80	11.99	19.37	32.89	6.96	16.52	0.28	2.35	4.92
1922	1.15	0.13	1.29	0.70	4.72	2.72	14.42	13.85	31.20	8.35	17.72	0.35	3.40	4.92

Verhältnis der eigenen Mittel zu den fremden Geldern.

Tab. 15.

	1913	1920	1921	1922
<b>Eigene Gelder in Tausend Fr.</b>				
1. Kantonalbanken . . . . .	338 531	468 224	493 925	526 915
2. Grossbanken . . . . .	471 987	752 959	726 391	727 051
3. Lokal- und Mittelbanken . . . . .	268 415	249 151	237 012	231 617
4. Spar- und Leihkassen . . . . .	50 117	36 247	36 863	38 447
5. Raiffeisenkassen (Verband) . . . . .	—	3 208	3 843	4 495
6. Hypothekenbanken . . . . .	196 463	213 333	215 349	199 646
7. Sparkassen . . . . .	52 691	64 567	68 019	71 546
Zusammen 1—7	1 378 204	1 787 689	1 781 402	1 799 717
<b>Fremde Gelder in Tausend Fr.</b>				
1. Kantonalbanken . . . . .	2 282 985	3 418 001	3 543 225	3 582 278
2. Grossbanken . . . . .	1 579 718	3 755 580	3 397 643	3 168 577
3. Lokal- und Mittelbanken . . . . .	862 243	1 193 464	1 105 982	1 090 947
4. Spar- und Leihkassen . . . . .	336 773	364 584	371 921	384 212
5. Raiffeisenkassen (Verband) . . . . .	—	96 895	108 437	119 702
6. Hypothekenbanken . . . . .	1 369 694	1 471 290	1 478 709	1 475 017
7. Sparkassen . . . . .	738 500	982 506	1 010 788	1 057 120
Zusammen 1—7	7 169 913	11 282 320	11 016 705	10 877 853
<b>Eigene Mittel in Prozenten der fremden Gelder</b>				
1. Kantonalbanken . . . . .	14.88	13.70	13.94	14.71
2. Grossbanken . . . . .	29.88	20.05	21.98	22.95
3. Lokal- und Mittelbanken . . . . .	31.13	20.88	21.43	21.23
4. Spar- und Leihkassen . . . . .	14.88	9.94	9.91	10.01
5. Raiffeisenkassen (Verband) . . . . .	—	3.31	3.54	3.76
6. Hypothekenbanken . . . . .	14.34	14.50	14.56	13.54
7. Sparkassen . . . . .	7.13	6.57	6.73	6.77
Zusammen 1—7	19.22	15.85	16.17	16.54
<b>Fremde Gelder in Prozenten der eigenen Mittel</b>				
1. Kantonalbanken . . . . .	674.38	729.99	717.36	679.86
2. Grossbanken . . . . .	334.70	498.78	467.74	435.81
3. Lokal- und Mittelbanken . . . . .	321.24	479.01	466.63	471.01
4. Spar- und Leihkassen . . . . .	671.97	1 005.83	1 008.93	999.33
5. Raiffeisenkassen (Verband) . . . . .	—	3 020.42	2 821.65	2 663.00
6. Hypothekenbanken . . . . .	697.18	689.67	686.66	738.82
7. Sparkassen . . . . .	1 401.57	1 521.68	1 486.04	1 477.54
Zusammen 1—7	520.24	631.11	618.43	604.42

Gliederung

Tab. 16.

Jahr	Anzahl der Banken	Leicht greifbare Mittel							Kontokorrentdebitoren		
		Kassa und Giro-guthaben	Korrespondenten-debitoren	Wechsel			Lombard-vor-schüsse u. Reports	Zu-sammen	Insgesamt	Davon	
				Insgesamt	Davon					gedeckt	ungedeckt
					Inland	Ausland					
in Tausend Franken											
<b>Schweizerische Nationalbank</b>											
1907	1	84 018	10 520	105 553	77 870	27 683	2 716	202 807	—	—	—
1913	1	194 422	21 240	146 541	109 370	37 171	28 385	390 588	—	—	—
1918	1	489 103	78 142	588 818	568 325	20 493	40 899	1 196 962	—	—	—
1919	1	608 669	106 434	511 603	487 129	24 474	32 669	1 259 375	—	—	—
1920	1	685 744	38 431	474 883	452 895	21 988	36 630	1 235 688	—	—	—
1921	1	685 013	42 875	377 869	334 729	43 140	76 174	1 181 931	—	—	—
1922	1	660 588	26 494	427 287	360 867	66 420	62 215	1 176 584	—	—	—
<b>Darlehenskasse der schweizerischen Eidgenossenschaft <sup>1)</sup></b>											
1918	1	—	—	—	—	—	30 669	30 669	—	—	—
1919	1	—	—	—	—	—	25 756	25 756	—	—	—
1920	1	—	—	—	—	—	26 091	26 091	—	—	—
1921	1	—	—	—	—	—	30 471	30 471	—	—	—
1922	1	—	—	—	—	—	21 586	21 586	—	—	—
<sup>1)</sup> Geschäftsabschluss am 30. Juni.											
<b>1. Kantonalbanken</b>											
1906	22	82 543	65 612	202 251	168 307	33 944	54 957	405 363	195 010	195 010	—
1913	22	23 062	81 773	221 482	207 231	14 251	58 247	384 564	452 149	452 149	—
1918	24	48 658	161 345	337 436	332 635	4 801	57 979	605 418	635 139	635 139	—
1919	24	43 546	174 833	424 623	420 319	4 304	51 252	694 254	721 761	721 761	—
1920	24	50 054	174 291	384 586	377 084	7 502	47 902	656 833	843 455	843 455	—
1921	24	48 474	168 864	313 370	306 514	6 856	46 898	577 606	858 098	855 151	2 947
1922	24	47 959	139 394	248 967	244 353	4 614	37 720	474 040	769 458	767 140	2 318
<b>2. Grossbanken</b>											
1906	9	34 548	66 087	248 727	222 063	26 664	117 337	466 699	685 787	473 477	212 310
1913	7	56 562	105 398	403 703	387 502	16 201	128 128	693 791	1 202 114	865 117	336 997
1918	7	234 215	684 045	673 053	668 751	4 302	39 999	1 631 312	1 766 544	1 400 643	365 901
1919	9	184 864	732 486	950 175	937 290	12 885	48 966	1 916 491	2 189 446	1 634 780	554 666
1920	9	207 051	824 916	1 054 070	1 030 875	23 195	34 407	2 120 444	2 240 363	1 652 904	587 459
1921	8	255 216	636 209	993 279	960 823	32 456	25 075	1 909 779	1 934 269	1 449 316	484 953
1922	8	207 434	569 436	859 259	847 122	12 137	10 040	1 646 169	1 863 541	1 415 855	447 686



der Aktiva.

Tab. 16.

Sonstige Aktiva									Bilanz	Jahr
Vor- schüsse auf Termin	Hypo- theken	Gemeinde- darlehen	Effekten und Kon- sortialbe- teiligungen	Immobilien und Mobilien	Währungs- ausfall	Nicht ein- bezahletes Kapital	Diverse	Zusammen		
in Tausend Franken										
<b>Schweizerische Nationalbank</b>										
—	—	—	3 811	3 682	—	25 000	2 027	34 520	237 327	1907
—	—	—	6 378	6 872	—	25 000	1 020	39 270	429 858	1913
—	—	—	8 553	6 600	—	25 000	1 841	41 994	1 238 956	1918
—	—	—	6 638	5 425	—	25 000	1 733	38 796	1 298 171	1919
—	—	—	5 864	5 427	—	25 000	1 114	37 405	1 273 093	1920
—	—	—	6 462	6 746	—	25 000	4 569	42 777	1 224 708	1921
—	—	—	9 754	9 665	—	25 000	3 345	47 764	1 224 348	1922
<b>Darlehenskasse der schweizerischen Eidgenossenschaft</b>										
—	—	—	—	—	—	—	—	—	30 669	1918
—	—	—	—	—	—	—	21	21	25 777	1919
—	—	—	—	—	—	—	487	487	26 578	1920
—	—	—	—	—	—	—	987	987	31 458	1921
—	—	—	—	—	—	—	1 488	1 488	23 074	1922
<b>1. Kantonalbanken</b>										
135 786	767 411	52 144	128 584	9 336	—	—	69 421	1 357 692	1 763 055	1906
234 332	1 293 755	111 855	138 355	15 334	—	—	242 228	2 488 008	2 872 572	1913
244 715	1 558 481	141 109	246 009	27 700	—	—	206 579	3 059 732	3 665 150	1918
247 788	1 622 217	145 757	241 973	29 586	—	—	237 037	3 246 119	3 940 373	1919
290 084	1 692 471	168 329	253 530	33 698	—	—	249 796	3 531 363	4 188 196	1920
305 588	1 781 393	185 568	330 852	35 895	—	—	276 121	3 773 515	4 351 121	1921
311 661	1 897 343	190 818	444 873	38 526	—	—	218 456	3 871 135	4 345 175	1922
<b>2. Grossbanken</b>										
77 757	121 347	—	162 254	22 010	—	7 500	17 674	1 094 329	1 561 028	1906
143 020	166 684	—	197 775	38 005	—	—	24 723	1 772 321	2 466 112	1913
85 624	225 989	—	195 908	51 205	—	—	23 664	2 348 934	3 980 246	1918
62 436	204 656	—	164 980	63 119	11 500	12 500	39 218	2 747 855	4 664 346	1919
52 354	181 046	—	130 385	78 629	—	32 500	27 940	2 743 217	4 863 661	1920
52 081	183 869	—	174 301	84 530	—	—	20 810	2 449 860	4 359 639	1921
43 761	200 986	—	274 712	88 369	—	5 000	18 189	2 494 558	4 140 727	1922

Gliederung

Tab. 16 (Fortsetzung).

Jahr	Anzahl der Banken	Leicht greifbare Mittel							Kontokorrentdebitoren		
		Kassa und Giro-guthaben	Korrespondenten-debitoren	Wechsel			Lombard-vor-schüsse u. Reports	Zusammen	Insgesamt	Davon	
				Insgesamt	Davon					gedeckt	ungedeckt
					Inland	Ausland					
in Tausend Franken											
<b>3. Lokal- und Mittelbanken</b>											
1906	97	25 697	49 804	157 620	152 769	4 851	48 081	281 202	379 931	359 614	20 317
1913	85	15 701	33 290	180 568	172 057	8 511	37 705	267 264	456 477	429 372	27 105
1918	85	25 463	173 624	200 473	193 025	7 448	19 738	419 298	623 597	573 526	50 071
1919	84	24 506	144 954	182 731	173 269	9 462	18 189	370 380	623 590	571 524	52 066
1920	80	20 857	161 682	164 693	156 477	8 216	14 095	361 327	622 237	577 143	45 094
1921	80	20 506	151 915	147 462	137 511	9 951	13 055	332 938	523 941	484 555	39 386
1922	80	19 736	123 257	148 876	128 188	20 688	15 153	307 022	499 879	463 300	36 579
<b>4. Spar- und Leihkassen</b>											
1906	88	3 368	3 243	16 902	14 810	2 092	209	23 722	58 832	58 832	—
1913	72	2 693	3 503	11 067	10 951	116	1 046	18 309	88 023	83 028	4 995
1918	70	4 580	30 883	21 240	20 175	1 065	936	57 639	107 194	98 593	8 601
1919	67	3 744	16 119	12 909	12 812	97	—	32 772	71 258	71 258	—
1920	66	3 033	11 895	9 584	9 467	117	—	24 512	76 120	76 120	—
1921	65	3 123	9 364	7 544	7 533	11	—	20 031	76 404	76 404	—
1922	67	3 378	9 791	7 584	7 542	42	—	20 753	73 288	73 288	—
<b>5. Raiffeisenkassen (Verband)</b>											
1918	1 (224)	1 513	—	—	—	—	—	1 513	22 323	22 323	—
1919	1 (250)	1 396	—	—	—	—	—	1 396	28 412	28 412	—
1920	1 (271)	1 441	—	—	—	—	—	1 441	32 991	32 991	—
1921	1 (302)	1 479	—	—	—	—	—	1 479	37 952	37 952	—
1922	1 (318)	1 674	—	—	—	—	—	1 674	40 209	40 209	—
<b>6. Hypothekenbanken</b>											
1906	16	4 686	20 703	8 601	8 428	173	1 742	35 732	24 063	24 063	—
1913	19	3 601	24 278	16 143	16 143	—	1 287	45 309	51 747	50 947	800
1918	17	3 359	46 593	13 818	13 818	—	1 467	65 237	65 675	63 789	1 886
1919	17	4 195	52 679	14 863	14 466	397	2 606	74 343	83 554	80 831	2 723
1920	18	4 145	41 308	13 344	13 307	37	2 402	61 199	102 377	99 476	2 901
1921	18	4 077	42 592	17 309	17 301	8	1 492	65 470	96 783	94 922	1 861
1922	18	4 549	32 914	5 435	5 435	—	1 120	44 018	99 537	98 232	1 305
<b>7. Sparkassen</b>											
1906	85	3 705	4 327	8 525	8 525	—	—	16 557	10 731	10 731	—
1913	80	4 379	7 742	13 362	13 362	—	—	25 483	16 612	16 612	—
1918	87	6 251	25 393	14 694	14 694	—	—	46 338	27 576	27 576	—
1919	115	6 565	28 298	16 254	16 254	—	—	51 117	28 799	28 772	27
1920	116	5 796	20 247	9 756	9 756	—	—	35 799	37 903	37 822	81
1921	117	5 146	21 949	7 646	7 646	—	—	34 741	41 809	41 741	68
1922	117	7 347	20 875	7 445	7 445	—	—	35 667	40 765	40 709	56

der Aktiva.

Tab. 16 (Fortsetzung).

Sonstige Aktiva									Bilanz	Jahr
Vor- schüsse auf Termin	Hypo- theken	Gemeinde- darlehen	Effekten und Kon- sortialbe- teiligungen	Immobilien und Mobilien	Währungs- ausfall	Nicht ein- bezahltes Kapital	Diverse	Zusammen		
in Tausend Franken										
<b>3. Lokal- und Mittelbanken</b>										
105 992	167 157	103	80 120	12 799	—	29 146	15 610	790 858	1 072 060	1906
104 083	211 650	1 974	86 753	17 331	—	30 671	14 836	923 775	1 191 039	1913
90 342	245 614	5 707	112 447	27 181	—	26 520	15 672	1 147 080	1 566 378	1918
101 600	263 962	9 395	112 642	23 259	1 312	15 484	15 449	1 166 693	1 537 073	1919
101 285	261 949	6 476	97 936	24 035	899	18 060	14 725	1 147 602	1 508 929	1920
79 213	282 600	9 670	110 768	23 726	907	18 349	14 034	1 063 208	1 396 146	1921
75 562	286 072	9 199	132 748	23 344	633	22 957	15 403	1 065 797	1 372 819	1922
<b>4. Spar- und Leihkassen</b>										
57 430	193 148	1 645	12 033	3 634	—	63	5 902	332 687	356 409	1906
56 660	201 159	4 375	16 868	2 533	—	137	7 462	377 217	395 526	1913
53 363	194 113	10 416	51 701	4 977	—	360	8 366	430 490	488 129	1918
41 657	172 465	6 312	51 529	2 827	18 888	360	5 670	370 966	403 738	1919
45 223	179 164	8 278	46 612	2 799	19 132	315	6 128	383 771	408 283	1920
47 458	186 447	8 922	45 140	2 867	21 744	300	6 739	396 021	416 052	1921
50 070	194 332	12 692	46 603	2 970	20 544	300	10 552	411 351	432 104	1922
<b>5. Raiffeisenkassen (Verband)</b>										
41 198	—	—	—	—	—	—	830	64 351	65 864	1918
54 529	—	—	—	—	—	—	1 017	83 958	85 354	1919
64 769	—	—	—	—	—	—	1 308	99 068	100 509	1920
71 944	—	—	—	—	—	—	1 477	111 373	112 852	1921
81 145	—	—	—	—	—	—	1 813	123 167	124 841	1922
<b>6. Hypothekenbanken</b>										
6 679	869 216	9 114	19 259	7 764	—	2 000	18 431	956 526	992 258	1906
17 394	1 388 295	17 519	34 481	7 997	—	5 910	29 121	1 552 464	1 597 773	1913
13 739	1 449 541	18 686	47 333	12 247	—	5 750	33 421	1 646 392	1 711 629	1918
14 411	1 427 778	18 001	44 782	11 688	17 086	4 928	33 886	1 656 114	1 730 457	1919
10 466	1 409 136	17 913	36 815	12 822	28 295	3 732	34 458	1 656 014	1 717 213	1920
10 835	1 408 520	18 233	39 249	11 977	37 030	3 648	34 576	1 660 851	1 726 321	1921
10 112	1 411 618	17 942	49 674	11 949	24 016	3 619	34 027	1 662 524	1 706 542	1922
<b>7. Sparkassen</b>										
25 874	426 661	3 125	106 315	6 834	—	244	8 967	588 751	605 308	1906
40 708	552 076	7 364	129 644	9 676	—	2 305	17 791	776 176	801 659	1913
43 803	603 718	14 356	196 665	12 125	—	2 167	16 723	917 133	963 471	1918
51 408	691 157	18 468	195 827	11 409	21 694	1 671	19 031	1 039 464	1 090 581	1919
51 142	712 494	20 721	162 556	11 161	36	1 646	19 252	1 016 911	1 052 710	1920
51 623	738 491	23 960	161 781	11 108	31	1 630	20 094	1 050 527	1 085 268	1921
53 851	769 409	26 432	176 301	10 929	—	1 630	21 478	1 100 795	1 136 462	1922

Tab. 16 (Fortsetzung).

Jahr	Anzahl der Banken	Leicht greifbare Mittel							Kontokorrentdebitoren		
		Kassa und Giro-guthaben	Korrespondenten-debitoren	Wechsel			Lombard-vor-schüsse u. Reports	Zu-sammen	Davon		
				Insgesamt	Davon				Insgesamt	gedeckt	ungedeckt
					Inland	Ausland					
in Tausend Franken											
Zusammen 1—7											
1906	317	154 547	209 776	642 626	574 902	67 724	222 326	1 229 275	1 354 354	1 121 727	232 627
1913	285	105 998	255 984	846 325	807 246	39 079	226 413	1 434 720	2 267 122	1 897 225	369 897
1918	291	324 039	1 121 883	1 260 714	1 243 098	17 616	120 119	2 826 755	3 248 048	2 821 589	426 459
1919	317	268 816	1 149 369	1 601 555	1 574 410	27 145	121 013	3 140 753	3 746 820	3 137 338	609 482
1920	314	292 377	1 234 339	1 636 033	1 596 966	39 067	98 806	3 261 555	3 955 446	3 319 911	635 535
1921	313	338 021	1 030 893	1 486 610	1 437 328	49 282	86 520	2 942 044	3 569 256	3 040 041	529 215
1922	315	292 077	895 667	1 277 566	1 240 085	37 481	64 033	2 529 343	3 386 677	2 898 733	487 944
8. Trustbanken											
1906	14	222	23 529	3 162	3 162	—	11 330	38 243	61 313	61 313	—
1913	21	852	60 421	8 693	8 693	—	9 367	79 333	137 888	137 888	—
1918	24	3 101	70 494	7 854	7 854	—	—	81 449	244 693	244 693	—
1919	24	940	66 025	9 866	9 866	—	—	76 831	248 909	248 909	—
1920	25	1 059	53 306	8 352	8 352	—	—	62 717	191 946	191 946	—
1921	26	1 079	55 436	14 756	14 756	—	—	71 271	148 092	148 092	—
1922	27	1 178	37 076	9 003	8 516	487	—	47 257	143 363	143 363	—
9. Überseebanken											
1918	1	93	11 383	—	—	—	—	11 476	—	—	—
1919	1	93	10 468	—	—	—	—	10 561	4 145	4 145	—
1920	1	169	5 365	—	—	—	—	5 534	294	294	—
1921	1	102	5 508	—	—	—	—	5 610	230	230	—
1922	1	65	3 330	—	—	—	—	3 395	250	250	—
Zusammen 1—9											
1906	331	154 769	233 305	645 788	578 064	67 724	233 656	1 267 518	1 415 667	1 183 040	232 627
1907	336	139 872	222 998	693 666	620 464	73 202	200 195	1 256 731	1 601 362	1 341 222	260 140
1908	340	114 289	268 763	677 430	628 327	49 103	217 744	1 278 226	1 677 111	1 432 225	244 886
1909	341	96 200	256 022	753 106	683 157	69 949	287 143	1 392 471	1 814 708	1 539 392	275 316
1910	339	81 279	230 883	736 787	688 160	48 627	282 203	1 331 152	2 004 567	1 689 884	314 683
1911	335	97 186	270 661	800 875	757 037	43 833	279 260	1 447 982	2 132 506	1 812 037	320 469
1912	314	109 606	288 256	818 855	776 583	42 272	260 048	1 476 765	2 297 682	1 947 535	350 147
1913	306	106 850	316 405	855 018	815 939	39 079	235 780	1 514 053	2 405 010	2 035 113	369 897
1914	320	144 814	353 849	750 718	720 149	30 569	181 447	1 430 828	2 346 073	2 032 576	313 497
1915	319	179 492	555 037	844 724	820 903	23 821	181 420	1 760 673	2 416 481	2 126 542	289 939
1916	319	213 706	711 132	1 113 556	1 076 106	37 450	156 405	2 194 795	2 612 543	2 316 158	296 385
1917	317	226 956	973 380	1 298 683	1 268 862	29 821	138 039	2 637 058	2 964 751	2 630 491	334 260
1918	316	327 233	1 203 760	1 268 568	1 250 952	17 616	120 119	2 919 680	3 492 741	3 066 282	426 459
1919	342	269 849	1 225 862	1 611 421	1 584 276	27 145	121 013	3 228 145	3 999 874	3 390 392	609 482
1920	340	293 605	1 293 010	1 644 385	1 605 318	39 067	98 806	3 329 806	4 147 686	3 512 151	635 535
1921	340	339 202	1 091 837	1 501 366	1 452 084	49 282	86 520	3 018 925	3 717 578	3 188 363	529 215
1922	343	293 320	936 073	1 286 569	1 248 601	37 968	64 033	2 579 995	3 530 290	3 042 346	487 944

der Aktiva.

Tab. 16 (Fortsetzung).

Sonstige Aktiva									Bilanz	Jahr
Vorschüsse auf Termin	Hypotheken	Gemeindedarlehen	Effekten und Kon-sortialbeteiligungen	Immobilien und Mobilien	Währungs-ausfall	Nicht ein-bezahltes Kapital	Diverse	Zusammen		
in Tausend Franken										
Zusammen 1—7										
409 518	2 544 940	66 131	508 565	62 377	—	38 953	136 005	5 120 843	6 350 118	1906
596 197	3 813 619	143 087	603 876	90 876	—	39 023	336 161	7 889 961	9 324 681	1913
572 784	4 277 456	190 274	850 063	135 435	—	34 797	305 255	9 614 112	12 440 867	1918
573 829	4 382 235	197 933	811 733	141 888	70 480	34 943	351 308	10 311 169	13 451 922	1919
615 323	4 436 260	221 717	727 834	163 144	48 362	56 253	353 607	10 577 946	13 839 501	1920
618 742	4 581 320	246 353	862 091	170 103	59 712	23 927	373 851	10 505 355	13 447 399	1921
626 162	4 759 760	257 083	1 124 911	176 087	45 223	33 506	319 918	10 729 327	13 258 670	1922
8. Trustbanken										
10 279	—	—	273 645	620	—	83 000	37 455	466 312	504 555	1906
25 768	49 128	—	576 598	920	—	81 350	19 002	890 654	969 987	1913
36 207	—	—	599 565	1 160	37 268	90 875	5 344	1 015 112	1 096 561	1918
31 838	—	—	524 938	1 160	97 660	85 848	19 183	1 009 586	1 086 417	1919
33 000	—	—	472 596	1 160	179 488	81 721	28 845	988 756	1 051 473	1920
49 900	—	—	412 342	1 160	176 148	75 511	23 486	886 639	957 910	1921
34 320	—	—	463 366	1 160	152 236	67 507	27 805	889 757	937 014	1922
9. Überseebanken										
—	46 481	—	—	4 236	—	—	—	50 717	62 193	1918
—	41 825	—	—	1 397	—	—	—	47 367	57 928	1919
—	47 332	—	—	283	—	—	—	47 909	53 443	1920
—	46 157	—	2 078	92	—	—	—	48 557	54 167	1921
—	49 975	—	—	—	—	—	—	50 225	53 620	1922
Zusammen 1—9										
419 797	2 544 940	66 131	782 210	62 997	—	121 953	173 460	5 587 155	6 854 673	1906
454 736	2 708 966	74 198	829 398	65 069	—	128 548	147 783	6 010 060	7 266 791	1907
480 864	2 891 482	84 897	871 992	72 383	—	110 381	172 057	6 361 167	7 639 393	1908
504 661	3 079 294	87 861	918 843	77 496	—	132 058	177 774	6 792 695	8 185 166	1909
564 171	3 305 110	97 020	1 027 465	81 096	—	157 645	191 749	7 428 823	8 759 975	1910
600 024	3 549 173	111 924	1 096 845	84 929	—	132 535	239 342	7 947 278	9 395 260	1911
637 641	3 717 647	132 214	1 134 320	85 234	—	129 382	320 362	8 454 482	9 931 247	1912
621 965	3 862 747	143 087	1 180 474	91 796	—	120 373	355 163	8 780 615	10 294 668	1913
646 038	3 967 822	167 974	1 269 569	103 133	10 433	140 331	274 259	8 925 632	10 356 460	1914
656 565	4 017 380	168 921	1 283 360	114 698	16 200	131 548	279 984	9 085 137	10 845 810	1915
665 809	4 071 013	168 082	1 335 481	124 600	17 623	130 157	285 174	9 410 482	11 605 281	1916
604 869	4 227 277	160 552	1 384 326	132 128	27 948	129 832	288 503	9 920 186	12 557 244	1917
608 991	4 323 937	190 274	1 449 628	140 831	37 268	125 672	310 599	10 679 941	13 599 621	1918
605 667	4 424 060	197 933	1 336 721	144 445	168 140	120 791	370 491	11 368 122	14 596 267	1919
648 323	4 483 592	221 717	1 200 430	164 587	227 850	137 974	382 452	11 614 611	14 944 417	1920
668 642	4 627 477	246 353	1 276 511	171 355	235 860	99 438	397 337	11 440 551	14 459 476	1921
660 482	4 809 735	257 083	1 588 277	177 247	197 459	101 013	347 723	11 669 309	14 249 304	1922

Prozentuale Verteilung der Aktivkapitalien.

Tab. 17.

Gruppe	Jahr	Leicht greifbare Mittel					Sonstige Aktiva										Zusammen
		Kassa u. Giro-guthaben	Korre-sponden-ten-debit.	Wech-sel-porte-feuille	Lombard-vorsch. und Reports	Zusammen	Konto-korr.-debit.	Vor-schüsse auf Termin	Hypo-thesen	Gemeinde-darlehen	Effekt. und Kons.-beteil.	Immob. und Mob.	Wäh-rungs-ausfall	Nicht einbe-zahltes Kapital	Di-verse	Zusammen	
Schweizerische Nationalbank	1913	45.23	4.94	34.09	6.60	90.86	—	—	—	—	1.48	1.60	—	5.82	0.24	9.14	100
	1920	53.86	3.02	37.30	2.88	97.06	—	—	—	0.46	0.43	—	1.96	0.09	2.94	100	
	1921	55.94	3.50	30.85	6.22	96.51	—	—	—	0.53	0.55	—	2.04	0.37	3.49	100	
	1922	53.96	2.16	34.90	5.08	96.10	—	—	—	0.80	0.79	—	2.04	0.27	3.90	100	
Darlehenskassend. schweiz. Eid-genossenschaft	1920	—	—	—	98.17	98.17	—	—	—	—	—	—	—	1.83	1.83	100	
	1921	—	—	—	96.86	96.86	—	—	—	—	—	—	—	3.14	3.14	100	
	1922	—	—	—	93.55	93.55	—	—	—	—	—	—	—	6.45	6.45	100	
1. Kantonal-banken	1913	0.80	2.85	7.71	2.03	13.39	15.74	8.16	45.04	3.89	4.82	0.53	—	—	8.43	86.61	100
	1920	1.20	4.16	9.18	1.14	15.68	20.14	6.93	40.41	4.02	6.05	0.80	—	—	5.97	84.82	100
	1921	1.11	3.88	7.20	1.08	13.27	19.72	7.02	40.94	4.27	7.60	0.88	—	—	6.35	86.73	100
	1922	1.10	3.21	5.73	0.87	10.91	17.71	7.17	43.67	4.39	10.24	0.88	—	—	5.03	89.09	100
2. Grossbanken	1913	2.29	4.27	16.37	5.20	28.13	48.75	5.80	6.76	—	8.02	1.54	—	—	1.00	71.87	100
	1920	4.26	16.96	21.67	0.71	43.60	46.06	1.08	3.72	—	2.68	1.62	—	0.67	0.57	56.40	100
	1921	5.86	14.59	22.78	0.58	43.81	44.37	1.19	4.22	—	4.00	1.94	—	—	0.47	56.19	100
	1922	5.01	13.75	20.75	0.25	39.76	45.01	1.06	4.85	—	6.63	2.13	0.12	—	0.44	60.24	100
3. Lokal- und Mittelbanken	1913	1.31	2.80	15.16	3.17	22.44	38.33	8.74	17.77	0.16	7.28	1.46	—	2.57	1.25	77.56	100
	1920	1.38	10.72	10.91	0.94	23.95	41.24	6.71	17.36	0.43	6.49	1.59	0.06	1.20	0.97	76.05	100
	1921	1.47	10.88	10.56	0.94	23.85	37.53	5.87	20.24	0.69	7.93	1.70	0.06	1.32	1.01	76.15	100
	1922	1.44	8.98	10.84	1.10	22.36	36.41	5.50	20.84	0.67	9.67	1.70	0.05	1.67	1.13	77.64	100
4. Spar- und Leibkassen	1913	0.68	0.89	2.80	0.26	4.63	22.25	14.33	50.86	1.11	4.26	0.64	—	0.03	1.89	95.37	100
	1920	0.74	2.91	2.35	—	6.00	18.64	11.07	43.88	2.03	11.42	0.69	4.69	0.03	1.50	94.00	100
	1921	0.75	2.25	1.81	—	4.81	18.36	11.41	44.82	2.14	10.85	0.69	5.23	0.07	1.62	95.19	100
	1922	0.78	2.27	1.75	—	4.80	16.96	11.59	44.97	2.94	10.79	0.69	4.75	0.07	2.44	95.20	100
5. Raiffeisenkas-sen (Verband)	1920	1.43	—	—	—	1.43	32.82	64.44	—	—	—	—	—	—	1.31	98.57	100
	1921	1.31	—	—	—	1.31	33.63	63.75	—	—	—	—	—	—	1.31	98.69	100
	1922	1.34	—	—	—	1.34	32.21	65.00	—	—	—	—	—	—	1.45	98.66	100
6. Hypotheken-banken	1913	0.23	1.52	1.01	0.08	2.84	3.24	1.09	86.89	1.09	2.16	0.50	—	0.37	1.82	97.16	100
	1920	0.24	2.41	0.77	0.14	3.56	5.96	0.61	82.06	1.04	2.14	0.75	1.65	0.22	2.01	96.44	100
	1921	0.24	2.47	1.00	0.08	3.79	5.61	0.63	81.59	1.06	2.27	0.69	2.15	0.21	2.00	96.21	100
	1922	0.26	1.93	0.32	0.07	2.58	5.83	0.59	82.72	1.05	2.91	0.70	1.41	0.21	2.00	97.42	100
7. Sparkassen	1913	0.54	0.97	1.67	—	3.18	2.07	5.08	68.87	0.92	16.17	1.21	—	0.29	2.21	96.82	100
	1920	0.55	1.92	0.93	—	3.40	3.60	4.86	67.68	1.97	15.44	1.06	0.01	0.16	1.82	96.60	100
	1921	0.47	2.02	0.71	—	3.20	3.85	4.75	68.05	2.21	14.91	1.02	0.01	0.15	1.85	96.80	100
	1922	0.65	1.84	0.65	—	3.14	3.59	4.74	67.70	2.33	15.51	0.96	—	0.14	1.89	96.86	100
Zusammen 1—7	1913	1.14	2.75	9.08	2.43	15.40	24.31	6.39	40.90	1.53	6.48	0.97	—	0.42	3.60	84.60	100
	1920	2.11	8.92	11.82	0.72	23.57	28.58	4.45	32.06	1.60	5.26	1.18	0.35	0.40	2.55	76.43	100
	1921	2.51	7.67	11.05	0.65	21.88	26.54	4.60	34.07	1.83	6.41	1.26	0.45	0.18	2.78	78.12	100
	1922	2.20	6.76	9.64	0.48	19.08	25.54	4.72	35.90	1.94	8.48	1.33	0.34	0.25	2.42	80.92	100
8. Trustbanken	1913	0.09	6.23	0.90	0.96	8.18	14.22	2.66	5.06	—	59.44	0.09	—	8.39	1.96	91.82	100
	1920	0.10	5.07	0.79	—	5.96	18.25	3.14	—	—	44.95	0.11	17.07	7.77	2.75	94.04	100
	1921	0.11	5.79	1.54	—	7.44	15.46	5.21	—	—	43.05	0.12	18.39	7.88	2.45	92.56	100
	1922	0.12	3.96	0.96	—	5.04	15.30	3.66	—	—	49.45	0.12	16.25	7.21	2.97	94.96	100
9. Übersec-banken	1920	0.31	10.04	—	—	10.35	0.55	—	88.57	—	—	0.53	—	—	—	89.65	100
	1921	0.19	10.17	—	—	10.36	0.42	—	85.21	—	3.84	0.17	—	—	—	89.64	100
	1922	0.12	6.21	—	—	6.33	0.47	—	93.20	—	—	—	—	—	—	93.67	100
Zusammen 1—9	1913	1.04	3.07	8.31	2.29	14.71	23.36	6.04	37.52	1.39	11.47	0.89	—	1.17	3.45	85.29	100
	1920	1.97	8.65	11.00	0.66	22.28	27.75	4.34	30.00	1.48	8.03	1.10	1.53	0.93	2.56	77.72	100
	1921	2.35	7.55	10.38	0.60	20.88	25.71	4.62	32.00	1.70	8.83	1.19	1.63	0.69	2.75	79.12	100
	1922	2.06	6.57	9.03	0.45	18.11	24.78	4.64	33.75	1.80	11.15	1.24	1.39	0.70	2.44	81.89	100

Anlage der für eigene Rechnung gekauften Effekten.

Tab. 18.

Gruppe	Zahl der Banken	Total der eigenen Effekten	Davon						
			Obligationen			Aktien			
			schweizerische	ausländische	Zusammen	schweizerische	ausländische	Zusammen	
in Tausend Franken									
<b>1921</b>									
Schweiz. Nationalbank . . .	1	6 462	6 312	150	6 462	—	—	—	
1. Kantonalbanken . . .	24	304 157	272 083	11 629	283 712	20 346	99	20 445	
2. Grossbanken . . .	6	137 383	61 063	22 674	83 737	49 115	4 531	53 646	
3. Lokal- u. Mittelbanken	57	89 951	79 741	2 175	81 916	7 450	585	8 035	
4. Spar- und Leihkassen . .	52	41 397	40 766	65	40 831	566	—	566	
5. Hypothekenbanken . . .	14	38 272	36 326	1 295	37 621	650	1	651	
6. Sparkassen . . . . .	81	151 008	143 024	6 692	149 716	1 292	—	1 292	
Zusammen 1—6	234	762 168	633 003	44 530	677 533	79 419	5 216	84 635	
<b>1922</b>									
Schweiz. Nationalbank . . .	1	9 754	9 754	—	9 754	—	—	—	
1. Kantonalbanken . . .	24	417 491	383 264	13 459	396 723	20 706	62	20 768	
2. Grossbanken . . .	6	227 461	109 789	65 349	175 138	45 601	6 722	52 323	
3. Lokal- u. Mittelbanken	57	111 213	100 665	2 467	103 132	7 521	560	8 081	
4. Spar- und Leihkassen . .	52	42 421	41 628	75	41 703	718	—	718	
5. Hypothekenbanken . . .	14	47 652	45 553	1 596	47 149	503	—	503	
6. Sparkassen . . . . .	78	165 101	157 836	5 773	163 609	1 492	—	1 492	
Zusammen 1—6	231	1 011 339	838 735	88 719	927 454	76 541	7 344	83 885	
<b>Prozentuale Anlageverteilung der für eigene Rechnung gekauften Effekten.</b>									
Gruppe	Zahl der Banken	Vom Total der eigenen Effekten entfallen auf		Von den Obligationen entfallen auf		Von den Aktien entfallen auf		Verhältnis der	
		Obligationen	Aktien	Schweiz	Ausland	Schweiz	Ausland	Inland-anlage	Ausland-anlage
		zum Total der eigenen Effekten							
in Prozenten									
<b>1921</b>									
Schweiz. Nationalbank . . .	1	100	—	97.68	2.32	—	—	97.68	2.32
1. Kantonalbanken . . .	24	93.28	6.72	95.90	4.10	99.52	0.48	96.14	3.86
2. Grossbanken . . .	6	60.95	39.05	72.92	27.08	91.55	8.45	80.20	19.80
3. Lokal- u. Mittelbanken	57	91.07	8.93	97.34	2.66	92.72	7.28	96.93	3.07
4. Spar- und Leihkassen . .	52	98.63	1.37	99.84	0.16	100	—	99.84	0.16
5. Hypothekenbanken . . .	14	98.30	1.70	96.56	3.44	99.85	0.15	96.61	3.39
6. Sparkassen . . . . .	81	99.14	0.86	95.53	4.47	100	—	95.57	4.43
Zusammen 1—6	234	88.90	11.10	93.43	6.57	93.84	6.16	93.47	6.53
<b>1922</b>									
Schweiz. Nationalbank . . .	1	100	—	—	—	—	—	100	—
1. Kantonalbanken . . .	24	95.03	4.97	96.61	3.39	99.70	0.30	96.76	3.24
2. Grossbanken . . .	6	77.00	23.00	62.69	37.31	87.15	12.85	68.32	31.68
3. Lokal- u. Mittelbanken	57	92.73	7.27	97.61	2.39	93.07	6.93	97.28	2.72
4. Spar- und Leihkassen . .	52	98.31	1.69	99.82	0.18	100	—	99.82	0.18
5. Hypothekenbanken . . .	14	98.94	1.06	96.61	3.39	100	—	96.65	3.35
6. Sparkassen . . . . .	78	99.10	0.90	96.47	3.53	100	—	96.50	3.50
Zusammen 1—6	231	91.71	8.29	90.43	9.57	91.25	8.75	90.50	9.50

### Währungsausfall.

Tab. 19.

Jahr	Zu- nahme	Abnahme								Bestand am Jahresende		Eigene Gelder auf Jahresende		
		wegen Kurs- steige- rung	gedeckt durch Jahres- ertragnis bezw. Sal- dovortrag	Abschreibung			andere Deckung	wegen Wegfall von Insti- tuten aus der Bank- statistik	Zu- sammen	Zahl der Banken	Betrag	Nominal- Kapital	Reser- ven	Zu- sammen
				des Aktien- kapitals	von Re- serven u. Rückstel- lungen	das Obligati- onen- kapitals								
in Tausend Franken											in Tausend Franken			
<b>1. Grossbanken</b>														
1919/20	31 396	—	—	20 000	11 396	—	—	—	31 396	—	—	—	—	—
1921	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1922	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>2. Lokal- und Mittelbanken</b>														
1919/20	1 409	—	34	—	—	—	—	476	510	3	899	2 250	476	2 726
1921	30	—	22	—	—	—	—	—	22	3	907	2 250	558	2 808
1922	26	—	100	—	200	—	—	—	300	2	633	1 250	237	1 487
<b>3. Spar- und Leihkassen</b>														
1919/20	24 835	—	256	3 250	2 197	—	—	—	5 703	8	19 132	1 420	1 210	2 630
1921	2 616	—	4	—	—	—	—	—	4	8	21 744	1 420	1 335	2 755
1922	86	11	35	—	240	—	1 000	—	1 286	6	20 544	1 320	1 020	2 340
<b>4. Hypothekenbanken</b>														
1919/20	35 027	—	2 422	—	4 310	—	—	—	6 732	4	28 295	53 800	5 318	59 118
1921	13 128	—	4 051	—	342	—	—	—	4 393	4	37 030	53 800	4 524	58 324
1922	4 338	44	1 279	15 615	384	—	—	—	17 322	3	24 046	27 800	3 597	31 397
<b>5. Sparkassen</b>														
1919/20	21 730	—	—	—	—	—	—	21 694	21 694	1	36	750	597	1 347
1921	36	5	—	—	—	—	—	—	—	5	31	750	671	1 421
1922	—	—	—	—	31	—	—	—	31	—	—	—	—	—
<b>Zusammen 1—5</b>														
1919/20	114 397	—	2 712	23 250	17 903	—	—	22 170	66 035	16	48 362	58 220	7 601	65 821
1921	15 774	5	4 077	—	342	—	—	—	4 424	16	59 712	58 220	7 088	65 308
1922	4 450	55	1 414	15 615	855	—	1 000	—	18 939	11	45 223	30 370	4 854	35 224
<b>6. Trustbanken <sup>1)</sup></b>														
1914/20	230 397	15 353	19 943	—	15 613	—	—	—	50 909	14	179 488	315 100	22 379	337 479
1921	104 770	23 192	7 438	65 344	12 136	—	—	—	108 110	13	176 148	377 883	14 041	391 924
1922	12 415	5 684	8 786	16 000	—	5 857	—	—	36 327	11	152 236	351 783	14 075	365 858
<b>Zusammen 1—6<sup>1)</sup></b>														
1914/20	344 794	15 353	22 655	23 250	33 516	—	—	22 170	116 944	30	227 850	373 320	29 980	403 300
1921	120 544	23 197	11 515	65 344	12 478	—	—	—	112 534	29	235 860	436 103	21 129	457 232
1922	16 865	5 739	10 200	31 615	855	5 857	1 000	—	55 266	22	197 459	382 153	18 929	401 082

<sup>1)</sup> Die Zahlen der einzelnen Jahre 1914-1920 finden sich in den Heften 1 und 2 der Mitteilungen.



**Verhältnis der leicht greifbaren Anlagen zu den fremden Geldern und den gesamten Verbindlichkeiten. Liquidität.**

Tab. 20.

Gruppe	1913	1920	1921	1922	1913	1920	1921	1922
	Leicht greifbare Anlagen				Andere Anlagen			
	in Tausend Franken							
1. Kantonalbanken . .	384 564	656 833	577 606	474 040	2 488 008	3 531 363	3 773 515	3 871 135
2. Grossbanken . . .	693 791	2 120 444	1 909 779	1 646 169	1 772 321	2 743 217	2 449 860	2 494 558
3. Lokal- u. Mittelbkn.	267 264	361 327	332 938	307 022	923 775	1 147 602	1 063 208	1 065 797
4. Spar- u. Leihkassen	18 309	24 512	20 031	20 753	377 217	383 771	396 021	411 351
5. Raiffeisenkassen (Verband) . . . .	—	1 441	1 479	1 674	—	99 068	111 373	123 167
6. Hypothekenbanken.	45 309	61 199	65 470	44 018	1 552 464	1 656 014	1 660 851	1 662 524
7. Sparkassen . . . .	25 483	35 799	34 741	35 667	776 176	1 016 911	1 050 527	1 100 795
Zusammen 1—7	1 434 720	3 261 555	2 942 044	2 529 343	7 889 961	10 577 946	10 505 355	10 729 327
	Fremde Gelder				Gesamte Verbindlichkeiten			
	in Tausend Franken							
1. Kantonalbanken . .	2 282 985	3 418 001	3 543 225	3 582 278	2 534 041	3 719 972	3 857 196	3 818 260
2. Grossbanken . . .	1 579 718	3 755 580	3 397 643	3 168 577	1 994 125	4 110 702	3 633 248	3 413 676
3. Lokal- u. Mittelbkn.	862 243	1 193 464	1 105 982	1 090 947	922 624	1 259 778	1 159 134	1 141 202
4. Spar- u. Leihkassen	336 773	364 584	371 921	384 212	345 409	372 036	379 189	393 657
5. Raiffeisenkassen (Verband) . . . .	—	96 895	108 437	119 702	—	97 301	109 009	120 346
6. Hypothekenbanken.	1 369 694	1 471 290	1 478 709	1 475 017	1 401 310	1 503 880	1 510 972	1 506 896
7. Sparkassen . . . .	738 500	982 506	1 010 788	1 057 120	748 968	988 143	1 017 249	1 064 916
Zusammen 1—7	7 169 913	11 282 320	11 016 705	10 877 853	7 946 477	12 051 812	11 665 997	11 458 953
	Leicht greifbare Anlagen in Prozenten							
	der fremden Gelder				der gesamten Verbindlichkeiten			
	in Prozenten							
1. Kantonalbanken . .	16.84	19.22	16.30	13.23	15.18	17.66	14.97	12.41
2. Grossbanken . . .	43.92	56.46	56.21	51.95	34.79	51.58	52.56	48.22
3. Lokal- u. Mittelbkn.	31.00	30.28	30.10	28.10	28.97	28.68	28.72	26.90
4. Spar- u. Leihkassen	5.44	6.72	5.39	5.40	5.30	6.59	5.28	5.27
5. Raiffeisenkassen (Verband) . . . .	—	1.49	1.36	1.40	—	1.48	1.36	1.40
6. Hypothekenbanken.	3.31	4.16	4.43	2.98	3.23	4.07	4.33	2.92
7. Sparkassen . . . .	3.45	3.64	3.44	3.37	3.40	3.62	3.42	3.37
Zusammen 1—7	20.01	28.91	26.71	23.25	18.05	27.06	25.22	22.07

**Ertrags-**

Tab. 21.

Jahr	Anzahl der Banken	Werbendes Kapital				Bruttogewinn			Vom Bruttogewinn ent-				
		Im Jahresdurchschnitt gewinnberechtigtes Kapital	Reserven auf Jahresanfang	Saldo-vortrag vom Vorjahr	Zusammen	In Tausend Franken	In % des gewinnberechtigten Kapitals	In % des werbenden Kapitals	Verwaltungskosten		Verluste und Abschreibungen		
									insgesamt	davon Steuern und Abgaben			
											in Taus. Franken	in %	in Taus. Franken
<b>Schweizerische Nationalbank</b>													
1907/8	1	25 000	—	—	25 000	4 509	18.04	18.04	2 230	49.46	—	262	5.81
1913	1	25 000	1 147	—	26 147	5 860	23.44	22.41	1 862	31.78	—	411	7.01
1918	1	25 000	3 441	—	28 441	16 771	67.08	58.97	3 902	23.27	—	6 872	40.97
1919	1	25 000	3 941	—	28 941	22 259	89.04	76.91	4 030	18.11	—	9 785	43.96
1920	1	25 000	4 441	—	29 441	22 883	91.53	77.72	4 501	19.67	—	6 462	28.24
1921	1	25 000	4 941	—	29 941	18 472	73.89	61.69	7 215	39.06	2 500	1 633	8.84
1922	1	25 000	5 441	—	30 441	13 653	54.61	44.85	4 386	32.12	120	1 139	8.34
<b>Darlehenskasse der schweizerischen Eidgenossenschaft</b>													
1918	1	—	—	4 518	4 518	1 236	—	—	135	5.41	—	1	0.08
1919	1	—	2 000	—	2 000	1 509	—	—	112	7.42	—	3	0.20
1920	1	—	2 000	1 394	3 394	950	—	—	88	9.26	—	8	0.84
1921	1	—	2 000	2 248	4 248	1 076	—	—	69	6.41	—	15	1.39
1922	1	—	2 000	3 240	5 240	855	—	—	76	8.89	—	82	9.59
<b>1. Kantonalbanken</b>													
1906	22	143 250	38 336	288	181 874	20 575	14.36	11.31	5 357	26.04	1 148	2 097	10.19
1913	22	247 496	57 577	573	305 646	32 173	13.00	10.53	8 084	25.13	561	4 351	13.52
1918	24	325 501	78 239	909	404 649	51 411	15.79	12.70	15 563	30.27	795	8 873	17.26
1919	24	337 500	84 121	931	422 552	59 664	17.68	14.12	17 894	29.99	813	14 213	23.82
1920	24	361 958	90 239	854	453 051	69 951	19.33	15.44	22 345	31.94	932	18 829	26.92
1921	24	388 834	94 724	971	484 529	72 030	18.52	14.87	24 815	34.45	904	15 661	21.74
1922	24	421 333	98 425	1 335	521 693	72 633	17.24	13.94	24 204	33.32	1 152	12 007	16.53
<b>2. Grossbanken</b>													
1906	9	266 035	46 376	931	313 342	35 712	13.42	11.40	10 127	28.36	1 182	2 228	6.24
1913	7	355 422	101 600	1 611	458 633	57 297	16.12	12.49	20 775	36.26	2 549	3 538	6.17
1918	7	427 048	123 400	2 373	552 821	97 735	22.89	17.68	46 000	47.07	6 655	8 179	8.37
1919	9	523 120	151 198	3 725	678 043	135 566	25.91	19.99	62 255	45.92	8 981	19 220	14.18
1920	9	552 567	158 962	5 482	717 011	153 965	27.86	21.47	86 598	56.25	10 248	52 660	34.20
1921	8	564 522	152 200	3 983	720 705	150 200	26.61	20.84	91 651	61.02	8 829	22 455	14.95
1922	8	573 800	146 704	3 642	724 146	141 892	24.73	19.59	87 709	61.81	9 960	19 479	13.73

Rechnung.

Tab. 21.

fallen auf		Vom Reingewinn entfallen auf					Kapital- ab- schrei- bungen	Eigene Gelder auf Jahresende				Jahr
Reingewinn		Divi- dende	Zu- weisung an die Reserven	Tan- tiemen	Sonstige Ver- wen- dungen	Vortrag auf neue Rechnung		Nominal- Kapital	Reserven	Saldo- vortrag auf neue Rechnung	Zu- sammen	
in Taus. Franken	in %	in Tausend Franken										

**Schweizerische Nationalbank**

2 017	44.73	1 815 <sup>1)</sup>	202	—	—	—	—	50 000	202	—	50 202	1907/8
3 587	61.21	3 138 <sup>2)</sup>	349	—	100	—	—	50 000	1 496	—	51 496	1913
5 997	35.76	4 987 <sup>2)</sup>	500	—	510	—	—	50 000	3 941	—	53 941	1918
8 444	37.93	6 944 <sup>2)</sup>	500	—	1 000	—	—	50 000	4 441	—	54 441	1919
11 920	52.09	10 920 <sup>2)</sup>	500	—	500	—	—	50 000	4 941	—	54 941	1920
9 624	52.10	8 624 <sup>3)</sup>	500	—	500	—	—	50 000	5 441	—	55 441	1921
8 128	59.54	7 128 <sup>3)</sup>	500	—	500	—	—	50 000	5 941	—	55 941	1922

<sup>1)</sup> Dividende an die Aktionäre Fr. 1 800 000, Rest Ablieferung an die eidgenössische Staatskasse.

<sup>2)</sup> Dividende an die Aktionäre Fr. 1 000 000, Rest Ablieferung an die eidgenössische Staatskasse.

<sup>3)</sup> Dividende an die Aktionäre Fr. 1 500 000, Rest Ablieferung an die eidgenössische Staatskasse.

**Darlehenskasse der schweizerischen Eidgenossenschaft**

1 100	89.00	—	2 000	—	3 618 <sup>1)</sup>	- 4 518	—	—	2 000	—	2 000	1918
1 394	92.33	—	—	—	—	+ 1 394	—	—	2 000	1 394	3 394	1919
854	89.90	—	—	—	—	+ 854	—	—	2 000	2 248	4 248	1920
992	92.19	—	—	—	—	+ 992	—	—	2 000	3 240	5 240	1921
697	81.52	—	—	—	—	+ 697	—	—	2 000	3 937	5 937	1922

<sup>1)</sup> Ablieferung an die eidgenössische Staatskasse.

**1. Kantonalbanken**

13 121	63.77	9 425	2 841	95	509	+ 251	—	143 250	41 181	539	184 970	1906
19 738	61.35	15 044	4 054	115	286	+ 239	—	276 000	62 531	812	339 343	1913
26 975	52.47	20 240	5 882	135	696	+ 22	—	337 500	84 121	931	422 552	1918
27 557	46.19	20 640	6 118	152	724	- 77	—	337 500	90 239	854	428 593	1919
28 777	41.14	23 330	4 485	119	726	+ 117	—	373 500	94 724	971	469 195	1920
31 554	43.81	26 748	3 701	122	619	+ 364	—	395 500	98 425	1 335	495 260	1921
36 422	50.15	29 549	5 825	181	1 146	- 279	—	422 500	104 415	1 056	527 971	1922

**2. Grossbanken**

23 357	65.40	18 329	2 583	2 030	383	+ 32	—	280 787	60 406	963	342 156	1906
32 984	57.57	25 507	4 150	2 456	772	+ 99	—	361 237	110 750	1 710	473 697	1913
43 556	44.56	31 750	6 676	1 902	2 247	+ 981	—	452 856	139 600	3 354	595 810	1918
54 091	39.90	41 204	2 109	1 780	7 241	+ 1 757	—	539 184	158 962	5 482	703 628	1919
14 707	9.55	39 704	- 8 024	1 513	2 952	- 1 438	20 000	600 173	152 786	4 044	757 003	1920
36 094	24.03	40 221	- 5 903	1 230	887	- 341	—	579 687	146 704	3 642	730 033	1921
34 704	24.46	38 540	- 538	958	630	+ 114	5 000	580 851	146 200	3 756	730 807	1922

Ertrags-

Tab. 21 (Fortsetzung).

Jahr	Anzahl der Banken	Werbendes Kapital				Bruttogewinn			Vom Bruttogewinn ent-				
		Im Jahresdurchschnitt gewinnberechtigtes Kapital	Reserven auf Jahresanfang	Saldo-vortrag vom Vorjahr	Zusammen	In Tausend Franken	In % des gewinnberechtigten Kapitals	In % des werbenden Kapitals	Verwaltungskosten		Verluste und Abschreibungen		
									insgesamt	davon Steuern und Abgaben			
										in Taus. Franken	in %	in Taus. Franken	in Taus. Franken
<b>3. Lokal- und Mittelbanken</b>													
1906	94	144 249	36 452	1 224	181 925	21 370	14.81	11.75	6 374	29.88	1 119	1 308	6.12
1913	83	181 362	53 913	1 354	236 629	25 015	13.79	10.57	7 939	31.74	1 094	5 153	20.60
1918	83	199 980	57 793	713	258 486	31 547	15.78	12.20	12 673	40.17	1 548	3 560	11.28
1919	81	175 901	47 151	157	222 895	34 420	19.57	15.44	13 689	39.77	2 021	6 296	18.29
1920	79	177 938	48 014	650	226 602	40 046	22.51	17.67	17 313	43.23	2 685	8 947	22.34
1921	79	170 652	46 497	534	217 683	36 138	21.18	16.60	17 406	48.17	2 653	6 835	18.91
1922	78	169 709	48 286	431	218 426	34 218	20.16	15.67	16 694	48.79	3 119	18 822	55.01
<b>4. Spar- und Leihkassen</b>													
1906	77	20 650	10 481	210	31 341	3 954	19.15	12.62	1 356	34.29	326	167	4.23
1913	69	32 642	14 569	231	47 442	5 110	15.65	10.77	1 836	35.98	578	459	8.98
1918	68	34 375	16 836	304	51 515	6 895	20.06	13.98	2 712	39.38	736	1 407	20.41
1919	63	22 974	12 286	195	35 455	5 194	22.61	14.65	1 998	38.47	456	1 254	24.14
1920	61	23 405	12 068	179	35 652	5 856	25.02	16.43	2 272	38.80	520	1 837	31.37
1921	59	23 160	11 941	102	35 203	6 072	26.22	17.25	2 402	39.56	593	1 040	17.13
1922	61	23 934	13 048	198	37 180	6 316	26.39	16.99	2 693	42.64	762	906	14.34
<b>5. Raiffeisenkassen (Verband)</b>													
Die Raiffeisenkassen, als Verband, veröffentlichen													
<b>6. Hypothekenbanken</b>													
1906	16	104 500	17 242	306	122 048	9 901	9.47	8.11	1 756	17.74	504	571	5.77
1913	19	159 333	27 988	484	187 805	15 825	9.93	8.48	3 791	23.96	1 081	6 611	41.77
1918	17	167 550	30 223	603	198 376	18 272	10.91	9.21	5 388	29.49	1 296	1 823	9.98
1919	17	168 372	32 361	497	201 230	20 388	12.11	10.13	6 240	30.61	1 937	7 566	37.11
1920	18	173 518	32 153	420	206 091	16 713	9.63	8.11	6 265	37.49	2 093	7 415	44.37
1921	18	179 852	29 833	156	209 529	23 298	12.95	11.12	8 253	35.42	2 961	5 567	28.89
1922	18	180 189	31 974	958	211 205	18 896	10.49	8.95	8 155	43.16	3 015	18 020	95.36
<b>7. Sparkassen</b>													
1906	58	3 530	21 927	65	25 522	2 775	78.61	10.37	1 302	46.92	474	92	3.32
1913	61	13 905	29 753	68	43 726	4 806	34.56	10.99	2 089	43.47	768	1 521	31.65
1918	70	17 326	33 210	151	50 687	6 941	40.06	13.69	3 155	45.45	1 094	1 444	20.81
1919	91	19 450	37 226	100	56 776	8 601	44.22	15.15	3 653	42.47	1 100	2 733	31.78
1920	94	21 555	38 415	88	60 058	10 382	48.17	17.29	4 297	41.39	1 351	4 158	40.05
1921	96	22 675	38 818	102	61 595	11 483	50.64	18.64	4 718	41.09	1 510	1 841	16.03
1922	97	23 194	41 626	219	65 039	12 689	54.71	19.51	5 147	40.56	1 694	3 166	24.95

Rechnung.

Tab. 21 (Fortsetzung).

fallen auf		Vom Reingewinn entfallen auf					Kapital- ab- schrei- bungen	Eigene Gelder auf Jahresende				Jahr
Reingewinn		Divi- dende	Zu- weisung an die Reserven	Tan- tinen	Sonstige Ver- wen- dungen	Vortrag auf neue Rechnung		Nominal- Kapital	Reserven	Saldo- vortrag auf neue Rechnung	Zu- sammen	
in Taus. Franken	in 0/0	in Tausend Franken										
<b>3. Lokal- und Mittelbanken</b>												
13 688	64.05	10 242	1 860	1 275	254	+ 57	—	182 849	43 352	1 281	227 482	1906
11 923	47.66	11 409	206	1 053	454	- 1 199	—	212 128	55 058	305	267 491	1913
15 314	48.55	12 738	1 204	979	383	+ 10	—	228 977	59 692	723	289 392	1918
14 435	41.94	11 013	1 555	792	195	+ 880	—	194 188	49 351	723	244 262	1919
13 786	34.43	11 335	932	853	638	+ 28	—	199 614	49 109	678	249 401	1920
11 897	32.92	10 910	1 783	734	457	- 97	1 890	188 156	48 417	437	237 010	1921
- 1 298	- 3.80	9 878	- 6 960	601	637	+ 196	5 650	189 144	41 393	627	231 164	1922
<b>4. Spar- und Leihkassen</b>												
2 431	61.48	1 337	792	114	141	+ 47	—	25 227	11 400	257	36 884	1906
2 815	55.09	2 137	381	151	95	+ 51	—	34 724	15 261	282	50 267	1913
2 776	40.26	2 126	475	58	124	- 7	—	35 663	17 394	297	53 354	1918
1 942	37.39	1 431	342	59	120	- 10	—	24 236	12 692	185	37 113	1919
1 747	29.83	1 495	133	61	132	- 74	—	23 965	12 267	105	36 337	1920
2 630	43.31	1 549	711	65	208	+ 97	—	23 865	12 657	199	36 721	1921
2 717	43.02	1 568	810	73	231	+ 35	—	24 438	13 862	233	38 533	1922
<b>5. Raiffeisenkassen (Verband)</b>												
keine Gewinn- und Verlustrechnung.												
<b>6. Hypothekenbanken</b>												
7 574	76.49	6 398	819	305	53	- 1	—	111 500	19 032	305	130 837	1906
5 423	34.27	8 819	- 3 786	431	140	- 181	—	171 500	24 963	303	196 766	1913
11 061	60.53	8 797	2 138	148	84	- 106	—	173 300	32 361	497	206 158	1918
6 582	32.28	6 676	- 208	62	194	- 142	—	174 500	32 153	420	207 073	1919
3 033	18.14	6 946	- 3 509	88	148	- 640	—	183 500	29 833	- 156	213 177	1920
9 478	40.68	7 875	2 016	91	349	- 853	—	183 500	31 849	- 958	214 391	1921
- 7 279	- 38.52	8 012	2 072	89	501	+ 247	18 200	165 600	34 046	- 692	198 954	1922
<b>7. Sparkassen</b>												
1 381	49.76	179	1 009	24	172	- 3	—	4 294	22 940	62	27 296	1906
1 196	24.88	738	183	58	191	+ 26	—	15 890	29 971	94	45 955	1913
2 342	33.74	964	1 142	21	270	- 55	—	20 087	34 490	96	54 673	1918
2 215	25.75	1 064	877	22	264	- 12	—	22 004	38 135	88	60 227	1919
1 927	18.56	1 338	152	19	405	+ 13	—	23 878	38 622	101	62 601	1920
4 924	42.88	1 391	2 786	16	617	+ 114	—	24 398	41 592	216	66 206	1921
4 376	34.49	1 467	2 052	24	806	+ 27	—	25 452	43 683	246	69 381	1922

Tab. 21 (Fortsetzung).

**Ertrags-**

Jahr	Anzahl der Banken	Werbendes Kapital				Bruttogewinn			Vom Bruttogewinn ent-				
		Im Jahresdurchschnitt gewinnberechtigtes Kapital	Reserven auf Jahresanfang	Saldo-vortrag vom Vorjahr	Zusammen	In Tausend Franken	In % des gewinnberechtigten Kapitals	In % des werbenden Kapitals	Verwaltungskosten		Verluste und Abschreibungen		
									insgesamt		davon Steuern und Abgaben		
									in Taus. Franken	in %	in Taus. Franken	in Taus. Franken	in %
in Tausend Franken													
<b>Zusammen 1—7</b>													
1906	276	682 214	170 814	3 024	856 052	94 287	13.82	11.01	26 272	27.87	4 753	6 463	6.85
1913	261	990 160	285 400	4 321	1 279 881	140 226	14.16	10.96	44 514	31.74	6 631	21 633	15.43
1918	269	1 171 780	339 701	5 053	1 516 534	212 801	18.16	14.03	85 491	40.17	12 124	25 286	11.88
1919	285	1 247 317	364 343	5 291	1 616 951	263 833	21.15	16.32	105 729	40.07	15 308	51 282	19.44
1920	285	1 310 941	379 851	7 673	1 698 465	296 913	22.65	17.48	139 090	46.85	17 829	93 846	31.61
1921	284	1 349 695	374 013	5 536	1 729 244	299 221	22.17	17.30	149 245	49.88	17 450	53 399	17.55
1922	286	1 392 159	380 063	4 867	1 777 089	286 644	20.59	16.13	144 602	50.45	19 702	72 400	25.26
<b>8. Trustbanken</b>													
1906	14	141 250	16 265	1 526	159 041	16 904	11.97	10.63	1 497	8.86	73	573	3.39
1913	20	270 178	42 944	2 312	315 434	31 525	11.67	9.99	3 306	10.49	186	3 906	12.39
1918	24	325 475	50 118	7 930	383 523	18 999	5.84	4.95	4 748	24.99	398	8 264	43.50
1919	24	334 752	50 010	6 854	391 616	17 743	5.30	4.53	6 069	34.20	230	37 247	209.93
1920	25	349 305	38 333	13 396	374 242	15 240	4.36	4.07	6 777	44.47	594	27 071	177.63
1921	26	442 153	29 515	23 261	448 407	20 152	4.56	4.40	6 652	33.01	417	83 234	413.03
1922	27	442 274	22 944	16 714	448 504	26 429	5.98	5.89	4 240	16.04	208	41 748	157.96
<b>9. Überseebanken</b>													
1918	1	10 000	1 500	115	11 615	1 490	14.90	12.83	421	28.26	—	2	0.13
1919	1	10 000	1 800	115	11 915	1 534	15.34	12.87	463	30.18	—	1	0.07
1920	1	10 000	2 100	117	12 217	1 860	18.60	15.22	422	22.69	20	4	0.22
1921	1	10 000	2 500	117	12 617	2 092	20.92	16.58	523	25.00	20	—	—
1922	1	10 000	3 000	119	13 119	1 812	18.12	13.81	907	50.06	20	—	—
<b>Zusammen 1—9</b>													
1906	290	823 464	187 079	4 550	1 015 093	111 191	13.50	10.95	27 769	24.97	4 826	7 036	6.33
1907	293	897 700	219 280	5 424	1 122 404	119 785	13.34	10.67	30 346	25.33	5 347	12 528	10.46
1908	298	981 644	241 986	4 780	1 228 410	121 132	12.34	9.86	32 619	26.93	5 589	9 702	8.01
1909	302	1 010 243	250 636	4 872	1 265 751	130 098	12.88	10.28	34 033	26.16	5 482	8 372	6.44
1910	303	1 061 149	268 261	5 303	1 334 713	137 093	12.92	10.27	37 110	27.07	5 433	8 049	5.87
1911	301	1 133 925	289 612	6 111	1 429 648	144 690	12.76	10.12	40 012	27.65	5 912	12 892	8.91
1912	287	1 183 317	310 184	5 998	1 499 499	159 079	13.44	10.61	43 448	27.31	6 370	16 347	10.28
1913	281	1 260 338	328 344	6 633	1 595 315	171 751	13.63	10.77	47 820	27.84	6 817	25 539	14.87
1914	251	1 349 991	348 269	7 139	1 705 399	172 789	12.80	10.13	51 486	29.80	7 517	38 659	22.37
1915	294	1 362 417	352 493	9 349	1 724 259	172 610	12.67	10.01	51 937	30.09	8 011	34 527	20.00
1916	296	1 379 082	359 020	7 353	1 746 055	183 061	13.27	10.48	60 968	33.30	11 979	24 264	13.26
1917	294	1 403 664	371 956	9 592	1 785 212	198 003	14.11	11.09	65 775	33.22	9 851	29 814	15.06
1918	294	1 507 255	391 319	13 098	1 911 672	233 290	15.48	12.20	90 660	38.86	12 522	33 552	14.98
1919	310	1 592 069	416 153	12 260	2 020 482	283 110	17.78	14.01	112 261	39.65	15 538	88 530	31.27
1920	311	1 670 246	420 284	5 606	2 084 924	314 013	18.80	15.06	146 289	46.59	18 443	120 921	38.51
1921	311	1 801 848	406 028	17 608	2 190 268	321 465	17.84	14.68	156 420	48.66	17 887	136 633	42.50
1922	314	1 844 433	406 007	11 728	2 238 712	314 885	17.07	14.07	149 749	47.56	19 930	114 148	36.25

Rechnung.

Tab. 21 (Fortsetzung).

fallen auf		Vom Reingewinn entfallen auf					Kapital- ab- schrei- bungen	Eigene Gelder auf Jahresende				Jahr
Reingewinn		Divi- dende	Zu- weisung an die Reserven	Tan- tiemen	Sonstige Ver- wen- dungen	Vortrag auf neue Rechnung		Nominal- Kapital	Reserven	Saldo- vortrag auf neue Rechnung	Zu- sammen	
in Taus. Franken	in ‰	in Tausend Franken										
Zusammen 1—7												
61 552	65.28	45 910	9 904	3 843	1 512	+ 383	—	747 907	198 311	3 407	949 625	1906
74 079	52.83	63 654	5 188	4 264	1 938	- 965	—	1 071 479	298 534	3 506	1 373 519	1913
02 024	47.95	76 615	17 517	3 243	3 804	+ 845	—	1 248 383	367 658	5 898	1 621 939	1918
06 822	40.49	82 028	10 793	2 867	8 738	+ 2 396	—	1 291 612	381 532	7 752	1 680 896	1919
63 977	21.54	84 148	- 5 831	2 653	5 001	- 1 994	20 000	1 404 630	377 341	5 743	1 787 714	1920
96 577	32.28	88 694	5 094	2 258	3 137	- 716	1 890	1 395 106	379 644	4 871	1 779 621	1921
69 642	24.29	89 014	3 261	1 926	3 951	+ 340	28 850	1 407 985	383 599	5 226	1 796 810	1922
8. Trustbanken												
14 834	87.75	9 447	4 227	664	—	+ 496	—	226 500	21 018	2 022	249 540	1906
24 313	77.12	20 149	3 132	1 406	101	- 475	—	365 250	48 576	1 837	415 663	1913
5 987	31.51	6 986	- 108	165	20	- 1 076	—	416 350	50 010	6 854	473 214	1918
-25 573	-144.13	5 709	- 11 677	270	375	-20 250	—	424 850	38 333	- 13 396	449 787	1919
-18 608	-122.10	5 070	- 14 069	209	50	- 9 868	—	437 350	28 281	- 23 264	442 367	1920
-69 734	-346.04	5 785	- 10 090	285	—	+ 6 536	72 250	523 633	21 844	- 16 725	528 752	1921
-19 559	- 74.00	9 025	- 890	422	2 500	- 3 594	27 022 <sup>1)</sup>	509 781	22 054	- 20 308	511 527	1922
9. Überseebanken												
1 067	71.61	700	300	67	—	—	—	10 000	1 800	115	11 915	1918
1 070	69.75	700	300	68	—	+ 2	—	10 000	2 100	117	12 217	1919
1 434	77.00	800	400	234	—	—	—	10 000	2 500	117	12 617	1920
1 569	75.00	800	500	267	—	+ 2	—	10 000	3 000	119	13 119	1921
905	49.94	800	—	101	—	+ 4	—	10 000	3 000	123	13 123	1922
Zusammen 1—9												
76 386	68.70	55 357	14 131	4 507	1 512	+ 879	—	974 407	219 329	5 429	1 199 165	1906
76 911	64.21	58 408	13 165	4 315	1 666	- 643	—	1 062 959	241 596	4 781	1 309 336	1907
78 811	65.06	63 596	9 239	4 506	1 343	+ 127	—	1 111 690	252 348	4 907	1 368 945	1908
87 693	67.40	66 214	14 424	4 670	1 526	+ 859	—	1 159 658	267 574	5 730	1 432 962	1909
91 934	67.06	69 943	14 477	4 986	1 657	+ 871	—	1 255 648	292 888	6 177	1 554 713	1910
91 786	63.44	75 996	8 974	5 340	1 480	- 4	—	1 324 498	315 596	6 107	1 646 201	1911
99 284	62.41	79 893	10 602	5 461	2 674	+ 654	—	1 351 250	329 996	6 652	1 687 898	1912
98 392	57.29	83 803	8 320	5 670	2 039	- 1 440	—	1 436 729	347 110	5 343	1 789 182	1913
82 644	47.83	75 186	3 833	3 729	964	+ 2 220	3 288	1 498 461	353 150	9 359	1 860 970	1914
86 146	49.91	75 457	6 721	3 799	1 531	- 1 332	—	1 500 567	359 236	7 987	1 867 790	1915
97 829	53.44	78 625	11 306	4 159	2 072	+ 1 667	—	1 527 264	372 374	9 620	1 909 258	1916
102 414	51.72	76 814	15 007	4 293	2 782	+ 3 518	—	1 558 942	391 446	13 110	1 963 498	1917
109 078	46.76	84 301	17 709	3 475	3 824	- 231	—	1 674 733	419 468	12 867	2 107 068	1918
82 319	29.08	88 437	- 584	3 205	9 113	- 17 852	—	1 726 462	421 965	- 5 527	2 142 900	1919
46 803	14.90	90 018	- 19 500	3 096	5 051	- 11 862	20 000	1 851 980	408 122	- 17 404	2 242 698	1920
28 412	8.84	95 279	- 4 496	2 810	3 137	+ 5 822	74 140	1 928 739	404 488	- 11 735	2 321 492	1921
50 988	16.19	98 839	2 371	2 449	6 451	- 3 250	55 872 <sup>1)</sup>	1 927 766	408 653	- 14 959	2 321 460	1922

<sup>1)</sup> Inkl. Fr. 11 022 000 Abschreibung auf dem Obligationenkapital.

Brutto- und Reingewinn.

Tab. 22.

Jahr	Gesamtbetrag aller Banken		In Prozenten des			
	im Jahr	gegen Vorjahr	gewinnberechtigten Kapitals		werbenden Kapitals	
	in Tausend Franken		im Jahr	gegen Vorjahr	im Jahr	gegen Vorjahr
<b>Bruttogewinn</b>						
1913	171 751	+ 12 672	13.63	+ 0.19	10.77	+ 0.16
1920	314 013	+ 30 903	18.80	+ 1.02	15.06	+ 1.05
1921	321 465	+ 7 452	17.84	— 0.96	14.68	— 0.38
1922	314 885	— 6 580	17.07	— 0.77	14.07	— 0.61
<b>Reingewinn</b>						
1913	98 392	— 892	7.81	— 0.58	6.17	— 0.45
1920	46 803	— 35 516	2.80	— 2.37	2.24	— 1.83
1921	28 412	— 18 391	1.58	— 1.22	1.30	— 0.94
1922	50 988	+ 22 576	2.76	+ 1.18	2.28	+ 0.98

Anteil des Wechsel- und des Effektertrages am Bruttogewinn.

Tab. 23.

Gruppe	Jahr	Zahl der Banken	Bruttogewinn in Taus. Franken	Vom Bruttogewinn entfallen auf den				Ertrag des Effektenportefeuilles (netto) <sup>2)</sup> in Taus. Franken
				Ertrag des Wechselportefeuilles		Ertrag des Effektenportefeuilles (brutto) <sup>1)</sup>		
				in Taus. Franken	in %	in Taus. Franken	in %	
Schweiz. Nationalbank .	1913	1	5 860	4 843	82.65	407	6.95	261
	1920	1	22 883	15 679	68.52	446	1.95	233
	1921	1	18 472	13 315	72.08	1 387	7.51	1 387
	1922	1	13 653	8 536	62.52	747	5.47	747
1. Kantonalbanken . . .	1913	22	32 173	11 986	37.25	6 301	19.58	4 008
	1920	24	69 951	22 432	32.07	15 027	21.48	4 255
	1921	24	72 030	17 526	24.33	21 926	30.44	17 453
	1922	24	72 633	12 249	16.86	31 254	43.03	29 262
2. Grossbanken . . . .	1913	7	57 297	22 041	38.47	3 261	5.69	3 157
	1920	9	153 965	62 481	40.58	5 607	3.64	— 2 006
	1921	8	150 200	60 348	40.18	11 685	7.78	10 793
	1922	8	141 892	53 111	37.43	17 552	12.37	15 552
3. Lokal- u. Mittelbanken .	1913	46	12 631	3 130	24.78	2 022	16.01	1 660
	1920	40	23 012	5 128	22.28	4 163	18.09	910
	1921	42	25 187	4 402	17.48	6 241	24.78	4 601
	1922	40	22 905	3 818	16.67	7 274	31.76	6 764
Zusammen 1—3	1913	75	102 101	37 157	36.39	11 584	11.35	8 825
	1920	73	246 928	90 041	36.46	24 797	10.04	3 159
	1921	74	247 417	82 276	33.25	39 852	16.11	32 847
	1922	72	237 430	69 178	29.14	56 080	23.62	51 578

1) Vor Berücksichtigung der Abschreibungen. 2) Nach Berücksichtigung der Abschreibungen.



### Verzinsung des im Jahresdurchschnitt gewinnberechtigten und des werbenden Kapitals.

Tab. 24.

Gruppe	Jahr	Verzinsung		
		des im Jahres- durchschnitt gewinnberech- tigten Kapitals	des werbenden Kapitals	Differenz
		in Prozenten		
Schweizerische Nationalbank <sup>1)</sup> . . . . .	1913	12.55	12.00	0.55
	1920	43.68	37.09	6.59
	1921	34.50	28.80	5.70
	1922	28.51	23.42	5.09
1. Kantonalbanken . . . . .	1913	6.08	4.92	1.16
	1920	6.45	5.15	1.30
	1921	6.88	5.52	1.36
	1922	7.01	5.67	1.34
2. Grossbanken . . . . .	1913	7.18	5.56	1.62
	1920	7.19	5.54	1.65
	1921	7.12	5.58	1.54
	1922	6.72	5.32	1.40
3. Lokal- und Mittelbanken . . . . .	1913	6.29	4.82	1.47
	1920	6.37	5.00	1.37
	1921	6.39	5.01	1.38
	1922	5.82	4.52	1.30
4. Spar- und Leihkassen . . . . .	1913	6.55	4.50	2.05
	1920	6.39	4.19	2.20
	1921	6.69	4.40	2.29
	1922	6.55	4.22	2.33
5. Hypothekbanken . . . . .	1913	5.53	4.70	0.83
	1920	4.00	3.37	0.63
	1921	4.38	3.76	0.62
	1922	4.45	3.79	0.66
6. Sparkassen . . . . .	1913	5.31	1.69	3.62
	1920	6.21	2.23	3.98
	1921	6.13	2.26	3.87
	1922	6.32	2.26	4.06
Zusammen 1—6	1913	6.43	4.97	1.46
	1920	6.42	4.95	1.47
	1921	6.57	5.13	1.44
	1922	6.39	5.01	1.38
7. Trustbanken . . . . .	1913	7.46	6.39	1.07
	1920	1.45	1.35	0.10
	1921	1.31	1.29	0.02
	1922	2.04	2.01	0.03
8. Ueberseebanken . . . . .	1920	8.00	6.55	1.45
	1921	8.00	6.34	1.66
	1922	8.00	6.10	1.90
Zusammen 1—8	1913	6.65	5.25	1.40
	1920	5.39	4.32	1.07
	1921	5.29	4.35	0.94
	1922	5.36	4.41	0.95

<sup>1)</sup> Die Ablieferungen an die eidgenössische Staatskasse sind als Verzinsung mitgerechnet.

Tab. 25. Die Dividende in Prozenten des dividendenberechtigten Kapitals.

Aktiengesellschaften		1906	1913	1915	1916	1917	1918	1919	1920	1921	1922
1—	100 000 Fr. Kapital	5.93	5.96	5.06	5.00	5.06	5.88	4.85	4.98	5.07	5.06
100 001—	500 000 " "	6.00	5.59	5.17	5.72	5.59	5.84	5.82	6.36	6.21	6.85
500 001—	1 000 000 " "	6.64	6.70	5.63	5.77	6.00	6.21	6.49	6.77	5.77	6.87
1 000 001—	5 000 000 " "	6.58	5.76	4.63	4.73	5.08	5.41	5.77	6.04	6.37	5.75
5 000 001—	10 000 000 " "	7.05	6.22	4.42	4.81	3.80	3.93	4.45	4.35	4.47	4.11
10 000 001—	20 000 000 " "	6.29	6.70	4.33	3.11	2.54	3.71	0.96	1.91	2.18	4.78
	über 20 000 000 " "	7.35	7.49	6.26	6.70	6.15	5.95	6.11	5.47	4.81	4.88
	Zusammen	6.85	6.94	5.50	5.65	5.26	5.37	5.42	5.07	4.76	4.87

Gruppierung der Aktienbanken nach der Höhe ihres statistischen Dividendensatzes.

Tab. 26.

Jahr	Dividendensatz in Prozenten	Zahl der Banken		Dividendenberechtigtes Aktienkapital	
		Anzahl	%	Tausend Franken	%
1913	über 0	10	5.38	36 680	3.98
	" 0— 1	—	—	—	—
	" 1— 2	—	—	—	—
	" 2— 3	1	0.54	345	0.04
	" 3— 4	7	3.76	5 673	0.62
	" 4— 5	45	24.19	51 311	5.57
	" 5— 6	52	27.96	194 433	21.10
	" 6— 7	38	20.43	270 719	29.39
	" 7— 8	21	11.29	227 512	24.69
	" 8— 9	4	2.15	82 000	8.90
	" 9—10	5	2.69	48 000	5.21
	" 10—12	1	0.54	100	0.01
	" 12	2	1.07	4 500	0.49
	Zusammen	186	100	921 273	100
1921	über 0	35	18.04	453 828	35.87
	" 0— 1	—	—	—	—
	" 1— 2	—	—	—	—
	" 2— 3	—	—	—	—
	" 3— 4	3	1.55	3 293	0.26
	" 4— 5	22	11.34	98 501	7.70
	" 5— 6	41	21.13	105 588	8.25
	" 6— 7	51	26.29	93 379	7.30
	" 7— 8	33	17.01	381 765	29.85
	" 8— 9	4	2.06	122 075	9.54
	" 9—10	3	1.55	10 650	0.84
	" 10—12	—	—	—	—
	" 12	2	1.03	5 010	0.39
	Zusammen	194 <sup>1)</sup>	100	1 279 089	100
1922	über 0	32	16.24	404 124	30.89
	" 0— 1	—	—	—	—
	" 1— 2	—	—	—	—
	" 2— 3	—	—	—	—
	" 3— 4	6	3.04	20 493	1.57
	" 4— 5	21	10.66	86 787	6.63
	" 5— 6	43	21.83	163 835	12.52
	" 6— 7	60	30.45	222 424	17.00
	" 7— 8	28	14.21	398 903	30.49
	" 8— 9	2	1.02	250	0.02
	" 9—10	2	1.02	2 400	0.18
	" 10—12	1	0.51	1 650	0.13
	" 12	2	1.02	7 510	0.57
	Zusammen	197 <sup>1)</sup>	100	1 308 376	100

<sup>1)</sup> Die Banken, die für ihre Aktienkategorien verschiedene Dividendensätze zur Anwendung brachten, werden in dieser Aufstellung für jeden Satz als ein Institut gezählt.

**Beilage:**

**Spezifikation der von den Kantonalbanken und Grossbanken  
für eigene Rechnung gekauften Effekten.**

---

## Spezifikation der von den Kantonalbanken (24 Institute)

Tab. I.

			1913	1914
Bilanzwert				
Schweizerische Effekten	Obligationen	1. Bund und Bundesbahnen . .	13 757	15 288
		2. Kantone . . . . .	32 127	32 568
		3. Städte und Gemeinden . . .	16 332	15 836
		Öffentlich-rechtliche Körperschaften . . . . zusammen	62 216	63 692
		4. Banken (ohne Trustbanken) .	16 244	17 990
		5. Trustbanken . . . . .	3 166	3 361
		6. Diversa . . . . .	30 727	31 794
	Zusammen		112 353	116 837
	Aktien	1. Banken (ohne Trustbanken) .	8 078	7 841
		2. Trustbanken . . . . .	5	5
3. Diversa . . . . .		8 332	8 657	
Zusammen 1—6		16 415	16 503	
Zusammen		128 768	133 340	
Ausländische Effekten	Obligationen . . . . .	7 799	10 062	
	Aktien . . . . .	346	338	
	Zusammen		8 145	10 400
Gesamte Anlage in eigenen Effekten . . . . .			136 913	143 740
Bilanzsumme . . . . .			2 893 681	2 941 917
Eigene Gelder (Kapital und Reserven) . . . . .			342 014	355 974
Wechselportefeuille . . . . .			227 455	201 283
Verhältnis der Anlage in eigenen Effekten (in Prozenten):				
zur Bilanzsumme . . . . .			4.73	4.89
zu den eigenen Geldern . . . . .			40.03	40.38
zum Wechselportefeuille . . . . .			60.19	71.41
Nominalwert				
Schweizerische Effekten	Obligationen	1. Bund und Bundesbahnen . .	15 651	18 133
		2. Kantone . . . . .	34 789	35 731
		3. Städte und Gemeinden . . .	17 985	17 852
		Öffentlich-rechtliche Körperschaften . . . . zusammen	68 425	71 716
		4. Banken (ohne Trustbanken) .	16 968	18 858
		5. Trustbanken . . . . .	3 353	3 621
		6. Diversa . . . . .	32 645	34 193
	Zusammen		121 391	128 388
	Aktien	1. Banken (ohne Trustbanken) .	7 653	7 786
		2. Trustbanken . . . . .	5	5
3. Diversa . . . . .		8 084	8 487	
Zusammen		15 742	16 278	
Zusammen		137 133	144 666	
Ausländische Effekten	Angaben über den Nominalwert fehlen.			

für eigene Rechnung gekauften Effekten.

Tab. I.

1915	1916	1917	1918	1919	1920	1921	1922
(in Tausend Franken).							
16 441	27 500	36 159	46 899	46 144	58 068	91 642	159 123
37 939	38 005	44 200	46 793	52 907	54 321	66 213	82 953
16 927	18 969	21 835	24 390	24 040	23 485	23 670	31 784
71 307	84 474	102 194	118 082	123 091	135 874	181 525	273 860
23 813	33 211	41 364	35 864	28 388	20 974	39 040	50 059
3 392	3 447	3 557	6 127	5 558	4 256	1 144	1 006
36 806	35 822	37 770	37 322	36 682	35 916	27 312	27 308
135 318	156 954	184 885	197 395	193 719	197 020	249 021	352 233
7 683	7 601	8 103	8 818	8 509	5 948	6 669	7 246
4	4	81	2 462	3 117	3 079	422	243
3 849	7 770	10 976	10 993	12 270	14 401	13 349	13 217
11 536	15 375	19 160	22 273	23 896	23 428	20 440	20 706
146 854	172 329	204 045	219 668	217 615	220 448	269 461	372 939
9 434	10 185	9 085	8 609	5 285	4 076	3 237	3 479
308	399	391	234	78	70	105	62
9 742	10 584	9 476	8 843	5 363	4 146	3 342	3 541
156 596	182 913	213 521	228 511	222 978	224 594	272 803	376 480
3 047 083	3 245 325	3 468 593	3 665 150	3 940 373	4 188 126	4 351 121	4 345 175
358 054	371 735	388 009	421 621	427 739	464 224	486 925	520 905
224 134	290 235	330 289	337 436	424 623	384 586	313 370	248 967
5.14	5.64	6.16	6.23	5.66	5.36	6.27	8.67
43.74	49.21	55.03	54.20	52.13	48.38	56.03	72.32
69.37	63.02	64.65	67.72	52.51	58.40	87.05	151.32
(in Tausend Franken).							
20 789	32 564	43 595	55 002	55 774	69 262	101 843	171 342
42 183	42 442	50 399	53 827	60 936	64 969	75 397	89 913
19 477	21 546	24 809	27 985	29 146	30 936	28 431	35 461
82 449	96 552	118 803	136 814	145 856	165 167	205 671	296 716
24 767	34 443	42 526	36 956	30 269	23 505	41 145	51 710
3 675	3 893	4 135	6 897	6 893	5 940	1 981	1 561
39 928	39 453	41 014	41 564	41 534	43 105	33 853	31 285
150 819	174 341	206 478	222 231	224 552	237 717	282 650	381 272
7 770	7 732	8 396	8 961	8 950	7 521	8 208	8 189
5	5	91	2 918	3 542	3 359	1 436	1 124
3 770	7 697	10 746	9 894	13 027	15 293	14 543	14 843
11 545	15 434	19 233	21 773	25 519	26 173	24 187	24 156
162 364	189 775	225 711	244 004	250 071	263 890	306 837	405 428

### Spezifikation der von den Grossbanken (4 Institute)

Tab. II.

			1913	1914
Bilanzwert				
Schweizerische Effekten	Obligationen	1. Bund und Bundesbahnen . .	2 448	4 866
		2. Kantone . . . . .	2 032	4 419
		3. Städte und Gemeinden . . .	3 569	4 256
		Öffentlich-rechtliche Körperschaften . . . . zusammen	8 049	13 541
		4. Banken (ohne Trustbanken) .	3 367	5 282
		5. Trustbanken . . . . .	1 088	1 110
		6. Diversa . . . . .	7 354	8 056
	Zusammen 1—6		19 858	27 989
	Aktien	1. Banken (ohne Trustbanken) .	24 387	24 494
		2. Trustbanken . . . . .	8 397	9 268
3. Diversa . . . . .		7 965	10 185	
Zusammen		40 749	43 947	
Zusammen		60 607	71 936	
Ausländische Effekten	Obligationen . . . . .	7 419	7 293	
	Aktien . . . . .	9 382	11 062	
	Zusammen		16 801	18 355
Gesamte Anlage in eigenen Effekten			77 408	90 291
Bilanzsumme . . . . .			1 477 440	1 442 943
Eigene Gelder (Kapital und Reserven) . . . . .			270 037	272 702
Wechselportefeuille . . . . .			228 920	200 877
Verhältnis der Anlage in eigenen Effekten (in Prozenten):				
zur Bilanzsumme . . . . .			5.24	6.26
zu den eigenen Geldern . . . . .			28.67	33.11
zum Wechselportefeuille . . . . .			33.81	44.95
Nominalwert				
Schweizerische Effekten	Obligationen	1. Bund und Bundesbahnen . .	2 564	5 546
		2. Kantone . . . . .	2 155	4 742
		3. Städte und Gemeinden . . .	3 901	4 701
		Öffentlich-rechtliche Körperschaften . . . . zusammen	8 620	14 989
		4. Banken (ohne Trustbanken) .	3 399	6 376
		5. Trustbanken . . . . .	1 179	1 233
		6. Diversa . . . . .	7 778	8 656
	Zusammen		20 976	31 254
	Aktien	1. Banken (ohne Trustbanken) .	24 057	24 562
		2. Trustbanken . . . . .	7 869	8 563
3. Diversa . . . . .		6 351	7 583	
Zusammen		38 277	40 708	
Zusammen		59 253	71 962	
Ausländische Effekten	Angaben über den Nominalwert fehlen.			

für eigene Rechnung gekauften Effekten.

Tab. II.

1915	1916	1917	1918	1919	1920	1921	1922
(in Tausend Franken).							
6 060	7 249	8 604	9 088	8 303	5 414	17 703	45 316
5 773	6 504	6 081	5 595	6 350	5 216	7 171	9 579
5 197	6 031	5 472	6 089	7 941	4 336	9 753	11 073
17 030	19 784	20 157	20 772	22 594	14 966	34 627	65 968
7 637	10 707	6 976	6 731	7 091	4 251	4 637	9 465
2 042	1 398	2 208	4 536	3 218	1 290	236	1 378
8 461	8 520	8 968	7 977	8 223	7 502	7 574	9 673
35 170	40 409	38 309	40 016	41 126	28 009	47 074	86 484
24 518	24 056	20 033	20 503	13 650	13 353	13 072	11 486
8 465	7 698	4 342	3 749	5 394	4 057	2 321	1 407
10 020	9 074	9 613	8 410	7 789	6 748	5 300	4 767
43 003	40 828	33 988	32 662	26 833	24 158	20 693	17 660
78 173	81 237	72 297	72 678	67 959	52 167	67 767	104 144
5 547	4 651	3 939	3 050	2 565	824	1 862	3 885
8 862	7 237	6 029	3 267	1 948	760	354	1 611
14 409	11 888	9 968	6 317	4 513	1 584	2 216	5 496
92 582	93 125	82 265	78 995	72 472	53 751	69 983	109 640
1 629 800	1 827 803	2 077 349	2 301 477	2 579 543	2 751 303	2 500 317	2 351 234
274 200	276 610	295 501	345 856	362 784	391 373	399 991	400 401
253 041	322 159	370 697	311 413	405 992	527 196	511 358	419 849
5.68	5.09	3.96	3.43	2.81	1.95	2.80	4.66
33.76	33.67	27.84	22.84	19.98	13.75	17.50	27.38
36.59	28.91	22.19	25.37	17.85	10.20	13.69	26.11
(in Tausend Franken).							
7 295	8 170	10 320	10 280	10 193	6 949	19 467	46 936
6 330	7 074	6 749	6 250	7 720	6 733	8 111	10 107
5 815	6 663	6 132	6 576	9 951	6 189	11 223	11 703
19 440	21 907	23 201	23 106	27 864	19 871	38 801	68 746
7 691	10 766	7 118	6 941	7 822	5 045	4 747	9 518
2 212	1 591	2 548	5 119	4 715	3 841	378	1 568
9 256	9 712	10 158	9 432	10 269	10 430	10 572	12 913
38 599	43 976	43 025	44 598	50 670	39 187	54 498	92 745
24 827	25 849	20 560	20 591	14 679	15 013	14 232	12 794
8 441	8 442	5 595	6 619	8 883	8 309	8 255	3 024
7 783	7 195	8 313	7 834	8 541	7 441	6 114	7 534
41 051	41 486	34 468	35 044	32 103	30 763	28 601	23 352
79 650	85 462	77 493	79 642	82 773	69 950	83 099	116 097

**Spezifikation der von den Kantonalbanken und Grossbanken**

Tab. III.

			1913	1914
<b>Bilanzwert</b>				
Schweizerische Effekten	Obligationen	1. Bund und Bundesbahnen . . .	16 205	20 154
		2. Kantone . . . . .	34 159	36 987
		3. Städte und Gemeinden . . .	19 901	20 092
		Öffentlich-rechtliche Körper- schaften . . . . zusammen	70 265	77 233
		4. Banken (ohne Trustbanken) .	19 611	23 272
		5. Trustbanken . . . . .	4 254	4 471
		6. Diversa . . . . .	38 081	39 850
	Zusammen 1—6		132 211	144 826
	Aktien	1. Banken (ohne Trustbanken) .	32 465	32 335
		2. Trustbanken . . . . .	8 402	9 273
3. Diversa . . . . .		16 297	18 842	
Zusammen		57 164	60 450	
Zusammen		189 375	205 276	
Ausländische Effekten	Obligationen . . . . .	15 218	17 355	
	Aktien . . . . .	9 728	11 400	
	Zusammen	24 946	28 755	
Gesamte Anlage in eigenen Effekten . . . . .			214 321	234 031
Bilanzsumme . . . . .			4 371 121	4 384 860
Eigene Gelder (Kapital und Reserven) . . . . .			612 051	628 676
Wechselportefeuille . . . . .			456 375	402 160
Verhältnis der Anlage in eigenen Effekten (in Prozenten):				
zur Bilanzsumme . . . . .			4.90	5.34
zu den eigenen Geldern . . . . .			35.02	37.23
zum Wechselportefeuille . . . . .			46.96	58.19
<b>Nominalwert</b>				
Schweizerische Effekten	Obligationen	1. Bund und Bundesbahnen . . .	18 215	23 679
		2. Kantone . . . . .	36 944	40 473
		3. Städte und Gemeinden . . .	21 886	22 553
		Öffentlich-rechtliche Körper- schaften . . . . zusammen	77 045	86 705
		4. Banken (ohne Trustbanken) .	20 367	25 234
		5. Trustbanken . . . . .	4 532	4 854
		6. Diversa . . . . .	40 423	42 849
	Zusammen		142 367	159 642
	Aktien	1. Banken (ohne Trustbanken) .	31 710	32 348
		2. Trustbanken . . . . .	7 874	8 568
3. Diversa . . . . .		14 435	16 070	
Zusammen		54 019	56 986	
Zusammen		196 386	216 628	
Ausländische Effekten	Angaben über den Nominalwert fehlen.			



(28 Institute) für eigene Rechnung gekauften Effekten.

Tab. III.

1915	1916	1917	1918	1919	1920	1921	1922
(in Tausend Franken).							
22 501	34 749	44 763	55 987	54 447	63 482	109 345	204 439
43 712	44 509	50 281	52 388	59 257	59 537	73 384	92 532
22 124	25 000	27 307	30 479	31 981	27 821	33 423	42 857
88 337	104 258	122 351	138 854	145 685	150 840	216 152	339 828
31 450	43 918	48 340	42 595	35 479	25 225	43 677	59 524
5 434	4 845	5 765	10 663	8 776	5 546	1 380	2 384
45 267	44 342	46 738	45 299	44 905	43 418	34 886	36 981
170 488	197 363	223 194	237 411	234 845	225 029	296 095	438 717
32 201	31 657	28 136	29 321	22 159	19 301	19 741	18 732
8 469	7 702	4 423	6 211	8 511	7 136	2 743	1 650
13 869	16 844	20 589	19 403	20 059	21 149	18 649	17 984
54 539	56 203	53 148	54 935	50 729	47 586	41 133	38 366
225 027	253 566	276 342	292 346	285 574	272 615	337 228	477 083
14 981	14 836	13 024	11 659	7 850	4 900	5 099	7 364
9 170	7 636	6 420	3 501	2 026	830	459	1 673
24 151	22 472	19 444	15 160	9 876	5 730	5 558	9 037
249 178	276 038	295 786	307 506	295 450	278 345	342 786	486 120
4 676 883	5 073 128	5 545 942	5 966 627	6 519 916	6 939 429	6 851 438	6 696 409
632 254	648 345	683 510	767 477	790 523	855 597	886 916	921 306
477 175	612 394	700 986	648 849	830 615	911 782	824 728	668 816
5.33	5.44	5.33	5.15	4.53	4.01	5.00	7.26
39.41	42.58	43.27	40.07	37.37	32.53	38.65	52.79
52.22	45.08	42.20	47.39	35.57	30.53	41.56	72.72
(in Tausend Franken).							
28 084	40 734	53 915	65 282	65 967	76 211	121 310	218 278
48 513	49 516	57 148	60 077	68 656	71 702	83 508	100 020
25 292	28 209	30 941	34 521	39 097	37 125	39 654	47 164
101 889	118 459	142 004	159 920	173 720	185 038	244 472	365 462
32 458	45 209	49 644	43 897	38 091	28 550	45 892	61 228
5 887	5 484	6 683	12 016	11 608	9 781	2 359	3 129
49 184	49 165	51 172	50 996	51 803	53 535	44 425	44 198
189 418	218 317	249 503	266 829	275 222	276 904	337 148	474 017
32 597	33 581	28 956	29 552	23 629	22 534	22 440	20 983
8 446	8 447	5 686	9 537	12 425	11 668	9 691	4 148
11 553	14 892	19 059	17 728	21 568	22 734	20 657	22 377
52 596	56 920	53 701	56 817	57 622	56 936	52 788	47 508
242 014	275 237	303 204	323 646	332 844	333 840	389 936	521 525

Prozentuale Gliederung der von den Kantonalbanken und  
Grossbanken für eigene Rechnung gekauften Effekten.

Tab. IV.

	Vom gesamten Effekten- portefeuille entfallen in % auf folg. Titeltategorien			Vom gesamten schweiz. Obligationenbestand entfallen in % auf folgende Titeltategorien							
	Bund und Bundes- bahnen	Öffentlich- rechtliche Körper- schaften zusammen	Schweiz. Oblig- ationen ins- gesamt	Öffentlich-rechtliche Körperschaften				Banken	Trust- banken	Diversa	Zu- sammen
				Bund und Bundes- bahnen	Kantone	Städte und Ge- meinden	Zu- sammen				
<b>Kantonalbanken</b>											
1913	10.05	45.44	82.06	12.24	28.60	14.53	55.37	14.46	2.82	27.35	100
1914	10.64	44.31	81.28	13.08	27.87	13.55	54.50	15.40	2.88	27.22	100
1915	10.50	45.54	86.41	12.15	28.03	12.51	52.69	17.60	2.52	27.19	100
1916	15.03	46.18	85.81	17.52	24.21	12.09	53.82	21.16	2.20	22.82	100
1917	16.93	47.86	86.59	19.55	23.91	11.81	55.27	22.38	1.92	20.43	100
1918	20.52	51.67	86.38	23.76	23.70	12.36	59.82	18.17	3.10	18.91	100
1919	20.69	55.20	86.88	23.82	27.31	12.41	63.54	14.65	2.87	18.94	100
1920	25.85	60.50	87.72	29.47	27.57	11.92	68.96	10.65	2.16	18.23	100
1921	33.59	66.54	91.28	36.80	26.58	9.51	72.89	15.68	0.46	10.97	100
1922	42.24	72.69	93.50	45.18	23.55	9.02	77.75	14.21	0.29	7.75	100
<b>Grossbanken</b>											
1913	3.16	10.40	25.65	12.33	10.23	17.97	40.53	16.96	5.48	37.03	100
1914	5.39	15.00	31.00	17.39	15.79	15.21	48.39	18.87	3.96	28.78	100
1915	6.55	18.39	37.99	17.23	16.41	14.80	48.44	21.70	5.80	24.06	100
1916	7.78	21.24	43.39	17.94	16.09	14.92	48.95	26.50	3.47	21.08	100
1917	10.46	24.50	46.57	22.46	15.87	14.28	52.61	18.21	5.76	23.42	100
1918	11.50	26.30	50.66	22.71	13.98	15.22	51.91	16.82	11.34	19.93	100
1919	11.46	31.18	56.75	20.19	15.44	19.30	54.93	17.26	7.82	19.99	100
1920	10.07	27.84	52.11	19.33	18.62	15.48	53.43	15.17	4.62	26.78	100
1921	25.30	49.48	67.26	37.60	15.24	20.72	73.56	9.85	0.50	16.09	100
1922	41.33	60.17	78.88	52.41	11.08	12.80	76.29	10.94	1.59	11.18	100
<b>Zusammen</b>											
1913	7.56	32.78	61.69	12.26	25.84	15.05	53.15	14.83	3.22	28.80	100
1914	8.61	33.00	61.88	13.92	25.54	13.86	53.32	16.07	3.09	27.52	100
1915	9.03	35.45	68.42	13.20	25.64	12.98	51.82	18.44	3.19	26.55	100
1916	12.59	37.77	71.50	17.60	22.55	12.67	52.82	22.25	2.46	22.47	100
1917	15.13	41.36	75.46	20.06	22.53	12.23	54.82	21.66	2.58	20.94	100
1918	18.21	45.15	77.21	23.58	22.07	12.84	58.49	17.94	4.49	19.08	100
1919	18.43	49.31	79.49	23.19	25.23	13.62	62.04	15.10	3.74	19.12	100
1920	22.81	54.19	80.85	28.21	26.46	12.36	67.03	11.21	2.47	19.29	100
1921	31.90	63.06	86.38	36.92	24.78	11.29	72.99	14.76	0.47	11.78	100
1922	42.03	69.86	90.20	46.61	21.09	9.76	77.46	13.57	0.54	8.43	100

## Verzeichnis der in der schweizerischen Bankstatistik im Jahre 1922 behandelten Institute.

### Erklärung der Kürzungen:

St = Staatsinstitut mit Dotation.	G = Genossenschaft.	Stiftg. = Stiftung.
A G St = Aktiengesellschaft mit staatlicher Mitwirkung.	K A G = Kommandit-Aktiengesellschaft.	Corp. = Korporation.
A G = Aktiengesellschaft.	Gem. = Gemeindeanstalt.	

Die im Jahre 1922 zum ersten Male behandelten Institute sind mit einem \* versehen.

Gründungs- jahr	Domizil	Firma	Rechts- form	Nominal- kapital Fr.
1907	Bern u. Zürich	Schweizerische Nationalbank . . . . .	A G St	50 000 000
1914	Zürich . . . .	Darlehenskasse der schweizerischen Eidgenossenschaft . . . . .	St	Ohne Dotation
<b>1. Kantonalbanken.</b>				
<i>100 001—500 000 Franken Kapital:</i>				
1899	Appenzell . . .	Appenzell-Innerrhodische Kantonalbank . . .	St	500 000
<i>1 000 001—5 000 000 Franken Kapital:</i>				
1837	Altdorf . . . .	Urner Kantonalbank . . . . .	St	3 000 000
1914	Bellinzona . . .	Banca dello Stato del Cantone Ticino . . .	St	5 000 000
1883	Glarus . . . .	Glarner Kantonalbank . . . . .	St	4 000 000
1876	Herisau . . . .	Appenzell-Ausserrhodische Kantonalbank . .	St	5 000 000
1887	Sarnen . . . .	Obwaldner Kantonalbank . . . . .	St	3 000 000
1879	Stans . . . . .	Nidwaldner Kantonalbank . . . . .	St	2 000 000
1891	Zug . . . . .	Zuger Kantonalbank . . . . .	A G St	5 000 000
<i>5 000 001—10 000 000 Franken Kapital:</i>				
1882	Schaffhausen . .	Schaffhauser Kantonalbank . . . . .	St	7 000 000
1890	Schwyz . . . .	Kantonalbank Schwyz . . . . .	St	6 000 000
1896	Sitten . . . . .	Walliser Kantonalbank . . . . .	St	7 000 000
<i>10 000 001—20 000 000 Franken Kapital:</i>				
1854	Aarau . . . . .	Aargauische Kantonalbank . . . . .	St	12 000 000
1850	Luzern . . . . .	Luzerner Kantonalbank . . . . .	St	16 000 000
1886	Solothurn . . .	Solothurner Kantonalbank . . . . .	St	20 000 000
1870	Weinfelden . . .	Thurgauische Kantonalbank . . . . .	St	15 000 000
<i>Über 20 000 000 Franken Kapital:</i>				
1899	Basel . . . . .	Basler Kantonalbank . . . . .	St	25 000 000
1833	Bern . . . . .	Kantonalbank von Bern . . . . .	St	40 000 000
1870	Chur . . . . .	Graubündner Kantonalbank . . . . .	St	30 000 000
1892	Freiburg . . . .	Banque de l'Etat de Fribourg . . . . .	St	30 000 000
1845	Lausanne . . . .	Banque Cantonale Vaudoise . . . . .	A G St	50 000 000

Gründungs-jahr	Domizil	Firma	Rechts-form	Nominal-kapital Fr.
1864	Liestal . . .	Basellandschaftliche Kantonalbank . . .	St	27 000 000
1882	Neuenburg . .	Banque cantonale neuchâtoise . . .	St	40 000 000
1868	St. Gallen . .	St. Gallische Kantonalbank . . .	St	30 000 000
1870	Zürich . . .	Zürcher Kantonalbank . . .	St	40 000 000
<b>2. Grossbanken.</b>				
1862	Basel . . .	Basler Handelsbank . . .	A G	60 000 000
1872	Basel . . .	Schweizerischer Bankverein . . .	A G	120 000 000
1869	Bern . . .	Schweizerische Volksbank . . .	G	95 851 084
1855	Genf . . .	Comptoir d'Escompte de Genève . . .	A G	45 000 000
1912	Winterthur . .	Schweizerische Bankgesellschaft . . .	A G	70 000 000
1755	Zürich . . .	Aktiengesellschaft Leu & Co. . . .	A G	40 000 000
1863	Zürich . . .	Eidgenössische Bank (Actiengesellschaft) . .	A G	50 000 000
1856	Zürich . . .	Schweizerische Kreditanstalt . . .	A G	100 000 000
<b>3. Lokal- und Mittelbanken.</b>				
<i>1—100 000 Franken Kapital:</i>				
1904	Lugano . . .	Società Bancaria Ticinese . . .	A G	50 000
<i>100 001—500 000 Franken Kapital:</i>				
1919	Basel . . .	Negozia A.-G. . . . .	A G	450 000
1910	Bern . . .	Bank in Bern . . . . .	A G	320 000
1896	Bex . . .	Banque de Bex (ci-devant Paillard, Augs- bourger et Cie.) . . . . .	A G	400 000
1911	Genf . . .	Banque A. Martin et Cie., S. A. . . . .	A G	500 000
1903	Männedorf . .	Gewerbebank Männedorf . . . . .	A G	500 000
1904	Monthey . . .	Banque commerciale Valaisanne Ch. Exhenry et Cie.	K A G	375 000
1908	Münster (Luz.)	Volksbank Münster, Bankgeschäft mit Filiale in Eschenbach . . . . .	A G	500 000
1865	Romont . . .	Banque populaire de la Glâne . . . . .	A G	144 600
1905	Ruswil . . .	Volksbank Ruswil . . . . .	A G	250 000
1908	Sarnen . . .	Obwaldner Gewerbebank . . . . .	A G	250 000
1918	Sempach-Station	Volksbank Neuenkirch . . . . .	A G	200 000
1912	Siders . . .	*Banque Populaire de Sierre . . . . .	A G	400 000
1913	Siders . . .	Crédit Sierrois . . . . .	A G	500 000
1901	Triengen . . .	Sparbank Triengen . . . . .	A G	500 000
1919	Visp . . .	Volksbank in Visp . . . . .	A G	250 000
1902	Zweisimmen . .	Obersimmenthalische Volksbank . . . . .	G	232 500
<i>500 001—1 000 000 Franken Kapital:</i>				
1871	Basel . . .	Vest, Eckel & Cie. . . . .	K A G	1 000 000
1905	Bern . . .	Gewerbekasse in Bern . . . . .	A G	1 000 000
1899	Brig . . .	Bank in Brig . . . . .	A G	1 000 000
1854	Bulle . . .	Banque populaire de la Gruyère . . . . .	A G	1 000 000
1873	Bulle . . .	Crédit Gruyérien . . . . .	A G	1 000 000

Gründungs- jahr	Domizil	Firma	Rechts- form	Nominal- kapital Fr.
1866	Estavayer . .	Crédit agricole & industriel de la Broye . .	A G	1 000 000
1881	Gossau . . .	Bank in Gossau . . . . .	A G	1 000 000
1880	Grabs . . .	Kreditanstalt Grabs . . . . .	A G	750 000
1893	Lausanne . .	Chs. Schmidhauser et Cie., Banque Commer- ciale de Lausanne . . . . .	K A G	1 000 000
1894	Ragaz . . .	Bank in Ragaz (Spar- u. Leihanstalt) . . .	A G	1 000 000
1909	Reiden . . .	Volksbank Reiden . . . . .	A G	750 000
1873	Schwyz . . .	Bank in Schwyz . . . . .	A G	750 000
1905	Sitten . . .	Banque populaire Valaisanne . . . . .	A G	800 000
1867	Vevey . . .	Crédit du Léman . . . . .	A G	1 000 000
1906	Willisau . .	Volksbank Willisau A.-G. . . . .	A G	700 000
1904	Wolhusen . .	Volksbank Wolhusen-Malters . . . . .	A G	1 000 000
1920	Zürich . . .	Allgemeine Verkehrsbank Aktiengesellschaft	A G	1 000 000
1868	Zürich . . .	Gewerbekbank Zürich . . . . .	A G	687 400
1860	Zürich . . .	Leihkasse Neumünster . . . . .	A G	1 000 000
1920	Zürich . . .	Lombardbank, Aktiengesellschaft . . . . .	A G	1 000 000
<i>1 000 001—5 000 000 Franken Kapital:</i>				
1874	Altstätten . .	Rheintalische Creditanstalt . . . . .	A G	3 000 000
1864	Baden . . .	Gewerbekasse Baden . . . . .	G	4 000 000
1863	Bern . . . .	Berner Handelsbank . . . . .	A G	4 000 000
1889	Bern . . . .	Schweiz. Vereinsbank . . . . .	A G	1 350 000
1864	Burgdorf . .	Bank in Burgdorf . . . . .	A G	1 200 000
1862	Chur . . . .	Bank für Graubünden . . . . .	A G	4 200 000
1899	Davos . . .	Rhätische Bank (vorm. Bank für Davos) . .	A G	1 500 000
1868	Genf . . . .	Banque Populaire Genevoise . . . . .	G	4 254 000
1914	Glarus . . .	Privatbank Glarus A.-G. . . . .	A G	4 000 000
1882	Grosswangen	Hilfskassa in Grosswangen, Bankgeschäft .	A G	2 000 000
1874	Hochdorf . .	Volksbank in Hochdorf . . . . .	A G	2 100 000
1873	Interlaken . .	Volksbank Interlaken A.-G. . . . .	A G	2 000 000
1867	Langenthal .	Bank in Langenthal . . . . .	A G	2 500 000
1885	Langnau . .	Bank in Langnau . . . . .	G	1 038 500
1921	Lausanne . .	Banque d'Escompte et de Change S. A. . .	A G	2 000 000
1867	Lausanne . .	Caisse populaire d'Epargne et de Crédit . .	A G	2 000 000
1888	Lugano . . .	Banca Popolare di Lugano . . . . .	A G	5 000 000
1919	Lugano . . .	Kredit-Union Bank . . . . .	A G	5 000 000
1872	Luzern . . .	Creditanstalt in Luzern . . . . .	A G	2 000 000
1868	Luzern . . .	Volksbank in Luzern . . . . .	A G	2 000 000
1874	Menziken . .	Bank in Menziken . . . . .	A G	1 250 000
1864	Payerne . .	Banque populaire de la Broye . . . . .	A G	1 400 000
1888	Reinach . .	Volksbank in Reinach . . . . .	A G	1 500 000
1919	Samaden . .	Kommandit-Aktiengesellschaft J. Töndury & Cie., Engadinerbank . . . . .	K A G	1 250 000
1865	Solothurn . .	Solothurnische Leihkasse . . . . .	A G	1 200 000
1863	Wädenswil . .	Bank Wädenswil . . . . .	A G	3 0 00000

Gründungs-jahr	Domizil	Firma	Rechts-form	Nominal-kapital Fr.
1834	Wohlen . . .	Freiämter Bank . . . . .	A G	1 800 000
1869	Yverdon . . .	Crédit Yverdonnois . . . . .	G	2 247 500
1840	Zug . . . . .	Bank in Zug, vormals Sparkasse Zug . .	A G	4 000 000
1917	Zürich . . . .	A. Hofmann & Cie., A.-G., Bankgeschäft . .	A G	1 500 000
1907	Zürich . . . .	Zürcher Handelsbank . . . . .	A G	2 000 000
<i>5 000 001—10 000 000 Franken Kapital:</i>				
1860	Basel . . . . .	Handwerkerbank Basel . . . . .	A G	10 000 000
1856	Bern . . . . .	Spar- & Leihkasse in Bern . . . . .	A G	8 000 000
1902	Genf . . . . .	Banque de Dépôts et de Crédit . . . . .	A G	10 000 000
1848	Genf . . . . .	Banque de Genève . . . . .	A G St	8 000 000
1864	Lausanne . . .	Union vaudoise du Crédit . . . . .	G	6 598 800
1873	Lugano . . . .	Banca della Svizzera Italiana . . . . .	A G	7 500 000
1868	Montreux . . .	Banque de Montreux . . . . .	A G	6 000 000
1854	St. Gallen . . .	St. Gallische Creditanstalt . . . . .	A G	10 000 000
1905	St. Gallen . . .	Schweizerische Genossenschaftsbank . . .	G	5 372 000
1847	Solothurn . . .	Solothurner Handelsbank . . . . .	A G	6 000 000
1863	Zofingen . . . .	Bank in Zofingen . . . . .	A G	6 000 000
1894	Zürich . . . . .	Bank-Aktiengesellschaft Guyerzeller . . .	A G	6 000 000
<b>4. Spar- und Leihkassen.</b>				
<i>Ohne Kapital:</i>				
1904	Altikon . . . .	Spar- & Leihkasse Altikon . . . . .	Gem.	—
1869	Beringen . . . .	Spar- & Vorschusskasse Beringen . . . . .	G	—
1889	Kappel . . . . .	Spar- und Leihkasse Kappel, Toggenburg .	G	—
1817	Lausanne . . . .	Caisse d'Epargne et de Prévoyance de Lausanne	G	—
1902	Löhningen . . .	Spar- und Leihkasse Löhningen . . . . .	Gem.	—
1872	Neunkirch . . .	Spar- und Leihkasse Neunkirch . . . . .	Gem.	—
1873	Ramsen . . . . .	Spar- und Leihkasse Ramsen . . . . .	Gem.	—
<i>1—100 000 Franken Kapital:</i>				
1858	Bösingen . . . .	Spar- und Leihkasse Bösingen . . . . .	A G	40 000
1893	Breitenbach . .	Spar- und Leihkasse Breitenbach . . . . .	A G	100 000
1921	Ermatingen . . .	* Leihkasse Ermatingen . . . . .	G	100 000
1876	Eschenbach . . .	Leih- & Sparkasse Eschenbach . . . . .	A G	75 000
1882	Jaun . . . . .	Spar- und Leihkasse Jaun . . . . .	A G	10 000
1902	Koppigen . . . .	Spar- und Leihkasse Koppigen . . . . .	A G	50 000
1868	Murten . . . . .	Spar- & Leihkasse in Murten . . . . .	G	21 600
1874	Niederbipp . . .	Spar- und Leihkasse in Niederbipp . . . .	A G	60 000
1874	Schmerikon . . .	Spar- & Leihkasse Schmerikon . . . . .	A G	100 000
1888	Sonvilier . . . .	Caisse d'Epargne et de Prêts de Sonvilier .	A G	10 000
1895	Thaingen . . . .	Spar- & Leihkasse Thaingen . . . . .	Gem.	100 000
1874	Wilchingen . . .	Spar- & Leihkasse Wilchingen . . . . .	Gem.	100 000

Gründungs- jahr	Domizil	Firma	Rechts- form	Nominal- kapital Fr.
<i>100 001—500 000 Franken Kapital:</i>				
1879	Azmoos . . .	Spar- & Leihkassa Wartau-Sevelen . . .	A G	400 000
1869	Balgach . . .	Spar- und Leihkassa Balgach . . .	A G	200 000
1906	Belp . . . . .	Spar- und Leihkasse in Belp . . . . .	A G	229 000
1869	Düdingen . . .	Spar- & Leihkasse Düdingen . . . . .	A G	314 300
1854	Einsiedeln . . .	Spar- und Leihkasse Einsiedeln . . . . .	A G	500 000
1887	Entlebuch . . .	Spar- & Leihkasse Entlebuch . . . . .	A G	400 000
1883	Erlach . . . . .	Spar- & Leih-Kasse Erlach . . . . .	A G	210 000
1906	Ermatingen . . .	Leih- & Sparkasse Ermatingen . . . . .	A G	—
1906	Escholzmatt . . .	Sparbank Escholzmatt A.-G. . . . .	A G	200 000
1896	Estavayer . . .	Banque d'Epargne et de Prêts de la Broye . . . . .	A G	320 000
1889	Flums . . . . .	Spar- und Kredit-Kassa Flums . . . . .	A G	400 000
1868	Frutigen . . . .	Spar- & Leihkasse Frutigen . . . . .	A G	500 000
1867	Grüningen . . .	Leihkasse Grüningen-Gossau . . . . .	A G	116 000
1861	Hallau . . . . .	Spar- und Leihkasse Hallau . . . . .	Gem.	200 000
1876	Huttwil . . . . .	Spar- und Leihkasse Huttwil . . . . .	A G	500 000
1899	Kaltbrunn . . . .	Spar- und Leihkasse Kaltbrunn . . . . .	A G	200 000
1873	Kirchberg (Bern)	Spar- und Leihkasse Kirchberg . . . . .	A G	250 000
1911	Kirchberg (St. G.)	Spar- und Leihkasse der politischen Gemeinde Kirchberg . . . . .	Gem.	200 000
1866	Küsnacht . . . .	Leihkasse Küsnacht . . . . .	A G	400 000
1850	Lütterswil . . .	Spar- und Leihkasse Bucheggberg . . . . .	A G	450 000
1884	Madretsch . . . .	Spar- & Hülfskasse Madretsch . . . . .	A G	200 000
1866	Meilen . . . . .	Leihkasse Meilen-Herrliberg . . . . .	A G	400 000
1870	Münsingen . . . .	Spar- & Leihkasse in Münsingen . . . . .	A G	500 000
1891	Murgenthal . . .	Spar- und Leihkasse Murgenthal . . . . .	A G	200 000
1833	Pfäffikon (Zch.)	Spar- & Leihkasse des Bezirkes Pfäffikon . . . . .	G	220 000
1873	Rebstein . . . . .	Spar- und Leihkasse Rebstein . . . . .	A G	150 000
1904	Riggisberg . . . .	Spar- und Leihkasse Riggisberg . . . . .	A G	200 000
1874	Saanen . . . . .	*Spar- und Leihkasse Saanen . . . . .	A G	120 220
1866	Schaffhausen . . .	Spar- & Leihkasse in Schaffhausen . . . . .	A G	400 000
1837	Schleitheim . . .	Spar- & Leihkasse des Bezirkes Schleitheim . . . . .	A G	200 000
1911	Sempach . . . . .	Spar- und Leihkasse Sempach A. G. . . . .	A G	400 000
1881	Sentier . . . . .	Crédit Mutuel de la Vallée . . . . .	A G	300 000
1863	Stammheim . . . .	Leihkasse Stammheim . . . . .	A G	102 400
1859	Sumiswald . . . .	Spar- und Leihkasse Sumiswald . . . . .	A G	200 000
1874	Wiedlisbach . . .	Hülf- und Sparkasse des Bipperantes in Wiedlisbach . . . . .	A G	200 000
<i>500 001—1 000 000 Franken Kapital:</i>				
1871	Buchs . . . . .	Werdenbergische Spar- und Leihanstalt in Buchs . . . . .	A G	1 000 000
1858	Büren a/A. . . . .	Spar- und Leihkasse des Amtsbezirks Büren . . . . .	A G	700 000
1865	Diessenhofen . . .	Leih- & Sparkasse Diessenhofen . . . . .	A G	—
1865	Eschenz . . . . .	Leih- und Sparkasse Eschenz . . . . .	A G	—
1866	Lyss . . . . .	Spar- und Leihkasse Lyss A.-G. . . . .	A G	650 000

Gründungs- jahr	Domizil	Firma	Rechts- form	Nominal- kapital Fr.
1874	Muri . . . .	Spar- und Leihkasse Oberfreiamt . . . .	A G	1 000 000
1882	Schöftland . .	Spar- und Kreditkasse Suhrental . . . .	A G	1 000 000
1843	Stein a/Rh. . .	Spar- & Leihkasse Stein am Rhein . . . .	Gem.	—
1875	Wimmis . . . .	Spar- und Leihkasse Nidersimmenthal . .	A G}	650 000
1852	Zurzach . . . .	Spar- & Leihkasse Zurzach . . . . .	G	1 000 000
<i>1 000 001—5 000 000 Franken Kapital:</i>				
1863	Steffisburg . .	Spar- und Leihkasse von Steffisburg . . .	A G	1 500 000
1866	Thun . . . . .	Spar- und Leihkasse in Thun . . . . .	A G	5 000 000
1848	Uznach . . . .	Leih- & Sparkasse vom Seebezirk u. Gaster .	A G	1 500 000
<b>5. Raiffeisenkassen.</b>				
1902	Bichelsee (Thurg.)	Verband Schweiz. Darlehenskassen . . . .	G	1 873 160
<b>6. Hypothekenbanken.</b>				
<i>1 000 001—5 000 000 Franken Kapital:</i>				
1919	Aarau . . . .	Hypothekar- und Sparkasse Aaran . . . .	A G	3 000 000
1868	Lenzburg . . .	Hypothekarbank Lenzburg . . . . .	A G	2 500 000
1909	Luzern . . . .	Bank in Luzern (Centralschweizerische Hypo- thekenbank) . . . . .	A G	4 000 000
1863	Neuenburg . .	Crédit Foncier Neuchâtelois . . . . .	A G	5 000 000
1864	St. Gallen . . .	St. Gallische Hypothekarkassa in St. Gallen	A G	5 000 000
1889	Solothurn . . .	Schweizerische Hypothekenbank . . . . .	A G	2 000 000
<i>5 000 001—10 000 000 Franken Kapital:</i>				
1879	Basel . . . . .	Banque foncière du Jura . . . . .	A G	10 000 000
1910	Basel . . . . .	Bodenkreditbank in Basel . . . . .	A G	10 000 000
1863	Basel . . . . .	Hypothekenbank in Basel . . . . .	A G	7 800 000
1849	Brugg . . . . .	Aargauische Hypothekenbank . . . . .	A G	6 000 000
1853	Freiburg . . . .	Caisse Hypothécaire du canton de Fribourg	A G St	6 000 000
1848	Genf . . . . .	Caisse Hypothécaire du Canton de Genève	St	7 500 000
1849	Liestal . . . . .	Basellandschaftliche Hypothekenbank . . .	A G	8 000 000
1859	Luzern . . . . .	Einzinserkasse des Kantons Luzern . . . .	St	6 000 000
1896	Zürich . . . . .	Schweizerische Bodenkredit-Anstalt . . . .	A G	7 800 000
<i>10 000 001—20 000 000 Franken Kapital:</i>				
1866	Winterthur . . .	Hypothekarbank in Winterthur . . . . .	A G	15 000 000
<i>Über 20 000 000 Franken Kapital:</i>				
1846	Bern . . . . .	Hypothekarkasse des Kantons Bern . . . .	St	30 000 000
1859	Lausanne . . . .	Crédit Foncier vaudois . . . . .	A G St	30 000 000



Gründungs-jahr	Domizil	Firma	Rechts-form	Nominal-kapital Fr.
<b>7. Sparkassen.</b>				
<i>Ohne Kapital:</i>				
1835	Aigle . . . .	Caisse d'Épargne du district d'Aigle . . . .	G	—
1879	Altstätten . .	Sparverein „Biene“ . . . . .	G	—
1876	Attalens . . .	Caisse d'Épargne de la Paroisse d'Attalens	G	—
1837	Aubonne . . .	Caisse d'Épargne d'Aubonne . . . . .	G	—
1886	Balsthal . . .	Sparverein Balsthal-Klus . . . . .	G	—
1809	Basel . . . .	Zinstragende Ersparniskasse . . . . .	Stiftg.	—
1820	Bern . . . . .	Bürgerliche Ersparniskasse der Stadt Bern	G	—
1821	Bern . . . . .	Einwohner-Ersparniskasse für den Amtsbe- zirk Bern . . . . .	G	—
1823	Biel . . . . .	Ersparniskasse der Stadt Biel . . . . .	G	—
1824	Bühler . . . .	Sparkasse Bühler . . . . .	Gem.	—
1892	Choindez . . .	Sparverein „Biene“ . . . . .	G	—
1833	Cossonay . . .	Caisse d'Épargne du district de Cossonay .	G	—
1837	Dielsdorf . . .	Sparkasse im Bezirke Dielsdorf . . . . .	G	—
1898	Ebnat-Kappel .	Spar-Verein Biene . . . . .	G	—
1879	Engelberg . . .	Sparkasse Engelberg . . . . .	G	—
1857	Engi . . . . .	Ersparniskasse Matt u. Engi . . . . .	G	—
1839	Fraubrunnen . .	Amtersparniskasse Fraubrunnen . . . . .	G	—
1829	Freiburg . . . .	Caisse d'Épargne de la Ville de Fribourg .	Gem.	—
1816	Genf . . . . .	Caisse d'Épargne du Canton de Genève .	St	—
1855	Glarus . . . .	Jugendersparniskasse der Gemeinde Glarus	Gem.	—
1828	Grosshöchstetten	Ersparniskasse Konolfingen . . . . .	G	—
1820	Horgen . . . .	Sparkasse Horgen . . . . .	G	—
1864	Huttwil . . . .	Ersparniskasse von Huttwil . . . . .	Gem.	—
1879	Jonschwil . . .	Sparverein Jonschwil . . . . .	G	—
1851	Kollbrunn . . .	Sparkasse Kollbrunn . . . . .	G	—
1838	Küsnacht . . .	Sparkasse Küsnacht . . . . .	G	—
1834	Laupen . . . .	Ersparniskasse des Amtsbezirks Laupen . .	G	—
1833	Männedorf . . .	Sparkasse Männedorf . . . . .	G	—
1822	Moudon . . . .	Caisse d'Épargne du district de Moudon .	G	—
1824	Murten . . . .	Ersparniskassa der Stadt Murten . . . . .	Gem.	—
1874	Oberuzwil . . .	Ersparnisanstalt Oberuzwil . . . . .	G	—
1833	Orbe . . . . .	Caisse d'Épargne et de Prévoyance d'Orbe	G	—
1897	Prez-vers-Noréaz .	Caisse d'Épargne de Prez, Corserey & Noréaz	Gem.	—
1838	Rehetobel . . .	Ersparnisanstalt Rehetobel . . . . .	G	—
1834	Richterswil . .	Sparkasse Richterswil-Hütten . . . . .	G	—
1811	St. Gallen . . .	Ersparnis-Anstalt der Stadt St. Gallen . .	Gem.	—
1835	St. Gallen . . .	Ersparnisanstalt des Kaufmännischen Directo- riums St. Gallen . . . . .	Corp.	—
1907	St. Gallen . . .	Sparkassa der Administration des katholischen Konfessionsteiles des Kantons St. Gallen .	Corp.	—
1886	St. Gallen . . .	Sparverein Ameise von Tablat-St. Gallen .	G	—
1876	Saxon . . . . .	Caisse d'Épargne des Sociétés de Secours mutuels fédérées du Valais . . . . .	G	—

Gründungs-jahr	Domizil	Firma	Rechts-form	Nominal-kapital Fr.
1817	Schaffhausen .	Ersparniskasse in Schaffhausen . . . . .	Stiftg.	—
1866	Seebach . . .	Sparkasse Seebach . . . . .	G	—
1819	Solothurn . . .	Ersparniskasse der Stadt Solothurn . . . . .	Gem.	—
1884	Solothurn . . .	Sparverein Biene . . . . .	G	—
1819	Speicher . . .	Ersparniskassa Speicher . . . . .	G	—
1818	Stäfa . . . . .	Sparkasse Stäfa . . . . .	G	—
1827	Stans . . . . .	Ersparniskasse von Nidwalden . . . . .	G	—
1888	Stein (Toggb.) .	Sparkassa Stein . . . . .	G	—
1862	Tafers . . . . .	Sparkasse des Sensebezirks . . . . .	Gem.	—
1841	Thalwil . . . .	Sparkasse des Wahlkreises Thalwil . . . . .	G	—
1826	Thun . . . . .	Amtersparniskasse Thun . . . . .	G	—
1821	Trogen . . . . .	Sparkasse Trogen . . . . .	G	—
1836	Uster . . . . .	Bezirks-Sparkasse Uster . . . . .	G	—
1850	Uetikon a/See .	Sparkasse Uetikon a/See . . . . .	G	—
1814	Vevey . . . . .	Caisse d'Epargne du District de Vevey . . . . .	G	—
1878	Vuisternens- dev.-Romont	Caisse d'Epargne de Vuisternens . . . . .	G	—
1816	Wädenswil . . .	Sparkassa-Gesellschaft Wädenswil . . . . .	G	—
1829	Wald (App.) . .	Sparkassa Wald App. . . . .	G	—
1829	Wetzikon . . . .	Sparkasse des Bezirkes Hinwil . . . . .	G	—
1820	Yverdon . . . .	Caisse d'Epargne et de Prévoyance d'Yverdon	G	—
1805	Zürich . . . . .	Sparkasse der Stadt Zürich . . . . .	G	—
1834	Zürich . . . . .	Sparkasse Linmattal . . . . .	G	—
1850	Zürich . . . . .	Zinstragender Sparhafen . . . . .	G	—
1904	Zuzwil . . . . .	Ersparnisanstalt Zuzwil . . . . .	G	—
<i>1—100 000 Franken Kapital:</i>				
1888	Adelboden . . .	Ersparniskasse Adelboden . . . . .	A G	43 010
1873	Affoltern i/E. .	Ersparniskasse Affoltern . . . . .	A G	55 000
1864	Brunnadern . . .	Ersparnisanstalt Brunnadern . . . . .	G	30 000
1829	Courtelary . . .	Caisse d'Epargne du District de Courtelary	A G	14 493
1907	Diepoldsau . . .	Sparkasse Diepoldsau-Schmitter . . . . .	A G	74 800
1847	Dürrenroth . . .	Ersparniskasse Dürrenroth . . . . .	A G	50 000
1852	Interlaken . . .	Ersparniskasse des Amtsbezirks Interlaken .	G	10 700
1839	Kirchleerau . . .	Ersparniskasse Leerau . . . . .	G	100 000
1823	Langenthal . . .	Ersparniskasse des Amtsbezirks Aarwangen	A G	25 500
1840	Langnau . . . . .	Ersparniskasse des Amtsbezirks Signau . .	G	20 000
1906	Marbach (St. G.)	Sparkasse Marbach . . . . .	A G	100 000
1902	Mosnang . . . . .	Spargenossenschaft Mosnang . . . . .	G	30 000
1858	Niederuzwil . .	Ersparnisanstalt Niederuzwil . . . . .	G	63 500
1880	Rorschach . . .	Sparverein für Rorschach u. Umgebung . .	G	25 000
1835	Rüeggisberg . .	Ersparniskasse Rüeggisberg . . . . .	G	26 000
1855	Schaffhausen . .	Sparkasse „Biene“ . . . . .	A G	1 000
1824	Wangen a/A. . .	Ersparniskasse des Amtsbezirks Wangen . .	A G	100 000

Gründungs-jahr	Domizil	Firma	Rechts-form	Nominal-kapital Fr.
1910	Widnau . . .	Sparkasse Widnau . . . . .	A G	100 000
1895	Zürich . . .	Depositenklub zur Kaufleuten . . . . .	G	88 315
<i>100 001—500 000 Franken Kapital:</i>				
1871	Au . . . . .	Sparkassa in Au . . . . .	A G	500 000
1868	Berneck . . .	Sparkassa in Berneck . . . . .	A G	500 000
1851	Brienz . . .	Ersparniskasse Brienz . . . . .	A G	200 000
1834	Burgdorf . .	Amtersparniskasse Burgdorf . . . . .	G	101 000
1877	Büttschwil . .	Ersparnisanstalt Büttschwil . . . . .	A G	500 000
1895	Dombresson .	Caisse d'Épargne de Dombresson . . . . .	G	153 220
1851	Elgg . . . . .	Sparkasse Elgg . . . . .	G	179 800
1836	Erlinsbach . .	Ersparniskasse Erlinsbach . . . . .	G	106 000
1875	Gams . . . . .	Sparkassa Gams . . . . .	A G	150 000
1883	Ins . . . . .	Amtersparniskasse Erlach in Ins . . . . .	G	129 000
1870	Kriegstetten .	Sparkasse der Amtei Kriegstetten . . . . .	A G	220 000
1834	Küttigen . . .	Ersparnisgesellschaft Küttigen . . . . .	G	150 000
1890	Laufen . . . .	Bezirksskasse Laufen . . . . .	A G	200 000
1887	Lausanne . . .	L'Omnium société d'épargne . . . . .	G	491 000
1860	Meiringen . .	Amtersparniskasse Oberhasli . . . . .	G	312 100
1824	Nidau . . . . .	Ersparniskasse Nidau . . . . .	G	216 000
1861	Oberriet . . .	Sparkassa Oberriet . . . . .	A G	150 000
1829	Oftringen . . .	Sparkasse Oftringen . . . . .	G	150 000
1904	Schwarzenburg	Amtersparniskasse Schwarzenburg . . . . .	G	169 500
1812	Schwyz . . . .	Sparkasse der Gemeinde Schwyz . . . . .	Gem.	500 000
1900	Sumiswald . .	Amtersparniskasse in Sumiswald . . . . .	G	151 000
1854	Ursenbach . . .	Ersparniskasse Ursenbach . . . . .	A G	122 000
1838	Wimmis . . . .	Ersparniskasse Nidersimmenthal . . . . .	G	300 000
1889	Zweisimmen . .	Amtersparniskasse v. Obersimmenthal . . . . .	G	141 300
<i>500 001—1 000 000 Franken Kapital:</i>				
1843	Aarberg . . . .	Amtersparniskasse Aarberg . . . . .	G	625 000
1834	Aeschi . . . . .	Ersparniskasse Aeschi . . . . .	A G	800 000
1844	Baden . . . . .	Ersparniskasse Baden . . . . .	G	600 000
1865	Bassecourt . .	Caisse d'épargne de Bassecourt . . . . .	A G	750 000
1843	Laufenburg . .	Ersparniskasse Laufenburg . . . . .	G	750 000
1904	Lyss . . . . .	Kreditkasse Lyss . . . . .	G	506 250
1829	Olten . . . . .	Ersparniskasse Olten . . . . .	Gem.	1 000 000
1903	Willisau . . . .	Sparkasse Willisau . . . . .	A G	1 000 000
<i>1 000 001—5 000 000 Franken Kapital:</i>				
1855	Lichtensteig .	Ersparnisanstalt Toggenburg A.-G. . . . .	A G	5 000 000
<i>5 000 001—10 000 000 Franken Kapital:</i>				
1812	Aarau . . . . .	Allgemeine Aargauische Ersparniskasse . . . . .	G	7 700 000

Gründungs-jahr	Domizil	Firma	Rechts-form	Nominal-kapital Fr.
<b>8. Trustbanken.</b>				
<i>1 000 001—5 000 000 Franken Kapital:</i>				
1903	Basel . . . .	Schweizerische Gesellschaft für nordamerikanische Werte . . . . .	A G	2 000 000
1920	Genf . . . .	Société Financière Industrielle . . . . .	A G	2 500 000
1911	Genf . . . .	Société financière pour l'industrie au Canada . . . . .	A G	5 000 000
1911	Lausanne . . . .	Société financière romande . . . . .	A G	2 500 000
1895	Zürich . . . .	Gutenberg Bank . . . . .	A G	1 400 000
1836	Zürich . . . .	* Bank in Zürich . . . . .	A G	5 000 000
<i>5 000 001—10 000 000 Franken Kapital:</i>				
1895	Basel . . . .	Elektrizitäts-Gesellschaft Alioth (Actiengesellschaft) . . . . .	A G	6 000 000
1890	Basel . . . .	Schweizerische Eisenbahnbank . . . . .	A G	10 000 000
1910	Genf . . . .	Société financière pour Entreprises électriques aux Etats-Unis . . . . .	A G	10 000 000
1900	Genf . . . .	Société financière pour l'Industrie au Mexique . . . . .	A G	7 500 000
1907	Genf . . . .	Société financière Suisse-Américaine . . . . .	A G	8 250 000
1907	Glarus . . . .	Bank für Bahn- und Industrierwerte . . . . .	A G	10 000 000
1894	Glarus . . . .	Bank für Transportwerte . . . . .	A G	10 000 000
1905	Glarus . . . .	„Watt“ Aktiengesellschaft für elektrische Unternehmungen . . . . .	A G	10 000 000
1912	Zürich . . . .	Schweizerische Bank für Kapitalanlagen . . . . .	A G	10 000 000
<i>10 000 001—20 000 000 Franken Kapital:</i>				
1907	Basel . . . .	Schweizerische Gesellschaft für Anlagewerte . . . . .	A G	20 000 000
1910	Basel . . . .	Schweizerische Gesellschaft für Metallwerte . . . . .	A G	20 000 000
1892	Genf . . . .	Société Financière Franco-Suisse . . . . .	A G	20 000 000
1902	Genf . . . .	Société financière Italo-Suisse . . . . .	A G	11 348 000
1890	Genf . . . .	Union Financière de Genève . . . . .	A G	12 000 000
1920	Luzern . . . .	Aktiengesellschaft für Industrierwerte . . . . .	A G	12 500 000
<i>Über 20 000 000 Franken Kapital:</i>				
1913	Baden . . . .	Aktiengesellschaft „Columbus“ für elektrische Unternehmungen . . . . .	A G	30 000 000
1895	Baden . . . .	Motor, Aktiengesellschaft für angewandte Elektrizität . . . . .	A G	36 000 000
1898	Genf . . . .	Société Franco-Suisse pour l'Industrie électrique . . . . .	A G	25 000 000
1896	Glarus . . . .	Schweizerische Gesellschaft für elektrische Industrie . . . . .	A G	60 000 000
1895	Zürich . . . .	Bank für elektrische Unternehmungen . . . . .	A G	112 783 000
1890	Zürich . . . .	Bank für Orientalische Eisenbahnen . . . . .	A G	50 000 000
<b>9. Überseebanken.</b>				
1910	Zürich . . . .	Schweizerisch-Argentinische Hypothekenbank . . . . .	A G	10 000 000